MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
139 (1928)

501 (27.10.1928) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-348819

Samstag, 27. Oktober 1928 — Mittag-Ausgabe — Nr. 501 — 139. Jahrgang

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 4.— ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 4/11 (Wassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Programmrede des englischen Premiers

Ueber Englands Europa- und Amerikapolitik

Schöne Worte vor der Völkerbundsunion

§ London, 27. Okt. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die englische Völkerbundsunion hielt gestern abend in der Londoner Albert Hall eine Versammlung zur Feier ihres zehnjährigen Bestehens ab, bei der prominente Politiker aller Parteien das Wort ergriffen. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand eine große außenpolitische Rede des Premierministers Baldwin. Es ist bezeichnend, daß Baldwin die Plattform der Völkerbundsunion gewählt hat, um den ersten öffentlichen Auftakt zu einer Wiederherstellung der „Locarnofront" zu machen. Seine Rede darf deshalb nicht als Propaganda mißverstanden werden. Es sind genügend Anzeichen dafür vorhanden, daß die Regierung planmäßig auf die Erneuerung ihrer arg gefährdeten Beziehungen zu Deutschland und Amerika hinarbeitet. Die Spannung zwischen der Regierungshierarchie und dem Volke hat einen Grad erreicht, der die Regierung zum Einlenken zwingt. Baldwins Rede, die unbedingt

als Regierungsprogramm aufzufassen

ist, dürfte der Auftakt zu weiteren Schritten in dieser Richtung sein. Der Ministerpräsident betonte, daß England schon sehr bald nach dem Kriege mit dem mächtigsten der ehemaligen Feinde freundschaftliche Beziehungen aufgenommen habe. Wenn das Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich sich bedeutend gebessert habe, dann könne England ein gewisses Verdienst daran für sich in Anspruch nehmen. Baldwin fuhr dann fort: „Ich muß auf das entschiedenste die in Umlauf gelangte Idee zurückweisen, daß wir auch nur teilweise unsere Position als unparteiische und schlichtende Macht aufgegeben hätten, die wir zur Zeit des Locarnopaktes angenommen haben. Daran ist kein wahres Wort. Wir sind keine neuen Verbindungen eingegangen. Es existiert keine Neuorientierung in unserer Politik. Unsere Interessen und Neigungen drängen uns dazu,

die Herzlichkeit unserer Beziehungen zu Deutschland

nicht weniger zu pflegen als der Beziehungen zu Frankreich". Baldwin wandte sich dann Italien zu und erklärte, es sei und werde nichts geschehen, was die traditionelle Freundschaft Englands zu Italien unterbrechen könnte.

Auch hierbei, wie im ganzen Verlauf der Rede, handelte es sich natürlich um die englisch-französischen Abmachungen, von denen Baldwin deutlich abzurücken bemüht war. Es folgten sehr diplomatisch formulierte Sätze über die Beziehungen zu Amerika, Bedauern über den vorübergehenden Fehlschlag in den Bemühungen um die Flottenabrüstung und dann die Versicherung,

England werde im Flottenbau sehr zurückhaltend sein,

um nicht mit Amerika konkurrieren zu müssen,

schließlich ein Kompliment an Kellogg für den Friedenspakt und ein Bekenntnis zum Völkerbund.

Auf der Galerie saß schweigend Sir Eric Drummond, der Völkerbundssekretär, dem solche Bekenntnisse nichts Neues sind. Die Versammlung zeigte sich durch die Wichtigkeit der Baldwin'schen Rede sichtlich in ihren Gefühlen gehoben und spendete lauten Beifall.

Neben dem Premierminister sprachen u. a. Lord Grey, der den Vorsitz führte, sowie Lord Robert Cecil und der Arbeiterführer Clynes.

Franzosen über Räumung und Rüstung

V Paris, 28. Okt. (Von unserem Pariser Vertreter.) Aus dem Bericht, den der caillauxistische Deputierte Jean Montigny auf dem Kongreß der Radikalen und Radikalsozialen Partei in Angers vorlegen wird, seien folgende Stellen erwähnt:

„Außenminister Briand hat einen doppelten Erfolg dadurch errungen, daß er das französische Kabinett nötigte, den Grundsatz einer früheren Räumung des Rheinlandes anzuerkennen und auf der anderen Seite von der deutschen Regierung das Zugeständnis einer Gegenleistung erhielt. Die Aktion Briands muß von uns energisch unterstützt und die öffentliche Meinung im Sinne der vernünftigen und großzügigen Lösung aller noch schwebenden Probleme gewonnen werden. Wir müssen gegen die übertriebenen nationalistischen Forderungen auftreten, die den Zusammenbruch der Verhandlungen herbeiführen könnten. Die Räumung der dritten Zone ist nach dem Versailler Vertrag erst im Jahre 1935 fällig und kann daher nur zugestanden werden, wenn eine endgültig befriedigende Regelung des Reparationsproblems und eine Vereinbarungen über die Ausübung des Investigationsrechts erreicht wird. Dagegen sind wir der Ansicht, daß die Räumung der zweiten Zone, die spätestens im Januar 1930 erfolgt sein muß, früher stattfinden könnte. Das deutsche Volk hat sich im verflossenen Mai für die Politik von Locarno ausgesprochen. Es würde die Sache der deutsch-französischen Annäherung sehr fördern, wenn wir darauf mit einer entgegenkommenden Geste antworten würden. Wir verlangen auch eine endgültige Regelung der Saarfrage, wo wir Interessen zu verteidigen haben. In den künftigen Verhandlungen sollen unsere Wünsche für das Saargebiet Geltung erhalten.

Was die Abrüstungsfrage anbetrifft, so sind wir mit der Haltung Paul Boncours in Genf durchaus einverstanden und wir werden in unseren Wählerkreisen eine starke Propaganda für den Abrüstungsgedanken entwickeln, doch ist es ratsam, diese Propaganda nicht zu überstürzen. Das würde die Tätigkeit des Völkerbundes eher schädigen als günstig beeinflussen." Zusammenfassend erklärt Montigny: „Sofortige Räumung der zweiten Zone, keine weitere Erhöhung der militärischen Ausgaben."

Dieser Bericht bestätigt, daß der radikalsoziale Flügel der Linksparteien mit der Außenpolitik Briands und Poincarés ebenso einverstanden ist, wie man den von Painlevé verlangten höheren Rüstungsausgaben, unter dem Vorbehalt, daß nach Bewilligung dieser Militärkredite im nächsten Jahr keine weiteren Erhöhungen verlangt werden.

Staat China

Von Dr. **Waldemar Oehlke***)

China regiert, daran ist nicht zu zweifeln. Es hebt Verträge ohne Kündigung auf, schließt neue, fordert die ausländische Diplomatie auf, von Peiping — früher Peking — nach Nanking überzusiedeln, und die Staaten selbst, auf Exterritorialitäts-Rechte ein für alle Mal zu verzichten.

Solange wir von „China" sprechen, ist das richtig. China bleibt China. Jeder Chinese ist schon China. Einen Staat China aber gibt es noch immer nicht, höchstens eine sogenannte Nanking-Regierung mit Ministern, Gesandten, Generalen und Söldnern. Zum Staat fehlen vor allem die beiden Grundsäulen: der Staatsbürger und das Staatsgeld. An ihrer Stelle müssen einstweilen Worte den Dienst tun, mündlich durch politische und festliche Gelegenheitsreden, schriftlich durch Erlasse und Verordnungen, zusammengefaßt auch in Programmen. Letztere sehen immer sehr gut aus, weil man sich alles im Zusammenhang gleich hübsch ausgeführt denken kann.

Programm und z. T. provinzielle Verordnung zugleich ist beispielsweise das Kantoner Opium-Verbot, zu kontrollieren binnen 6 Monaten, sodaß Mitte 1929 in der Provinz Kwantung kein chinesischer Opiumraucher mehr angetroffen werden darf. Das liest man gern. Was aber mögen, abgesehen von den Betroffenen, die kalifornischen Chinesen in ihren Opium-Höhlen dazu sagen! Am Ende verleugnen sie noch China als das Land ihrer Väter, erklären es für versunken in westlicher opiumloser Barbarei. Etwas anderes wieder ist die neue Tientsiner Zoll-Erhöhung. Das liest man weniger gern sofern man Handel treibt. Dergleichen also ist zu lesen.

Zu hören dagegen war etwas am 17. August in Schanghai, als der erste chinesische Zerstörer, der seit der Revolution 1911 gebaut ist, vom Stapel gelassen wurde. Er erhielt in der Taufe den Namen „Frieden". „Willst du Frieden, so bereite ihn vor", heißt es ja jetzt statt des früheren: „So rüste zum Kriege." Und besser kann auch der hoffnungsvolle Staat China nicht den Frieden vorbereiten, als durch einen „Zerstörer", denn zerstören helfen soll er offenbar den Krieg. Sicherlich wird er auch seinem Namen Ehre machen, denn es ist nicht anzunehmen, daß er auf die angelsächsischen Flotten losgelassen werden wird, um sie zu zerstören. Aber die Reden, die dabei gehalten wurden, stimmten den Staat China auf einen kriegerischen Ton. General Tschiang Kai Tschek, jetzt Vorsitzender des großen Rats, d. h. provisorischer Staatspräsident, versicherte, China werde in den nächsten Jahren 60 000 Tonnen Kriegsmarine bauen und müsse allmählich eine Seemacht ersten Ranges werden, um so Gerechtigkeit und Gleichheit für sich unter den Völkern zu erringen, denn das sei der einzige Weg dahin. Der neuernannte Flottenadmiral Yan Schu Schwang sprach ähnlich: Freiheit in auswärtigen Beziehungen! Darum schwimmt nun ein neuer „Frieden" auf dem Wasser. China muß sich, wie einst Japan, ein bißchen üben in moderneren Methoden, Menschen umzubringen, damit es als Staat auftreten und anerkannt werden kann.

Es ist ein Glück für dieses Bestreben, daß Druck und Beunruhigung von außen nicht nachlassen. Förderlich dabei war die Festnahme des einstigen Sowjetagenten Borodin in einem Harbiner Hotel, da er auch die mongolischen Grenzritte angestiftet haben soll. Man war ja nach seinem Kantoner Mißerfolg mit ihm in Moskau sehr unzufrieden und nahm auch sein Buch, das er in der Zurückgezogenheit schrieb, über die kommunistische Umwandlung Chinas, skeptisch entgegen. Daher versuchte er im Norden aufs neue gewaltsam, was ihm im Süden friedlich mißglückt war; wieder vergeblich, denn allzu scharf passen da oben die zaristischen — sogenannten „weißen" im Gegensatz zu den „roten" — Russen auf. Er rannte aus dem Hotel um sein Leben, aber sie haben ihn; und wenn ein Russe den andern erst hat, dann hört man meist von dem andern nichts mehr. Solche Erlebnisse aber stärken den Staat China in seinem Werden, während sie dem Armenier Karakhan, dem russischen Leiter der Fern-Ost-Abteilung in Moskau, fatal sein dürften.

Auch auf japanischer Seite läßt der für die staatliche Entwicklung Chinas höchst erfreuliche Druck nicht nach, obwohl die japanische Oppositionspartei der Minseito einen eigenen Delegierten nach China zwecks Orientierung und Besprechung gesandt hat, Jowzaburo Nagata, der alle wichtigen Städte und Personen — von denen bisher bezeichnenderweise nur die Generale genannt werden, sogar Feng — besuchen und ausforschen soll. Ja, die regierenden Parteien haben es auch in Japan nicht leicht. Aber Japan heben sie einmütig über alles, und darum läßt der japanische Druck auf China nicht nach. Freiwillig wollen nämlich nur wenige Japaner in die Mandschurei und weiter einwandern: sie brauchen dazu mindestens 2000 Yen, entbehren viel, vor allem ihr heißgeliebtes Vaterland und dann die Zivilisation, leiden unter der Kälte und

*) Angesichts der Berufung ehemaliger deutscher Offiziere nach China, die als Beweis des Gestaltungswillens der neuen chinesischen Regierung anzusehen ist, besitzt der Artikel besonderen Gegenwartswert. Schriftleitung.

„Graf Zeppelin" in Amerika

Dr. Eckener über die Aenderung seiner Entschlüsse

Dr. Eckener hat an den Bürgermeister von Chicago, Thompson, ein Telegramm gerichtet, in dem er ihm für das Interesse dankt, das die Stadt Chicago dem geplanten Besuch des Luftschiffes entgegengebracht hat und die Hoffnung ausspricht, daß es ihm möglich sein werde, nach dem nächsten Amerika-Flug auch den mittleren Westen mit dem „Graf Zeppelin" zu besuchen. — In der Erklärung Dr. Eckeners, in der er endgültig mitteilt, daß er für den Augenblick auf den Flug nach dem mittleren Westen verzichten müsse, führt er u. a. aus: „Wir wollen zeigen, daß wiederholte Transozeanflüge in kurzen Zwischenräumen erfolgen können, und ich möchte deshalb meinen Aufenthalt in diesem gastfreundlichen Lande diesmal nicht über den ungefähren Zeitraum von zwei Wochen ausdehnen. Ich bedauere tief, daß es mir jetzt unmöglich ist, den „Graf Zeppelin" der Bevölkerung der Städte des mittleren Westens zu zeigen, die eine so große Begeisterung für den geplanten Besuch an den Tag gelegt hat".

Startbereitschaft zur Rückfahrt

Aus Lakehurst teilen Beamte der Marinestation mit, daß die Landungsmannschaften Befehl erhalten haben, sich von Sonntag nachmittag 5 Uhr an bereit zu halten, um beim Aufstieg des „Graf Zeppelin" zur Rückfahrt nach Europa Hilfsdienst zu leisten.

Wie Associated Preß aus Washington meldet, hat Dr. Eckener dem Marineamt mitgeteilt, „Graf Zeppelin" werde ab Sonntag zum Aufstieg für die Rückfahrt bereit liegen, die sobald als möglich angetreten werden soll. Er ersuchte um die Beschaffung von Wetterberichten für den von ihm geplanten Kurs. Leutnant-Commander Wicks von der Marineluftstation Lakehurst hat mit der Beschaffung von Blaugas und Wasserstoff für die Rückfahrt des „Graf Zeppelin" begonnen.

In Lakehurst glaubt man nicht, daß die Rückfahrt vor Montag angetreten wird. Leutnant-Commander Wicks, der auch die Reparaturen an der beschädigten Stabilisierungsflosse geleitet hat, erklärte, daß die Marinestation über einen Vorrat von 785 000 Kubikfuß Blaugas verfüge, und daß sie etwa 140 000 Kubikfuß Wasserstoff liefern werde.

Wieder ein Hauseinsturz

Am Freitag abend gegen 11 Uhr stürzte in Fürstenhagen bei Kassel ein neuerbautes Jugendbundhaus unter donnerähnlichem Krachen über den Mitgliedern des Bundes — meist jungen Mädchen — zusammen. Der Bundesvorsitzende und mehrere Mädchen wurden verletzt, zwei von ihnen schwer.

Das Haus, an dessen Errichtung die Jugend Fürstenhagens selbst teilgenommen hatte, war bereits bis zum Dachstuhl fertig, als einer der Hauptträger brach und das obere Stockwerk und den Schornstein in die Tiefe riß.

1928 1 NOVEMBER
Bestelle Zeitig
NM3
Deine Zeitung

MARCHIVUM

könnten ihre Kinder nicht erziehen. Der japanische Großkapitalist, der mit Chinesen arbeitet, bedarf der staatlichen Sicherheit, der Garantie seines Unternehmens. Darum geht es nicht ohne Gewalt. Diese aber wird chinesischerseits durch nationale Maßnahmen erwidert, in erster Linie durch den jetzt kaufmännisch vortrefflich organisierten antijapanischen Boykott. Der Hafen Kobe allein ist für die ersten 10 Septembertage hinsichtlich des Exports um 7 Millionen Yen zurückgegangen, im Vergleich mit dem Vorjahr also sehr geschwächt.

Vergeblich ist der japanische Versuch, die Zusammengehörigkeit der gelben gegen die weiße Rasse auszuspielen. Ohne Taten, d. h. ohne freiwillige Verzichtleistungen glauben es ihnen die Chinesen nicht. Immer wieder lese ich jetzt in der japanischen Presse, wie „fremdenfeindlich" namentlich die Briten in China, z. B. Peking, von den Chinesen behandelt werden. Ich kenne mein Peking und meine Chinesen: von denen ist derartiges nicht zu erwarten, allenfalls von durchziehenden Söldnern, wenn sie einen Schluck Reiswein getrunken haben. Uebernationalistische Kreise Japans versichern sogar ernsthaft und so laut, daß ihre chinesischen „Brüder" es hören sollen, daß die ganze europäische Kultur im Grunde nur ein entarteter Ableger der west- und mittelasiatischen sei und seit jeher von der ostasiatischen überstrahlt werde.

•

Es wird nichts helfen. Die Mandschurei und Schantung sollen zum Staat China gehören. Dies immer wieder auszurufen, ist z. Zt. Chinas wichtigste Staatshandlung, ja durch diese bleibende Betonung ist China schon Staat.

Schiedsspruch in der Eisenindustrie

Nach mehrtägigen Verhandlungen wurde in Düsseldorf am Freitag nachmittag in der Gesamtstreitigkeit zwischen dem Arbeitgeberverband für den Bezirk der nordwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller und den drei Metallarbeitergewerkschaften von der Schlichterkammer unter dem Vorsitz des Oberlandesgerichtsrats Dr. Jötten folgender Schiedsspruch gefällt:

I. Das derzeitige Lohnabkommen bleibt weiter in Kraft und zwar mit folgenden Maßgaben:
   1. Der Ecklohn als solcher bleibt unverändert; zum Verdienst des Stundenlöhners über 21 Jahre tritt jedoch mit Wirkung vom 1. November 1928 ab eine feste Stundenzulage von sechs Pfennig, bei den weiblichen und jugendlichen Arbeitern ruft sich diese Zahl nach den entsprechenden Hundertsätzen der Lohntabelle ab. Bruchteile werden in der bisher üblichen Weise abgerundet.
   2. Die Akkord- und Prämienarbeiter erhalten vom gleichen Zeitpunkt neben dem sogenannten Stundenzuschlag von 21 Pfennig eine Stundenzulage von zwei Pfennig die Stunde.
   3. Diese Regelung ist erstmalig am 1. März 1930 zum 30. April 1930 und dann an jedem ersten zweimonatiger Frist kündbar.

II. Erklärungsfrist bis Montag, 29. Oktober 1928.

Für Revision des Reparationsproblems

☐ Berlin, 27. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Aus dem amtlichen Kommuniqué der gestrigen Kabinettssitzung, an der sämtliche Reichsminister, mit Ausnahme Dr. Stresemanns teilnahmen, geht unzweideutig hervor, daß die Reichsregierung nicht die alleinige Initiative für die Einberufung der Revisionskonferenz zu ergreifen gedenkt, sondern gemäß dem Genfer Beschluß daran festhält, daß der entscheidende Schritt gemeinsam mit den anderen Mächten erfolgt.

Es ist bei dem klaren Wortlaut der halbamtlichen Meldung unerfindlich, wie die „Vossische Ztg." als einziges Blatt aus dem Kommuniqué glaubt schließen zu dürfen, daß die deutsche Regierung ihrerseits an die anderen Mächte herantreten werde und sie um Ernennung von Sachverständigen und um die Einberufung der Kommission „ersuchen" wird.

Besonderen Nachdruck legt das amtliche Kommuniqué auf das Zustandekommen eines „unabhängigen" Sachverständigenausschusses. Diese Unterstreichung war notwendig gegenüber dem, namentlich von Frankreich angestrebten Plan, Regierungsbeamte in die Kommission zu entsenden.

Dem „Lokalanzeiger" zufolge wird man auf deutscher Seite den Vorschlag machen, daß für das Statut und das Programm der Kommission, sowie die Zusammensetzung und Arbeitsmethoden die gleichen Grundsätze aufrecht erhalten werden, wie sie bei der ersten Sachverständigenkonferenz für das Dawesgutachten maßgebend gewesen sind, nur mit dem Unterschied, daß Deutschland selbstverständlich als gleichberechtigter Staat an den Verhandlungen der Kommission teilnimmt.

Politischer Beleidigungsprozeß

☐ Berlin, 26. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Vor dem Schöffengericht Moabit wurde ein Beleidigungsprozeß verhandelt, den der aus der Magdeburger Justizaffäre bekannte Landgerichtsdirektor Hoffmann gegen den verantwortlichen Redakteur des „Montag Morgen" angestrengt hatte. Gegenstand der Klage bildete eine karikaturistische Zeichnung, durch die sich Hoffmann beleidigt fühlte. Die Verteidigung erbot sich, unter Beweis zu stellen, daß Hoffmann sein Richteramt in schwerster Weise mißbraucht habe.

Badische Politik

Der Staatspräsident zur Länderkonferenz

Die Redaktion des „Volksfreundes" hatte mit dem Staatspräsidenten Dr. Remmele nach dessen Rückkehr aus Berlin eine Unterredung über das Ergebnis der Länderkonferenz. Diese hat nach Auffassung des Staatspräsidenten einen wesentlichen Fortschritt und eine starke Klärung der Auffassung gebracht. Es habe sich während der dreitägigen Verhandlungen immer stärker die Notwendigkeit gezeigt, das Problem Preußen und Reich nicht isoliert, sondern mit dem Problem Reich und Länder zu behandeln. Die Frage, ob hinsichtlich der Reichsreform eine süddeutsche Einheitsfront bestehe, verneinte Dr. Remmele. Es bestehe im besten Falle eine Einheitsfront der Zentrumspartei in den süddeutschen Ländern. Eine Uebereinstimmung könne auch garnicht vorhanden sein und werde vorläufig solange nicht geschafft werden, ehe nicht für die Reform festumgrenzte Vorschläge zur Debatte ständen. Wenn aber nichts geschehe und infolgedessen die Aushöhlung der Länder ihren bisherigen Fortgang nehme, dann kämen wir in Deutschland zu einem bürokratischen Zentralismus, der von den Unitaristen genau so abgelehnt werde wie von den Föderalisten. Der badische Staatspräsident erklärte in diesem Zusammenhang: „Aus diesem Grunde halte ich auch den von Bayern ausgehenden allzustarken Widerstand gegen die Reform für ein nationales Unglück und erst recht für eine Gefährdung der Selbständigkeit der Länder in allen Lebensfragen derselben, die nach Verfassung und Lebensnotwendigkeit ihnen gebühren." Angesichts der außerordentlich großen Schwierigkeiten, mit denen bei einer Neugestaltung des Verhältnisses zwischen Reich und Länder zu rechnen ist, sieht Dr. Remmele keine andere Möglichkeit, als die Beratung von Vorschlägen an Kommissionen zu verweisen.

Der Staatspräsident sagte zum Schluß, daß er auf der Konferenz den sehr starken Eindruck gewonnen habe, daß die Anhänger des Föderativstaates und die Unitaristen sich unzweifelhaft einander nähern. Nach seiner Auffassung werde sich diese Annäherung in den Unterkommissionen fortsetzen und sie möge gefördert werden, wenn in der Presse und in der Oeffentlichkeit eine ruhige, sachliche und leidenschaftslose Behandlung dieser äußerst wichtigen und komplizierten Frage stattfindet.

Besuch Dr. Stresemanns in Karlsruhe

Wie wir vernehmen, wird Reichsaußenminister Dr. Stresemann am 31. Oktober der badischen Regierung einen Besuch abstatten.

Merkwürdige Praktiken der Bauernpartei

Wie bereits mitgeteilt, hat sich der Badische Landbund entschlossen, trotz seiner fortgesetzten Mißerfolge dennoch bei den nächsten Landtagswahlen als Badische Bauernpartei aufzutreten. Wie wir nun erfahren, beabsichtigt der Badische Landbund, Kreis Mannheim, dem bereits von der Deutschen Volkspartei aufgestellten Landtagsabgeordneten Brixner-Brühl die Spitzenkandidatur der Badischen Bauernpartei des Wahlkreises Mannheim-Land-Weinheim anzubieten! Man weiß nicht, worüber man sich mehr wundern soll, über die Unverfrorenheit, mit der man einen langjährigen bewährten Abgeordneten einer anderen Partei aufzustellen beabsichtigt, oder die Naivität, die da glaubt, daß man die Verlegenheit des Landbundes nicht durchschaut. Er muß doch seiner Sache recht ungewiß sein, wenn er mangels eines eigenen zugkräftigen Kandidaten auf einen Abgeordneten verfällt, dessen Namen und Ansehen im Wahlkreis die schlechten Aussichten der Bauernpartei verbessern soll. Die Antwort des Abg. Brixner hätte sich die neue Partei ersparen können!

Johann Heidger über seine Flucht

Die „K. Z." berichtet über das Ende des Raubmörders Heidger. Kurz vor seinem Tode wurde Heidger vernommen. Er war vollständig bei klarem Bewußtsein und gab durchaus deutliche Auskünfte. Nach seinen Aussagen verlief die Flucht in der Nacht auf Dienstag wie folgt: Nach dem Ueberklettern der Gartenmauer turnte Heidger an einem Regenrohr in die Höhe bis auf das Dach des Oppenheimschen Hauses. Dort legte er sich in die Dachrinne, die sehr breit und sehr tief war. Daher konnten die suchenden Lichtkegel der Feuerwehrscheinwerfer ihn auch nicht finden. Von seinem hohen Beobachtungspunkt aus konnte Heidger alle Bemühungen der Polizei übersehen, sah auch das Publikum den ganzen Tag über rings um den Villenblock ziehen, um die Kampfstätte zu besichtigen. Dienstag abend stieg Heidger auf das benachbarte Dach der Colonia-Versicherung und klemmte sich dort hinter einen Schornstein. So blieb er hocken bis Mittwoch abend. Dann glitt er herunter zur Dachrinne und stieg in das geöffnete Fenster des Fremdenzimmers im Hause Kaiser-Friedrich-Ufer 100 ein. Entsetzlicher Durst quälte ihn, mehr noch als Hunger. Von Durst gepeinigt, hielt er das Dienstmädchen an, das Donnerstag morgen heraufkam. Er verlangte Wasser und streckte dem Mädchen gleichzeitig die Pistole entgegen, Ruhe heischend.

Die Brieftasche mit 4000 Mark geraubtem Gelde ist noch immer nicht gefunden. Der Koffer, worin sich das Geld befand, war geöffnet, als man ihn im Gebüsch entdeckte. Wahrscheinlich hat ein Finder aus dem großen Zuschauerkreise in jener Belagerungsnacht den Koffer durchsucht, das Geld an sich genommen und den anderen Inhalt wieder schön hingelegt. Es schwebt auch noch immer Dunkel über die Schießerei, die während der Belagerungsnacht im Rücken der Belagerer plötzlich losging.

Am Freitag waren die Geschwister Heidgers in Köln und forderten die Kleider und Wertsachen der beiden Erschossenen.

Die Katastrophe des Simplon-Expreß

Bisher 31 Tote

Zu dem neuen schweren Eisenbahnunglück, das sich vorletzte Nacht auf der Station Rocca, acht Kilometer von Slatina entfernt, ereignet hat, werden noch folgende Einzelheiten gemeldet:

Es handelt sich bei dem Zug um den unter dem Namen Simplon—Orient-Expreß dreimal in der Woche von Konstantinopel über Bukarest—Agram—Triest—Venedig—Mailand nach Paris und von dort mit Anschluß nach London verkehrenden Expreßzug. Der Luxuszug führt nur Schlafwagen erster Klasse. Er ist die schnellste Verbindung zwischen Mittel- und Südosteuropa neben dem Orientexpreß, der über die Route Belgrad—Budapest—Wien—München—Straßburg geleitet wird. Fahrplanmäßig ist der verunglückte Simplon-Expreßzug 9.45 Uhr (M.E.Z.) von Bukarest in Richtung Agram abgefahren. Die Katastrophe ist um deswillen wohl so außerordentlich schwer geworden, weil der Zug mit sehr hoher Geschwindigkeit ausgestattet ist. Bei dem Zusammenstoß bohrten sich die Lokomotiven beider Züge fest ineinander. Einen Augenblick später schlugen Flammen aus den Trümmern der auf dem Gleis liegenden Wagen. Es sind bereits 31 Tote und 50 Verletzte, unter den letzteren sehr viele Schwerverletzte, festgestellt worden. Unter den Toten befindet sich ein italienischer Ingenieur namens Roca und seine Frau. Die meisten der Todesopfer sollen rumänische Staatsangehörige sein. Der Verkehr ist völlig unterbrochen.

In dem Schnellzug, mit der Zusammenstoß erfolgte und der von Hermannstadt nach Bukarest fuhr, befanden sich in einem der Wagen fast ausschließlich nur Soldaten. Es scheint vorerst, daß der größte Teil der Toten Soldaten sind.

Reichsverbandstagung der Deutschen Industrie

Präsidium und Vorstand des Reichsverbandes der Deutschen Industrie hielten am Freitag in Berlin unter dem Vorsitz von Geheimrat Dr. C. Duisberg mehrere Sitzungen ab. In der Präsidialsitzung berichtete Geheimrat Kastl ausführlich über den gegenwärtigen Stand der Reparationsfrage wie er sich insbesondere aus der Genfer Sechsmächtekonferenz vom 16. September dieses Jahres ergeben hat. Es handele sich jetzt darum, zu einer endgültigen Regelung zu gelangen, die eine Gesamtlösung darstellen und auf die wirkliche Leistungsfähigkeit Deutschlands, die wesentlich unter der Normalsumme des Dawesplanes läge, Rücksicht nehmen müsse.

An den Vortrag schloß sich eine Diskussion an. Das Präsidium war der einmütigen Auffassung, daß sich Deutschland, selbstverständlich unter Wahrung seines Standpunktes, positiv zu den kommenden Verhandlungen einstellen müsse. Es müsse aber abgewartet werden, welche Vorschläge von der Gegenseite gemacht werden.

Direktor Kraemer berichtete über das Ergebnis der bisherigen Wirtschaftsverhandlungen mit Rumänien. Der Vortragende ging sodann auf den bisherigen Verlauf der deutsch-rumänischen Finanzverhandlungen ein, die trotz größten Entgegenkommens der deutschen Regierung bisher noch nicht zum Abschluß gekommen sind.

In der Vorstandssitzung gab der Vorsitzende bekannt, daß Geheimrat Hugenberg seinen Posten als Mitglied des Präsidiums des Reichsverbandes niedergelegt habe. Für den verstorbenen Geheimrat Deutsch wählte der Vorstand Generaldirektor Dr. Meinhardt, für den ausgeschiedenen Direktor Karelki Herrn Hugo Asbach auf Vorschlag der betreffenden Fachgruppen einstimmig hinzu. Geheimrat Kastl referierte dann über die Verhandlungen des Präsidiums zur Reparationsfrage. Der Vorstand billigte die Stellungnahme des Präsidiums einstimmig. Clemens Lammers, M. d. R., erstattete eingehenden Bericht über die bisherige Tätigkeit des Enqueteausschusses und den Stand seiner Arbeiten.

Nach einer Reihe weiterer Berichte beschloß der Vorstand einmütig, die nächste Mitgliederversammlung des Reichsverbandes in den Tagen vom 19. bis 22. September 1929 in Düsseldorf abzuhalten.

Letzte Meldungen

Rückkehr zur Arbeit

— Hamburg, 27. Okt. Die Lage im Hafenarbeiterstreik bessert sich. Von 16 000 Arbeitern sind nunmehr wieder 14 000 zur Arbeit zurückgekehrt.

Die Kommunistenpropaganda im französischen Heer

— Paris, 26. Okt. Dem „Temps" wird aus Chateauroux gemeldet, daß die Polizei zurzeit die Urheber einer antimilitaristischen Bewegung festzustellen sucht, die beim Fliegerregiment festgestellt worden ist. In einer der letzten Nächte soll ein bisher unbekannt gebliebener Soldat unter die Zimmertüre eine mechanisch vervielfältigte, vier Seiten starke Zeitung, betitelt „La Revolte", geschoben haben. Seit einiger Zeit haben die Kommunisten die Zeitung „L'Humanité" den Soldaten zugeschickt, und zwar in andere Zeitungen verpackt, so daß die Post die Beförderung ohne Argwohn ausführte.

Bestialischer Raubmord

— Sofia, 24. Okt. Im Dorfe Senebir (Bezirk Varna) überfiel abends eine Bande von acht bewaffneten Männern das Haus eines reichen Bauern. Die Räuber begossen das Haus mit Petroleum und zündeten es an, sodaß der Bauer bei lebendigem Leib verbrannte. Seine Tochter und sein Sohn wurden bestialisch mißhandelt. Nach Entwendung von 200 000 Lewa flüchteten die Banditen. Gendarmerie und Polizei an den benachbarten Orten nahm die Verfolgung auf. Es entspann sich ein stundenlanges Gefecht, wobei vier Banditen gefangen genommen wurden, während die anderen entkamen.

Sieben Kinder beim Schlittschuhlaufen ertrunken

— Oslo, 26. Okt. Nach einem Telegramm von „Dagbladet" aus Narvik brachen gestern zehn Kinder beim Schlittschuhlaufen auf dem Ballinger-See durch das Eis. Unter großen Schwierigkeiten konnten drei von ihnen gerettet werden, während die anderen sieben ertranken.

Verkehrsunfälle

Ein Personenzug fuhr heute morgen auf der Gleisbaustrecke Ulm—Beimerstetten bei dichtem Nebel in eine Arbeitergruppe, wobei der Rottenmeister Maier überfahren und getötet, während einem anderen Arbeiter ein Bein abgetrennt wurde.

V Paris, 27. Okt. (Von unserem Pariser Vertreter.) Auf der neuen Eisenbahnstrecke zwischen Straßburg und St. Dié, die letzten Sonntag von Ministerpräsident Poincaré eingeweiht wurde, hat sich bereits der erste Unfall ereignet. Infolge falscher Weichenstellung wurde gestern bei Rothau ein Personenzug auf ein Stumpengeleis geleitet. Die Lokomotive überfuhr einen Prellbock und stürzte eine Böschung herunter. Glücklicherweise blieben die Personenwagen auf dem Geleis stehen, sodaß die Reisenden mit einigen Beulen und dem Schrecken davonkamen. Dem Heizer und Lokomotivführer gelang es, abzuspringen, bevor die Lokomotive zu Fall kam, doch wurde der Heizer durch ausströmenden Dampf im Gesicht schwer verletzt.

MARCHIVUM

Das Mannheimer Lichtfest beschlossen

In der gestern abend im Hotel National abgehaltenen sehr zahlreich besuchten Ausschuß-Sitzung des Verkehrsvereins wurde die Abhaltung des Mannheimer Lichtfestes beschlossen. Dieser Beschluß dürfte bei der Bürgerschaft mit großer Genugtuung begrüßt werden, weil diese in der Veranstaltung des Lichtfestes eine großzügige Propaganda für die Stadt und die Geschäftsleute erblickt, die zahlreiche Fremde nach Mannheim locken wird. Ueber das Programm dieses Lichtfestes, das unter dem Motto „Licht- und Werbetage in Mannheim" in der Zeit vom 30. November bis 8. Dezember stattfindet, haben wir gelegentlich einer Pressebesprechung im Verkehrsverein in unserer Mittwoch-Mittagausgabe ausführlich berichtet. Erfreulicherweise haben auch die Gruppen Unterstützung der Veranstaltung zugesagt, die ihr bisher weniger sympathisch gegenüberstanden. Allgemein wurde der außerordentlich günstige Zeitpunkt für das Lichtfest gutgeheißen, das von der Geschäftswelt als

Auftakt zum Weihnachtsfest

betrachtet und deshalb zu sehenswerten Schaufensterdekorationen Veranlassung geben wird. Da Fehler und Mißstände wie bei den Lichtfesten in Berlin und Karlsruhe hier ausgeschaltet sind und die Leitung der hiesigen Licht- und Werbetage in erfahrenen Händen liegt, so darf mit großer Zuversicht diesen Lichttagen entgegengesehen werden.

Der Vorsitzende des Verkehrsvereins, Prof. Dr. Walter, wies zu Beginn seiner Ausführungen darauf hin, daß ein bestimmtes Angebot einer Interessentengruppe zur Uebernahme des Festes vorliege. Der Verwaltungsrat des Verkehrsvereins habe in seiner Sitzung trotz erheblicher Bedenken den Beschluß gefaßt, das Fest abzuhalten, wenn der Ausschuß zustimme und den Verwaltungsrat ermächtige, dieses großzügige Unternehmen durchzuführen. Direktor Hieronymi, dem das Arrangement des Festes übertragen ist, verbreitete sich hierauf über dessen Einzelheiten. Nach ihm sprach Oberbaudirektor Pichler, der Leiter der städtischen Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke, über die Beleuchtung der Straßen und Plätze. Der Vorsitzende schätzt das Risiko der Veranstaltung auf 50 000 Mark.

Stv. Dr. Jeselsohn hält die Zeit vom 30. November bis 8. Dezember für sehr günstig, weil in dieser Jahreszeit die Beleuchtung schon früher einsetzen kann. In Berlin wurde das Fest zu einem früheren Zeitpunkte abgehalten und auf einem verhältnismäßig engen Rahmen 1—2 Millionen Menschen zusammengepfercht. Wenn das Fest anfangs Dezember abgehalten wird, so gebe man der Bevölkerung und den Auswärtigen einen

Anreiz zum Besuch der Ladengeschäfte,

wodurch der Detailhandel in Mannheim außerordentlichen Vorteil habe. Die Wirte hätten alle Veranlassung, die Sache zu unterstützen. Redner richtete sodann an die Polizeidirektion in Berücksichtigung der katastrophalen Berliner Verhältnisse die Bitte, während der Lichttage die Autofahrt nur in einer Richtung durch die Hauptstraßen zu gestatten.

Syndikus Dr. Krieger ist der Auffassung, daß bei dem Lichtfest die Gastwirte eine wesentliche Steigerung des Umsatzes erzielen. Erstaunlich sei es daher, daß sich der Wirteverband von der Veranstaltung fernhalte; vielleicht sei dieses Verhalten auf einen gewissen Artikel in einer hiesigen Zeitung zurückzuführen. Da man bereits in allen hiesigen und auswärtigen Zeitungen von der Abhaltung des Lichtfestes gelesen habe, so gebe es jetzt keine Möglichkeit mehr, einen anderen Beschluß zu fassen. Er wünsche, daß die Veranstaltung so großzügig durchgeführt wird, daß sie allgemeinen Beifall findet.

Herr Hirschbruch begrüßt es im Namen der Kaufleute des Einzelhandels, in Mannheim ein Lichtfest zu veranstalten. Nachdem nun der Verkehrsverein und auch die Stadt ihre Unterstützung zugesagt, wäre es ein Fehler, wenn die Einzelhändler das Lichtfest nicht auch unterstützten. Er habe auch sofort die

Zustimmung der prominenten Firmen

für diese Idee gefunden. Allerdings habe auch ein Lichtfest seine Schattenseiten. Dies sind die Unkosten. Man sagte sich, daß die Sache sehr teuer kommen wird, denn außer dem Lichtfest müssen auch die Häuser und Schaufenster in Stand gesetzt werden. Veranstaltungen wie das Lichtfest bringen wohl viel Publikum in die Stadt, die finanzielle Ausbeute kommt aber erst später. Da in den letzten Jahren in Mannheim so wenig geschehen ist, so hoffe man, daß das Lichtfest eine große Zugkraft ausübe und einen Auftakt zum Weihnachtsfest bringen wird. Aus diesem Gesichtspunkt heraus sei er für die Abhaltung des Lichtfestes und er hoffe, daß es eine gute Propaganda für die Stadt und eine gute Reklame für die Geschäftswelt sein wird. Oberbaudirektor Platz bekennt sich als Anhänger des Lichtfestes und ersucht, den Verband der Reklamefachleute Mannheim und den Verband der Graphiker zu den Vorbereitungen beizuziehen. Dr. Loeb als Vertreter der hiesigen Warenhäuser befürwortet das Lichtfest, bringt jedoch noch einige Fragen rechnerischer Natur zur Sprache. Oberbaudirektor Pichler glaubt, daß der Strompreis nicht teurer als 5 Pfennig komme.

Dr. Orth, der Geschäftsführer des hiesigen Wirteverbandes, der sich an der Veranstaltung nicht beteiligen will, verweist einleitend auf die schlechte Geschäftslage des Gastwirtegewerbes, das einen sehr ungünstigen Sommer hatte. Das Lichtfest bringe für 90 Prozent der Wirte keine Einnahmen, denn die Leute sind auf der Straße. In Karlsruhe und Berlin hätten die Wirte schlechte Geschäfte gemacht. Redner polemisiert dann am Schlusse seiner Ausführungen über einen Artikel in einer hiesigen Zeitung, der an dem ablehnenden Verhalten der Wirte dem Lichtfest gegenüber ein großes Maß von Schuld trage. Die Wirte wollen den Verkehrsverein unterstützen, sie hätten dies auch schon bei anderen Gelegenheiten getan.

Nachdem noch Schlossermeister Bieber, Dr. Loeb und Stv. Dr. Wolfhard ihre Ansichten geäußert, erfolgte die Abstimmung über den Antrag des Vorstandes über das Lichtfest und die Uebernahme des damit verbundenen Risikos von rund 50 000 Mk. Wie eingangs schon erwähnt, wurde der Antrag einstimmig angenommen.

Bei Besprechung über die Durchführung des Programms äußerten Generaldirektor Löwit, Polizeidirektor Dr. Baer, Schlossermeister Bieber und Dr. Loeb Bedenken in verkehrstechnischer Hinsicht über die Abhaltung des Fackelzuges, da dieser einer glatten Verkehrsabwicklung sehr hinderlich sei. Herr Bieber verwies insbesondere auf die diesbezüglichen Erfahrungen beim Feuerio-Umzug. Da die Meinungen über den Fackelzug sehr geteilt waren, so wurde eine Probeabstimmung vorgenommen, die die Ablehnung des Fackelzuges ergab. Dagegen ergab eine Abstimmung über den Lichtball ein so günstiges Resultat, daß an seiner Durchführung fast nicht mehr gezweifelt werden kann.

Neuwahl von Verwaltungsratsmitgliedern

Auf Wunsch des Stadtrates wurden Verwaltungsrat Dr. Merz und anstelle des verstorbenen Reichstagsabg. Oskar Geck Str. Zimmermann neu in den Verwaltungsrat gewählt.

Ueber Organisationsfragen,

die zu Beginn der Sitzung besprochen wurden, berichtet folgender Auszug: Die Frage, ob ein städtisches Verkehrsamt zu errichten sei oder ob die Propaganda für die Stadt, Durchführung von Veranstaltungen, von Kongressen usw. auch künftighin Sache des Verkehrsvereins bleiben soll, ist zu Gunsten des Verkehrsvereins entschieden worden. Im Hinblick auf die großen und erweiterten Aufgaben, die schon im nächsten Jahre an den Verkehrsverein herantreten, wurde es für zweckmäßig und notwendig erachtet, die Stelle eines mit der Leitung der Geschäfte hauptamtlich betrauten Verwaltungsratsmitgliedes zu schaffen. Seit Anfang Oktober hat im Einverständnis mit der Stadtverwaltung Direktor Hieronymi diese Stelle übernommen. Die bisherige satzungsgemäße Organisation des Vereins, die Funktionen des Verwaltungsrates, des Ausschusses und der Geschäftsstelle, bleiben bestehen. Insbesondere tritt an der Tätigkeit der bisher als Geschäftsführer im Reisebüro und in der Werbeabteilung erfolgreich wirkenden Personen keine Aenderung ein.

Zahlreiche größere Veranstaltungen und Ausstellungen in den nächsten Jahren, die gesteigerte Propaganda für diese, wie auch für die Stadt im allgemeinen, stellen an den Verkehrsverein und seine Organe erhöhte Anforderungen. Ihnen soll durch diese neue Maßnahme, die ohne Mehrbelastung für den Verein durchgeführt wird, Rechnung getragen werden. Auch die Geschäftsräume haben eine Erweiterung dadurch erfahren, daß die Stadt Erdgeschoßzimmer auf der südlichen Seite der Einfahrt zur Verfügung gestellt hat.

Oberbaurat Schmidt von der Mannheimer Reichsbahnverwaltung verbreitete sich zum Schlusse der Sitzung an Hand von Plänen noch über die

Umbauarbeiten am Hauptbahnhof.

Er dankte für die tatkräftige Unterstützung des Bezirksamtes, der Polizeidirektion und der städtischen Aemter und machte die erfreuliche Mitteilung, daß die Bauarbeiten nun soweit fortgeschritten seien, daß, wenn keine unerwarteten Ereignisse eintreten, der Ost- und der Westflügel des Bahnhofs binnen Monatsfrist dem Betrieb übergeben werden können. Man sei damit am Ende der Baustufe 1 angelangt. Zu Beginn des Lichtfestes sei der Mittelbau umschlossen. Im Sommer 1929 werde der ganze Bau fertig sein. Bisher seien die Arbeiten ohne jeden Unfall durchgeführt worden, da das reisende Publikum weitgehendstes Verständnis für die engen Verhältnisse gezeigt habe.

Der Vorsitzende dankte dem Redner und teilte mit, daß Wünsche für die Neugestaltung des Sommerfahrplanes 1929 dem Verkehrsverein zu übermitteln sind und schloß alsdann um halb 12 Uhr mit Dankesworten die angeregt und bedeutsam verlaufene Sitzung. ch.

Städtische Nachrichten

Der Arbeitsmarkt im Arbeitsamtsbezirk Mannheim

Beim Arbeitsamt Mannheim waren am 17. Oktober 13 688 (9712 männliche und 3976 weibliche) arbeitsuchende Personen angemeldet, das sind 198 mehr als am 10. Oktober 1928. Hiervon entfielen 10 859 (7249 männliche, 3110 weibliche) auf den Stadtbezirk und 3329 (2463 männliche, 866 weibliche) auf den Landbezirk. Es bezogen 5816 (4497 männliche, 1319 weibliche) Personen die versicherungsmäßige Arbeitslosenunterstützung und 1050 (953 männliche, 106 weibliche) die Krisenunterstützung gegen 5356 bezw. 1013 am 10. Oktober. Die Gesamtzahl der Unterstützungsempfänger im Arbeitsamtsbezirk Mannheim ist demnach von 6369 um 508 auf 6877 gestiegen. Auf 1000 Einwohner entfielen 19,7 Unterstützungsempfänger. Kurzarbeiter wurden 69 (25), Pflichtarbeiter 80 (52) und Notstandsarbeiter 93 (112) gezählt.

Der allgemeine Beschäftigungsrückgang bewirkte eine weitere Zunahme der Arbeitslosigkeit in der Metallindustrie, im Baugewerbe, im Holzgewerbe, im Verkehrsgewerbe und in der Berufsgruppe Lohnarbeit wechselnder Art. Sehr widerstandsfähig zeigte sich der Beschäftigungsgrad in der Landwirtschaft und im Friseurgewerbe. Der Aufschwung im Bekleidungsgewerbe hat nun auch auf die Berufsgruppe der Musiker, auf die papiererzeugende und verarbeitende Industrie sowie auf die Lederindustrie und die Industrie lederartiger Stoffe übergegriffen, doch kam diese Besserung bis auf Musiker ausschließlich weiblichen Arbeitskräften zugute. Unverändert, teils abgeschwächt, war die Arbeitsmarktlage im Vervielfältigungsgewerbe, im Gastwirtschaftsgewerbe und im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe. Die Arbeitslosenziffern nach dem Stand vom 17. Oktober liegen rund 50 Proz. höher als um die gleiche Zeit des Vorjahres.

*

* **Neues vom Film** betitelt sich eine neue Beilage in der vorliegenden Nummer, die fortan in zwangloser Folge erscheinen und unseren Leser neben wissenswerten künstlerischen Mitteilungen auch über die neuesten Fortschritte auf dem Gebiet der Filmtechnik unterrichten soll. Die jüngste Errungenschaft, den Tonfilm, wird man übrigens von heute ab auch in Mannheim, und zwar im Palast-Theater zu sehen und hören bekommen. (Siehe die Anzeigen.)

Was ist Togal?

Togal-Tabletten sind ein hervorragendes Mittel gegen **Rheuma, Gicht, Ischias Grippe, Nerven- und Kopfschmerz, Erkältungskrankheiten!** — Schädigen Sie sich nicht durch minderwertige Mittel! Lt. notarieller Bestätigung anerkennen über 5000 Aerzte, darunter viele bedeutende Professoren, die gute Wirkung des Togal. Fragen Sie Ihren Arzt. Preis Mk. 1.40. Rosenapotheke Apotheker Karl Klock, Karlsruhe, Rüppurrerstraße, Ecke Ranckestraße, sowie in sämtlichen anderen Apotheken.

0,46 Chin. 12,6 Lith. 74,3 Ac. acet. sal. ad 100 Amyl.

Der Tonfilm in Mannheim

Zwei sprechende Filme im Palast-Theater

Spuk in der Breiten Straße um die vergangene Mitternachtsstunde. Das Palasttheater hat zu einer Sondervorführung zweier Tonfilme eingeladen. Das Seltsame wird Ereignis. Jetzt mimen die Gestalten nicht nur, nun sprechen sie auch, und man hört die Musik wirklich, die da auf der Leinwand vorüberzieht. Reden ist Tonfilm, aber Schweigen — man muß jetzt im Kino umlernen.

Der erste Eindruck verblüffend. Man erinnert sich an das Tonbild, die Verbindung von Kino und Grammophon. Das klappte nie. Der Sänger hatte schon längst den Mund auf der Leinwand geschlossen, da schmetterte der Schalltrichter noch frohgemut den letzten Gesangston heraus.

Aber jetzt „klappt" es nicht nur, sondern Ton und Bild, Laut und Bewegung sind ein und dasselbe. Verbunden durch die gemeinsame Ergänzung von Bild- und Laut-Photographie. Die photographierten Schallwellen, deren Bild zusammen mit dem Filmbildchen läuft und die durch eine Apparatur — ach, warum versteht man von der Technik so wenig! — in den Klang umgesetzt werden, sind ganz einfach ein Teil des Films selbst, untrennbar mit ihm verbunden, werden nicht gesondert erzeugt wie bei der Grammophonillustrierung, sondern mit dem Bild. So ist es. Bitte kein: Ist es so? Das ungläubige Kopfschütteln hat keinen Wert; es steht bestimmt kein Grammophon hinter der Leinwand und macht den Hokuspokus. Und übrigens ist man ja auch in die ersten Grammophontrichter hineingekrochen, um zu sehen, ob da keiner drinsteckt.

*

Wir leben doch in einer aufregenden Zeit. Kaum haben wir uns von den seelischen Erschütterungen durch die Rundfunkwellen erholt und dieses Wunder in die Selbstverständlichkeiten unseres Alltags übergeführt, da stürmt schon der Tonfilm auf uns ein und gibt uns neue Rätsel auf. Wie wird das, wie soll das weitergehen? Was beginnt der Film, der noch nicht spricht? Mit dem ists doch jetzt aus, nicht wahr? Den will doch nach kurzer Zeit wohl kein Mensch mehr hören, vielleicht nicht?

Halt, halt, nur keine Uebereilung! Es gibt eine bestimmte Kategorie von Leuten in der Filmbranche, die Tonfilm-Optimisten heißen. Haben sie recht? Einmal ist der Tonfilm noch eine sehr kostspielige Sache, weshalb es besonders verdienstvoll erscheint, daß man ihn hier sehen und hören kann. Dann erscheinen die Filme, wie man sie jetzt dabei vorführt, noch durchaus im Gewande des Experiments.

Wenn der Tonfilm aber vervollkommnet wird, so wie sich alles Technische immer mehr vervollkommnen läßt, — was dann? Dann bleiben die sprechenden Filmmenschen da auf der Leinwand doch nicht die Bauchredner, als die sie einem erscheinen. Wir glauben: der stumme Spielfilm wird weiter bestehen bleiben, weil er eine Kategorie für sich bildet, eine Abstraktion, die in ihrer Art zu den Gewohnheiten des Lebens wurde. Aber eine Bereicherung wird der Tonfilm sein, hauptsächlich in musikalischer Hinsicht. Und zwar eine unerhörte Bereicherung. Die Vorführung hat uns gezeigt, daß die Musik, vor allem auch die menschliche Singstimme im Tonfilm die beste Wiedergabe findet. Es wird sich deshalb mit der Zeit eine Art Film-Oper herausbilden, die der Theateroper eine kleine Konkurrenz bieten dürfte.

Der sprechende Mensch ist gewiß der Realität viel näher als der singende. Deshalb ist die Illusion beim Gesang ungleich größer als beim Sprechen. Und auf die Illusion kommt es an. Zwar wird der lebendige Mensch auf der Bühne niemals durch eine technische Uebertragung ersetzt werden können, sei sie noch so vollendet. Aber daß das Publikum sich einen guten Sänger im Tonfilm lieber anhört als einen weniger guten im Theater, das kann man sich an den Fingern abzählen.

*

Und noch eine große Möglichkeit scheint uns der Tonfilm zu haben: das ist die sprechende Wochenschau, die photographierten Zeitereignisse im Verein mit dem Lautbild. Der erste Film, der bei der mitternächtlichen Aufführung gezeigt wurde, schien uns das zu bestätigen. Er heißt „Tönende Welle" und ist dem Deutschen Rundfunk gewidmet. Rein regiemäßig eine wunderschöne Leistung, ein Querschnitt durch die Landschaften der deutschen Sender, bildmäßig mit tausend gescheit gedrehten Einzelheiten. Da kommt man ans Mikrophon, hört den Rundfunkschlachtruf: Achtung, Achtung, gelangt in den Senderaum zu Konzert-, Oper- und Sendespielaufführung, sieht und hört den Parademarsch der Reichswehr vor Hindenburg, den Verkehrslärm vom Potsdamer Platz, das Gepolter der Hoch- und Untergrundbahn. Ferner: Leben und Treiben auf dem Leipziger Bahnhof. Dann eines der schönsten Bilder: den Dichter Hermann Stehr wie er am Mikrophon spricht.

Aber dabei merkt man, daß die Sprache doch nicht technisch vollkommen wiedergegeben werden kann; der Buchstabe „s" hört sich stets wie gelispelt an. Die im Tonfilm haben offenbar auch ihre Schwierigkeiten in seiner Aussprache. Aber der Gesang ist schön. Eine Rokoko-Arie aus der Stuttgarter Uebertragung klingt ausgezeichnet. Oder die Rundfunkorgel von Frankfurt. Oder die Geräusche der Wuppertäler Schwebebahn. Und was man noch alles an schönen Bildern aus deutschen Gauen sieht.

*

Ein entzückendes Lustspiel, auch Tonbild, „Ein Tag Film", ergänzt die Vorführungen nach der filmpraktischen Seite. So sieht also ein Ton-Spiel-Film aus. Er ist sehr amüsant, eine reizende Persiflage auf die ganze Filmerei. Sehr witzig gespielt, mit sehr hübschen Einzelheiten. Merkwürdig: so ein sprechender Film bleibt einem doch besser im Gedächtnis, als einer mit den Zwischentiteln. Ja, was wird das noch alles werden! Der plastische Film steht auch vor der Tür, — und da haben wir Prognosen geben wollen? Jedenfalls fand die gestrige Vorführung reichen Beifall. Der Tonfilm in Mannheim. Freuen wir uns!

Dr. K.

1928 1 NOVEMBER Bestellt Zeitig NM3 Deine Zeitung

MARCHIVUM

Einstündige Bürgerausschuß-Sitzung

Zwei Wahlhandlungen

Zwischen 4 und halb 5 Uhr fanden gestern nachmittag vor Beginn der Bürgerausschußsitzung zwei Wahlhandlungen statt. In Zimmer 18, dem Vorraum des Sitzungssaales, stand die Wahlurne, in die die Zettel fielen, die für oder gegen Bürgermeister Dr. Walli abgegeben wurden. Den Vorsitz führte hier Bürgermeister Büchner. Beisitzer waren die Stadträte Haas und Trautwein. Als Schriftführer fungierte Amtsrat Klemann. Wie bereits in einem großen Teil der Auflage des gestrigen Abendblattes mitgeteilt, machten von ihrem Stimmrecht 90 Stadträte und Stadtverordnete Gebrauch. 89 Stimmen erhielt Erster Bürgermeister Dr. Walli. Die Kommunisten gaben nicht, wie vermutet wurde, weiße Zettel ab, sondern votierten für ihren Gesinnungsgenossen Lechleiter, auf den 9 Stimmen entfielen, 1 Zettel war weiß. Im gegenüberliegenden Zimmer 48 erfolgte die Wahl des Nachfolgers des † Stadtverordnetenvorstandes Gruber. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei hatte den seitherigen Stellvertreter Walther vorgeschlagen, auf den 54 Stimmen entfielen. 11 Zettel waren weiß, einer ungültig. Mit der gleichen Stimmenzahl wurde Stv. Fritz (D.Vp.) zum Stellvertreter gewählt. Vorsitzender der Wahlkommission war Obmann Dreifuß. Als Beisitzer fungierten Stv.-V. Hahn und Stv. Robert Haas. Schriftführer war Stv. Dr. Martin.

Der Glückwunsch des Oberbürgermeisters

Punkt halb 5 Uhr rief das Klingelzeichen das Kollegium in den Saal. Dr. Heimerich eröffnete die Sitzung mit der Bekanntgabe der Wahlergebnisse. Als er mitteilte, daß Erster Bürgermeister Dr. Walli auf weitere neun Jahre zum Bürgermeister der Stadt Mannheim gewählt sei, hörte man einige Bravorufe. Dr. Heimerich stellte fest, daß in der Stimmenzahl das große Vertrauen zum Ausdruck komme, das Dr. Walli in der Bürgerschaft genieße, aber auch die Anerkennung der Leistungen in den verflossenen neun Jahren. Er glaube in Aller Namen zu handeln, wenn er Dr. Walli herzlich beglückwünsche und damit den Wunsch verbinde, daß ihm ein noch recht langes segensreiches Wirken im Dienste der Stadt Mannheim beschieden sein möge. Auch die Herren Walther und Fritz beglückwünschte der Oberbürgermeister, um schließlich den Stv. Schlimm zu begrüßen, der für den † Stv.-V. Gruber in das Kollegium eingetreten ist. Herr Schlimm sei ja kein Unbekannter. Als Oberkommandant der Freiwilligen Feuerwehr habe er der Stadt schon wesentliche Dienste geleistet. Möge auch ihm ein langjähriges erfolgreiches Wirken in diesem Hause beschieden sein.

Das Bauvorhaben der Allgemeinen Ortskrankenkasse

Unter Punkt 1 (Mitteilungen) gab Beigeordneter Zoepffel eine Erklärung bezügl. des Bauvorhabens der Allgemeinen Ortskrankenkasse ab, die wörtlich im Sitzungsbericht der Sonderbeilage wiedergegeben ist. Darnach ist nach längeren Verhandlungen eine Vereinbarung zustande gekommen, die den in der Bürgerausschußsitzung vom 18. September geäußerten Wünschen hinsichtlich der Ueberbauung des Bauplatzes an der Friedrich Ebertbrücke Rechnung trägt. Darnach ist mit dem Bau bis spätestens am 1. April 1930 zu beginnen. Bis 1. Oktober 1932 muß das Gebäude, das bezüglich der äußeren Ausgestaltung den städtischen Anforderungen zu genügen hat, bezugsfertig sein. Ferner muß die Seite des Baublocks an der Auffahrt zur Brücke vollständig überbaut werden. Das Restgelände ist gartenmäßig anzulegen.

Errichtung einer Beamtenstelle

Hinter dieser sehr unbestimmten Ueberschrift verbirgt sich die Neubildung des Gesundheitsamtes. In der Aussprache erklärten die Stv. Dr. Walbeck und Schneider, die Vorlage ablehnen zu müssen. Für den Vorsitzenden der Fraktion der Deutschen Volkspartei war die Annahme maßgebend, daß das neue Oberhaupt der Stadt Mannheim wahrscheinlich noch die eine oder andere Neuorganisation der Verwaltung beabsichtigt und daß man deshalb die Errichtung des Gesundheitsamtes, die wirklich keine so große Eile hat, zurückstellen sollte. Es kommt noch hinzu, daß Verhandlungen mit der Staatsregierung wegen Uebertragung der Gesundheitspolizei im Gange sind. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei hat sich nach eingehenden Erwägungen entschlossen, aus diesen Gründen geschlossen gegen die Vorlage zu stimmen. Stv. Schneider, der Sprecher der Wirtschaftlichen Vereinigung, motivierte die ablehnende Stellungnahme seiner Gruppe mit finanztechnischen Gründen. Man will keine neue 1Ser Stelle, weil nicht die Möglichkeit besteht, den kommenden Stadtmedizinalrat in eine freiwerdende Stelle einzureihen. Die übrigen Fraktionsredner sprachen sich für die Vorlage aus, weil die Schaffung einer Zentrale für gesundheitliche Fragen dringend notwendig ist. Oberbürgermeister Dr. Heimerich verteidigte mit großem Geschick die Vorlage. Von Wichtigkeit war die Feststellung, daß es nicht notwendig sei, an der städtischen Verwaltungsorganisation größere grundlegende Aenderungen vorzunehmen. Soweit Aenderungen vorgesehen seien, handle es sich um verhältnismäßig kleine Dinge. Unter Bezugnahme auf die Ausführungen Dr. Waldecks drehte Dr. Heimerich den Spieß um, indem er meinte, die Schaffung der neuen Stelle sei die Voraussetzung für die Uebertragung gesundheitlicher Aufgaben, wie z. B. die Uebernahme der Gesundheitspolizei. Man kann auch so argumentieren. Dr. Heimerich machte weiter darauf aufmerksam, daß es wohl kaum noch eine deutsche Großstadt gibt, die kein Gesundheitsamt hat. Was die Aufwendungen für den Stadtmedizinalrat betrifft, so ist die Einreihung in Gruppe 13 nicht außergewöhnlich. In Frankfurt z. B. erhält der Leiter des Gesundheitsamtes das Grundgehalt eines Ministerialdirektors. Die Gegner der Vorlage ließen sich durch die Ausführungen des Oberbürgermeisters nicht umstimmen. Die Vorlage wurde gegen die Stimmen der Fraktion der Deutschen Volkspartei, der Wirtschaftlichen Vereinigung und der Deutschnationalen Volkspartei angenommen.

Die Akademie für Drogisten

die sich selbständig macht, gab ebenfalls zu einer längeren Aussprache Veranlassung. Die Zentrumsfraktion stieß sich an der Bezeichnung Akademie. Bei 26 Schülern klinge dieser Titel zu überheblich. Man sollte Fachschule sagen. Stv. Röhnert, der Fachmann ist, gab zu bedenken, daß die Akademie eine ganz andere Zweckbestimmung wie die Fachschule hat. Sie soll von Drogisten besucht werden, die schon die Fachschule absolviert haben. Die hiesigen Drogisten legen den größten Wert darauf, daß die Akademie diesen Titel erhält. Dr. Heimerich meinte, man sollte bezügl. des Titels nicht so ängstlich sein. Es gäbe ja auch Schneider- und Billardakademien. Bei der Abstimmung über die Vorlage waren nur die Kommunisten dagegen. Der Antrag der Zentrumsfraktion wurde gegen die Stimmen des Zentrums und der Kommunisten abgelehnt.

Die Aufhebung der Sprunggelder wurde ohne Debatte gutgeheißen. Ebenso die Veräußerung von Grundstücken in nichtöffentlicher Sitzung. Aber trotz der Kürze der Tagesordnung hatten die Verhandlungen doch eine Stunde gedauert. Sch.

*

* **Vom Planetarium.** Wie wir erfahren, werden im Winterhalbjahr 1928/29 (November bis März einschließlich) vom Planetarium in Gemeinschaft mit dem Verein für Naturkunde eine Reihe von Vorträgen veranstaltet. Vorgesehen sind 5 Vorträge. Der erste Vortrag wird voraussichtlich am 12. November mit dem Thema „Was wir vom Monde wissen" stattfinden. Näheres wird noch bekanntgegeben.

Veranstaltungen

ö **Orgelkonzerte der Christuskirche Mannheim.** Die Reihe der Orgelkonzerte in der Christuskirche wird am morgigen Sonntag, den 28. Oktober, abends mit einem Max Reger-Abend begonnen. Kirchenmusikdirektor Arno Landmann wird die Phantasie und Fuge op. 135 b (zum erstenmal) und das wegen seiner außerordentlichen technischen Anforderungen selten gehörte Monumentalwerk „Introduction, Variationen und Fuge über ein Originalthema op. 73" vortragen. Den Vortrag der Gesänge hat die Sopranistin Frau Leonie Woringer-Lehmann aus Essen übernommen. Der Eintritt ist frei.

* **Billiger Sonntag im Schloßmuseum Mannheim.** Am morgigen Sonntag ist der Eintrittspreis im Schloßmuseum bedeutend herabgesetzt. Das Museum ist am Sonntag geöffnet von 11—17 Uhr durchgehend. An Allerheiligen (1. November) ist das Museum geschlossen. (Weiteres Anzeige.)

Veranstaltungen

Samstag, den 27. Oktober

Theater: Nationaltheater: „Madame Butterfly". 7.30 Uhr. — Neues Theater: „Unter Geschäftsaufsicht". 7.30 Uhr. **Mannheimer Künstlertheater Apollo:** „Die ungeküßte Eva". 8.00 Uhr.

Lichtspiel-Theater: Alhambra: „Mary-Lou". — Schauburg: „Die Königin der Revue". — Capitol und Scala: „Der Fall des Staatsanwaltes M...". — Gloria-Palast „Die Hölle von Montmartre. — Ufa-Theater: „Alt Heidelberg". — Ufa-Palast Ludwigshafen: „Die lustigen Vagabunden" — Palast-Theater: „Tonfilm".

Museen und Sammlungen:

Schloßmuseum: 10—1 u. 2—5 Uhr. — **Kunsthalle:** 10—1 u. 2—4 Uhr. **Schloßbücherei:** 9—1, 3—5 Uhr. — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Sonntag vorm. von 11—1 und nachm. von 3—5 Uhr; Dienstag 3—5 Uhr; Mittwoch 3—5 Uhr; Freitag 5—7 Uhr.

⊙ **Klavier-Abend Rudolf Müller-Chappuis.** Wäre der jugendliche Konzertgeber seinem ursprünglichen Programm, das nur die Namen Schumann, Schubert und Chopin aufwies, treugeblieben, dann hätte man mit gutem Recht von einem Romantiker-Abend sprechen können. Wenn Rud. Müller-Chappuis einen Akt der Dankbarkeit erfüllte und Kompositionen seines Meisters Konrad Ansorge spielte, so ist es gewiß begreiflich, aber der Rahmen des Programms war damit gesprengt. Wir wollen darüber keine Erörterung anstellen, sondern uns über die Eindrücke des Abends, die sich als recht zwiespältig herausstellten, Klarheit verschaffen. Zunächst eine Vorfrage: Ist das technische Rüstzeug des Konzertgebers so beschaffen, daß man ihm eine günstige Prognose für die Konzertlaufbahn — denn darum ging es wohl in erster Linie — stellen kann? Beschränken wir uns auf die rein mechanische Grundlage im engsten Sinne des Wortes, so können wir eine solide technische Schulung sowie das Bemühen, die musikalischen Phrasen sauber abzugrenzen, als Aktivposten buchen. Betrachten wir darüber hinaus eine gewisse physische Ausdauer als unerläßliche Vorbedingung der Technik im weiteren Sinn, so müssen wir hier schon eine Einschränkung machen, denn der bedenklich abfallende Schluß des Rondos der Sonate von Schumann sowie die noch zu besprechende Wiedergabe der A-Moll-Etude von Chopin sind auf vorschnell eintretende Ermüdung zurückzuführen. Was aber bei allen Darbietungen, auch den technisch einwandfreien, sich sehr unliebsam bemerkbar machte und keine rechte Genußfreudigkeit aufkommen lassen wollte, war eine ganz auffallende Trockenheit des Empfindens. Gewiß waren bei Schumann alle Vortragszeichen peinlich genau beachtet, kantable und instrumental empfundene Partien sauber abgegrenzt, die bei Schumann so beliebten Engführungen deutlich herausgearbeitet, aber es fehlte der Eindruck der zwingenden Persönlichkeit, des eigenen Erlebnisses. Man hatte niemals das Gefühl, daß das darzustellende und neu zu schaffende Kunstwerk wirklich durch die Seele des Künstlers hindurchgegangen sei und dort neu geformt wurde. Um ein Bonmot Hans von Bülows anzuwenden. Die Kunstwerke, die Müller-Chappuis vorführte, waren gewiß alle dekomponiert worden, das heißt er hatte sie in emsigem Bemühen auf ihren motivischen Aufbau untersucht, das merkte man auch am sauberen Spiel, aber es fehlte das Rekomponieren, die Wiedergabe als seelisches Erlebnis, als beseligendes Nachschaffen. Wollen wir aus dem Programm die Lichtpunkte hervorheben, so bleiben neben den Traumbildern von Ansorge die nur auf Technik gestellten Etuden von Chopin übrig, mit Ausnahme der großen A-Moll-Etude, die besser ungespielt geblieben wäre. Denn dieser Tondichtung, diesem Klangdrama, blieb der jugendliche Pianist so ziemlich alles schuldig. Mit Recht betont Friedmann in seiner Ausgabe der Chopinschen Etuden, daß der Schwerpunkt dieser Studie in der linken Hand liegt, und daß das Figurenwerk der rechten Hand nur eine Unterstreichung, eine Verdeutlichung des Klangdramas der linken Hand bedeutet. Bedenklich erschien auch der übermäßige Pedalgebrauch bei dem E-Dur-Teil der As-Dur-Polonaise, wodurch die Oktavengänge fast vollkommen verwischt wurden. Das dringendste Erfordernis für einen gedeihlichen Fortschritt ist zunächst die dringend nötige seelische Vertiefung. Nur auf Grund intensiven seelischen Nacherlebens können Sturm- und Drangwerke wie Schumanns G-Moll-Sonate mit ihrem raschen Stimmungswechsel, kann das Helldunkel des wundervollen Ges-Dur-Trios im Scherzo von Chopins B-Moll-Sonate glaubhaft gestaltet werden. Dr. Ch.

CARNIFIX

Bruckners „Verbrecher"

Uraufführung im Deutschen Theater zu Berlin

Im Deutschen Theater fand mit großem Erfolg die Uraufführung des neuesten Stücks von Ferdinand Bruckner statt „Die Verbrecher". Der Autor, in weitesten Kreisen persönlich unbekannt, (er soll ein Arzt sein, der mit einem psychisch Kranken in der Welt umherreist), ist durch sein Stück „Krankheit der Jugend" literarisch bekannt geworden, das sexuelle Erscheinungen mit einer großen dichterischen Kraft behandelt. Auch dieses Stück behandelt kriminalistische Probleme, aber es ist ein Tendenzstück mit der freilich nicht mehr neuen Beobachtung, daß die Gerichte nicht immer im Sinne der Menschlichkeit und der wahren Gerechtigkeit zu urteilen imstande sind. Eine Vereinigung von allen möglichen Kriminalitäten, Kindesunterschiebung, Kindesmord, Selbstmord, Mord an einer Nebenbuhlerin, Homosexualität, Erpressung, Meineid — der Autor vereinigt diese Verbrechen in einem Hause, so daß wir abwechselnd oder auch zusammen in verschiedene Zimmer blicken, in denen diese Dinge vorbereitet werden oder ihre Wirkung ausüben. Alles in einem scharfen Kontrast der reichen und der armen Welt, der Verlogenheit und des Strebens nach Wahrheit. Dies ist der erste Akt.

Es ist nicht zu leugnen, daß die Ineinanderstaffelung der verschiedenen Schicksale und ihre scharfe Zuspitzung in so schneller Abwechslung oder Gleichzeitigkeit Eindruck macht und Qualitäten des Autors nach der dichterischen Seite offenbaren. Aber im zweiten Akt tritt eine Wendung ein. Die verschiedenen Verbrechen werden bei Gericht verhandelt, wir sehen jetzt in vier verschiedene Gerichtssäle, die nacheinander ihre Sitzungen abhalten, so daß die Schlußworte der einen Verhandlung immer von der andern aufgenommen werden. Hier wird in sehr gewöhnlicher und abgenutzter Form das Motiv der irdischen Ungerechtigkeit verarbeitet.

Die Schicksale, die im ersten Akt uns leibhaftig vor die Augen traten, werden breit getreten in einer trivialen Oeffentlichkeit, in der Allgemeinheit eines Verfahrens, das schon in hundert Stücken vorgenommen worden ist. Der dichterische Faden wird fallen gelassen, alles wird Tendenz. Im dritten Akt werden wieder die Schicksale selbst aufgenommen, wieder blicken wir in verschiedene Räume, in denen die Tragödie gleichzeitig weiter läuft. Aber das fällt ab. Bis auf wenige Momente haben wir das Interesse verloren, können uns nicht mehr in eine dichterische Erschütterung hineinfinden. Gleichwohl sind die Szenen mit großem dramatischen Geschick und Feuer geschrieben und verfehlen nicht ihre Bühnenwirkung, zumal die Aufführung unter Hilperts Regie ausgezeichnet schattiert und nuanciert war, wie wir es in einem Reinhardttheater gewohnt sind. Unter den einzelnen Darstellern trat vor allem Lucie Höflich hervor, eine Köchin mit aller Raffinesse ihrer Liebe bis zu dem tragischen Ende. Eine Tiefe des Empfindens, eine Kunst des Gestaltens, der wir glauben. Das Publikum war sehr begeistert, aber der Autor konnte sich nicht bedanken, er weilt irgend wo in der Ferne.

*

Wieder ist ein neues Theater eröffnet worden. Wo früher das Kabarett der Komiker war und später das Stegreiftheater hat sich jetzt ein Theater im Palmenhaus aufgetan, das mit der Uraufführung eines Stückes von Heinrich Mann „Bibi" eröffnet wurde. Es ist unbegreiflich, wie Heinrich Mann die Geschmacklosigkeit begehen konnte als Bild der heutigen Jugend eine dreiaktige Verwicklung von sämtlichen existierenden Unmoralitäten in erotischer- und geschäftlicher Beziehung zusammenzustellen. Die sogenannte heutige Zeit hat ihm den Kopf verwirrt und ihn zu einem peinlichen Mißverständnis veranlaßt. Unsere Jugend wird sich bedanken, in einem solchen Zerrbild gefeiert zu werden. Selten leuchtet Geist, Roheit der Mache erstickt ihn. In der Aufführung gab man sich redliche Mühe, einen gewissen frechen und frischen Ton festzuhalten. Die Hauptrollen waren mit Kurt Bois und der Hesterberg besetzt und Nelson schrieb eine Musik dazu, die wenigstens an den Aktschlüssen zu besseren Schlagern auswächst. Das große Publikum empfand offenbar nicht so sehr das Mißverhältnis. Es klatschte kräftig und rief Heinrich Mann oft hervor.

Oscar Bie.

⊙ **Die „ungeküßte Eva" im Apollotheater** erfreut sich jetzt eines regeren Interesses, seitdem der Buddha die Hauptrolle spielt. Das Stück hat dadurch sehr gewonnen und das Vergnügen der Zuhörer an dem Dialog ist jetzt durch nichts mehr getrübt und deshalb umso ungeteilter.

⊙ **Karl Straube-Feier in Leipzig.** Dieser Tage waren 25 Jahre vergangen, seit Karl Straube, der gegenwärtige Thomaskantor, den Leipziger Bachverein (seit 1921 mit dem Gewandhausorchester vereinigt) übernommen hat. Die neue Chorvereinigung des Gewandhauses hatte deshalb zu einer Feier eingeladen, sang zwei für die Gelegenheit besonders komponierte Chorkantaten der in Leipzig ansässigen jungen Tonsetzer Kurt Thomas und Günther Raphael und ließ eine Büste des Jubilars enthüllen, die von A. Leistner stammt und — wie der Vorsitzende der Gewandhausdirektion Max Brockhaus erklärte — in der Wandelhalle des Gewandhauses aufgestellt werden soll. Eine weitere sinnige Ehrung wurde Straube durch seinen ehemaligen Schüler und Nachfolger als Thomasorganist, Günther Ramin, zuteil. Dieser improvisierte mit großer Kunst über den Namen Straube, wobei die „unmusikalischen Buchstaben" tr und u auf witzige Art durch Triller und Pralltriller ersetzt wurden. — Es ist übrigens das erste Mal, daß die Büste eines lebenden Musikers in das Gewandhaus Einzug hält. n.

⊙ **Internationaler wissenschaftlicher Erfolg einer Mannheimerin.** Vor einigen Monaten hat der spanische Akademikerinnenbund ein internationales Preisausschreiben erlassen, das an alle Akademikerinnen der Welt gerichtet war. Der deutsche Akademikerinnenbund hat unter allen eingelaufenen wissenschaftlichen Arbeiten diejenige von Fräulein Dr. Hanna Holzwart, zuletzt Dramaturgin am hiesigen Nationaltheater, ausgewählt und zum Wettbewerb eingereicht. In der vor einigen Wochen stattgehabten öffentlichen Sitzung in der Academé de Jurisprudencia zu Madrid hat der Rektor der dortigen Universität der genannten Kandidatin für ihre Arbeit das Ehrendiplom anerkannt.

MARCHIVUM

Aus dem Lande

Selbstmord eines 16jährigen Realschülers

* **Offenburg**, 26. Okt. Der 16jährige Oberrealschüler Leschke hat sich gestern im Hause seiner Mutter erhängt. Grund zur Tat war ein gekränktes Ehrgefühl durch ein geringfügiges Vergehen, das ihm eine Arreststrafe in der Schule eintrug. Der Junge hatte sich mit anderen Klassengenossen herumgebalgt und dabei einem Mitschüler die Schultasche an den Kopf geworfen, sodaß dessen Brille entzwei ging. Dafür erhielt er zwei Stunden Klassenarrest und vier Stunden Karzer, was er sich so zu Herzen nahm, daß er sich erhängte. Der Vaterlose, der an seiner Mutter mit außerordentlicher Zärtlichkeit hing, hatte es nicht ertragen können, daß seiner Mutter ein Karzerzettel zugestellt werden sollte. Der Selbstmord hat eine außerordentlich große Erregung hervorgerufen.

Doppelselbstmord im Titisee

* **Freiburg**, 26. Okt. Heute mittag wurden aus dem Titisee die Leichen eines 22jährigen Mädchens Maria Peter aus Hausen vorm Wald und des 25jährigen stellenlosen Reisenden Willi Kaltenbrunner aus Löffingen geländet. Wie aus Donaueschingen gemeldet wird, handelt es sich bei dem Manne um den Sohn des Bahnhofsvorstehers in Hausen vorm Wald und bei dem Mädchen um die Tochter eines Weichenwärters vom gleichen Orte, der gegen die Verbindung war. Dies dürfte der Grund des Doppelselbstmordes gewesen sein. Anscheinend sind sie gestern abend gegen ½7 Uhr gemeinsam in den Titisee gesprungen. Die Leiche des Mädchens wurde treibend aufgefunden. Später entdeckte man einen Herrenmantel und eine Windjacke. Die weiteren Nachforschungen führten dann zur Entdeckung der Leiche des K., die in der Nähe der Badeanstalt gefunden wurde. Der Grund zur Tat ist unbekannt.

*

* **Stein b. Pforzheim**, 25. Okt. Dieser Tage fiel im benachbarten Königsbach der 28jährige Friedrich Faßler von hier im Gasthaus zum „Ochsen" auf bis jetzt ungeklärte Weise die Treppe herab. Faßler wurde ins Krankenhaus nach Durlach geschafft, wo er gestern ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestorben ist.

* **Ottenau** (Murgtal), 24. Okt. Vergangene Nacht gegen 11 Uhr war der ledige 24jährige Blechner W. Schwegler, aus Kirchheim bei Heidelberg gebürtig, der in Gaggenau in Arbeit stand, mit seinem Motorrad von Gernsbach nach Gaggenau unterwegs. Kurz vor dem Ortseingang stieß er in rascher Fahrt auf das Pferdefuhrwerk des Landwirts Dittmann aus Scheuern mit derartiger Wucht, daß er mit einem Schädelbruch tot liegen blieb. Die in der Nacht noch eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß der Motorradfahrer an der unübersichtlichen Stelle auf der falschen Seite fuhr und daß den Fuhrmann, dessen Gespann gut beleuchtet war, keinerlei Verschulden an dem Unfall trifft.

Gerichtszeitung

Aus den Mannheimer Gerichtssälen

Eine Fahrt mit Hindernissen

Ein Friseur in einem Vorort von Mannheim betrieb neben seinem Beruf auch noch den Motorradsport. Eines Tages fuhr er mit seiner Frau auf dem Soziussitz nach Rheinau. Er hatte das Kraftrad Tags zuvor von seinem Bruder käuflich erworben, aber noch nicht die behördliche Genehmigung zur Führung des Kraftrades erlangt. Beim Passieren einer Straße in Rheinau, die gerade aufgerissen wurde, kam es zu Differenzen mit einem Arbeiter, der behauptete, er sei von dem Friseur an- und umgefahren worden. Dies wurde von dem Friseur und seiner Frau bestritten und behauptet, daß der Angeklagte dem Friseur beim Passieren der Straße einen Stoß gegeben, wodurch das Rad umgefallen sei. Bedauerlicherweise war gerade dieser Teil des Vorfalles in der Verhandlung nicht aufzuklären. Fest dagegen steht, daß der Angeklagte, als der Friseur mit seiner Frau wegfahren wollte, sich an das Kraftrad gehängt hat, sich schleifen ließ und dabei seinen Rock zerriß. Die Folge waren bedrohliche Auseinandersetzungen zwischen dem Friseursehepaar und seinem Anhang einerseits und dem Angeklagten und seinem Anhang andererseits.

Nun entstand die Frage: Wer hat angefangen, denn einer schob die Schuld auf den anderen. Polizei erschien. Das Ehepaar gab seine Papiere ab, der Angeklagte dagegen weigerte sich, seine Personalien anzugeben und erging sich in schwer beleidigender Weise gegen den Beamten vor angesammelter Menge. Da der Angeklagte auch noch tätlich gegen den Polizeibeamten vorgehen wollte, so griff dieser energisch durch, um sich den aufdringlichen Mann vom Leibe zu halten.

Daß der Angeklagte Widerstand geleistet, konnte jedoch nicht festgestellt werden; er wurde daher nur wegen öffentlicher Beleidigung mit einer verhältnismäßig geringen Geldstrafe bedacht, weil auch nicht erwiesen ist, daß er absichtlich das Kraftrad umgestoßen hat. Es könnte sein, daß er angefahren wurde und daß er dadurch erregt worden ist, daß der Polizeibeamte scheinbar nur ihn auf die Wache mitnehmen wollte. In Wirklichkeit aber hatte der Polizeibeamte dem Ehepaar die Papiere abgenommen, und es aufgefordert, nach dem Wachlokal zu fahren. Der Angeklagte behauptet demgegenüber, daß er von der Polizei unkorrekt behandelt worden sei.

Die Beweisaufnahme war sehr gründlich, da im ganzen 12 Zeugen vernommen worden sind. Das Gericht, Vorsitzender Amtsgerichtsrat Schmitt, verurteilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 30 Mk. ch.

Der Gladbecker Abiturientenmord

Weiterhin günstige Aussagen für Hußmann

Am gestrigen Freitag nachmittag um 15,15 Uhr werden die Verhandlungen im Hußmannprozeß wieder aufgenommen. Landgerichtsrat Keppler wird über die Aussagen des Zeugen Harsch vernommen, soweit es sich um die Voruntersuchung handelt. Keppler gibt an, daß Harsch damals ganz bestimmte Aussagen über die anormale Veranlagung Hußmanns gemacht habe. Harsch schränkt seine Aussagen von damals ein. Der Staatsanwalt fragt, ob er, Harsch, irgendwie beeinflußt worden sei. Der Zeuge verneint. Zu einer Klärung seiner verschiedenartigen Aussagen kommt es nicht.

Die nächsten Zeugen sagen sämtlich aus, daß sie an Hußmann nichts Anormales wahrgenommen hätten, und daß Hußmann sich ihnen niemals in unerlaubter Weise genähert habe.

Damit sind alle Zeugen über den Charakter und die Veranlagung des Angeklagten verhört und dieser Teil der Verhandlung ist geschlossen. Die Oeffentlichkeit wird nunmehr wiederhergestellt. Es werden weitere Zeugen vernommen, die sich gleichfalls über Hußmann günstig äußern. Eine Frau aus Gladbeck teilt noch mit, daß am Abend des 22. März auf dem Wege zwischen Hußmanns und Daubes Wohnung eine Schlägerei stattgefunden habe, bei der eine große Blutlache auf dem Bürgersteig gewesen sei. Es tritt hierauf eine kleine Pause ein.

Nach der Pause in der Nachmittagssitzung wird die Frau des früheren Schuldieners Neuwöhner vernommen. Sie erklärt, daß Hußmann in ihrer Wohnung gewesen sei, um sich sein Zeugnis zu holen. Auf die Frage, warum er nicht an der Beerdigung teilgenommen hätte, habe er gesagt: „Der Tote hätte mich gelyncht". Der frühere Schuldiener Neuwöhner sagte aus, er habe keine Kenntnis von anormalen Betätigungen Hußmanns.

Damit sind die Anklagezeugen sämtlich vernommen. Die Zeugen der Verteidigung sagen aus, daß Hußmann sich in keiner Weise irgendwie vergangen habe, und daß Daube und Hußmann

ein gutes Freundschaftsverhältnis

gehabt hätten. Die Beweisaufnahme ist damit für heute erschöpft.

Für die morgigen Samstags-Verhandlungen kündigt das Gericht die Vernehmung der Sachverständigen, der Berliner Kriminalkommissare und der Zeugen zum Fall Ostendorf an. Am Dienstag sollen die Plaidoyers beginnen.

Der Sport am Sonntag

Der Fußball-Bundestag in Weimar

Im Vordergrund des Interesses steht der Bundestag des D. F. B. in Weimar. Auf der Tagesordnung stehen Entscheidungen von grundsätzlicher Bedeutung, in erster Linie, ob die Sperre gegen die Berufsspielerverbände der Oststaaten aufrecht erhalten bleibt oder nicht. Für die Sperre haben sich Mittel-, West- und Nordostdeutschland ausgesprochen. Für sofortige Aufhebung der Sperre sind vor allem Süd-, Südostdeutschland und Berlin. Norddeutschland hat sich noch zu keiner klaren Stellungnahme entschließen können. Tritt Norddeutschland auf die Seite der Verbände, die für Aufhebung der Sperre sind, so dürfte die Sperre gegen die Berufsspieler fallen. Hier wird es heiße Kämpfe geben, deren Ausgang noch völlig ungewiß ist. Es ist leicht möglich, daß auch die Frage nach einem Bundesparlament — über dessen Zweckmäßigkeit man geteilter Meinung sein kann — zur Sprache kommt. Anläßlich des Bundestags findet kein Werbespiel Bundeself gegen Mitteldeutschland statt. Die Zusammenstellung der Bundeself scheint nicht einfach zu sein, da verschiedene der in Aussicht genommenen Spieler abgesagt haben.

Verbandsspiele im Rheinbezirk

Der Rheinbezirk hat bereits den ersten Spielsonntag der Rückspielrunde hinter sich, der teilweise hohe Ergebnisse und eine Niederlage des Tabellenführers brachte. Am Sonntag spielen:

Pfalz Ludwigshafen — S. V. Waldhof
Sp. Vg. Mundenheim — Sp. Vg. Sandhofen
1903 Ludwigshafen — Phönix Ludwigshafen
08 Mannheim — V. f. R. Mannheim

Der vergangene Sonntag hätte in der Spitze eine gewisse Klärung bringen können, wenn V. f. L. Neckarau gegen Phönix Ludwigshafen gewonnen hätte. S. V. Waldhof, der am Sonntag gegen den Tabellenletzten Pfalz Ludwigshafen antreten muß und am Sonntag noch einen Punkt hinter Neckarau auf dem 2. Platz lag, dürfte am Sonntag wieder die Führung übernehmen, denn es ist kaum anzunehmen, daß sich Waldhof die sicheren Punkte durch Pfalz nehmen läßt. Sp. Vg. Mundenheim steht die Sp. Vg. Sandhofen bei sich, die dieses Jahr überraschend gut in Fahrt ist und über große Beständigkeit verfügt. Mundenheim hat nach der anfänglichen Kraftanstrengung stark nachgelassen und steht jetzt in großer Gefahr, wieder absteigen zu müssen. Sandhofen hat bis jetzt alle Spiele in Ludwigshafen gewonnen und hat die besten Aussichten, nach der derzeitigen Form auch Mundenheim auf eigenem Platz zu schlagen, um dann weiter Anwärter auf den 2. Platz zu bleiben. In einem Lokalkampf begegnen sich 1903 Ludwigshafen und Phönix Ludwigshafen. Für beide Vereine steht viel auf dem Spiel: Phönix ist ebenfalls Anwärter auf den 2. Platz und 03 steht in hartem Ringen um den Abstieg. Das erste Treffen brachte bei einem 2:2 Ergebnis Punkteteilung. Inzwischen hat Phönix aber eine wesentliche Verbesserung erfahren, die vielleicht diesmal einen knappen Sieg zuläßt. Der Vorteil des eigenen Platzes bewirkt aber vielleicht wieder ein Unentschieden. 08 Mannheim empfängt V. f. R. bei sich. Bis jetzt mußte jeder Verein auf dem Platz von 08 Punkte lassen, bei der heutigen Spielstärke wird es auch V. f. R. kaum möglich sein, sich beide Punkte zu sichern. Im Gegenteil. V. f. R. muß zufrieden sein, wenn es zu einem Unentschieden reicht.

Handball

In allen Gruppen von Süddeutschland gehen die Meisterschaftsspiele weiter. Im Rheinbezirk spielen:

S. V. Waldhof — V. f. R.; Phönix Mannheim — Pfalz Ludwigshafen; T. V. Neulußheim — 08 Mannheim; Sp. Vg. 07 Mannheim — 03 Ludwighafen; Polizeisportverein — F. V. Frankenthal.

Rugby

Nach der Unterbrechung durch das Main-Neckarspiel hat die Süddeutsche Verbandsliga wieder vollen Betrieb. Im Kreis Heidelberg treffen sich R. K. Heidelberg und der R. C. Heidelberg. An dem Sieg des R. K. Heidelberg ist nicht zu zweifeln.

Hockey

Das Hauptinteresse beansprucht das Städtespiel Frankfurt — München in Frankfurt a. M. München konnte am letzten Sonntag gegen die etwas geschwächte Berliner Vertretung unentschieden 1:1 spielen, 05 es aber gegen Frankfurt ebenfalls zu einem solch günstigen Ergebnis reicht, ist fraglich; auf alle Fälle ist ein spannendes Spiel zu erwarten. Außerdem finden verschiedene interessante Privatspiele statt.

Schwimmen

Der Vorstand des Deutschen Schwimm-Verbandes hält in Dresden eine Tagung ab. Gleichzeitig tagt auch der Verbands-Schwimmausschuß. Man will sich hauptsächlich mit der Frage der Neuregelung der Einteilung der einzelnen Kreise befassen und die Erfahrungen aus der Amsterdamer Niederlage besprechen. — Der S. C. Pforzheim veranstaltet am Sonntag ein verbandsoffenes Schwimmfest, an dem sich die beste süddeutsche Klasse trifft; auch Mannheim wird stark vertreten sein.

Radsport

Die Stuttgarter Sporterena bringt bei ihren Rennen am Samstag abend als Hauptnummer ein Zweistunden-Mannschaftsfahren, für das so gute Paare wie Rausch-Hürtgen, Dorn-Maczinski, Charlier-Duray, Schuler-Degraeve, Louet-Boucherou, Schäfer-Böttgen, Wette-Beinert, Steeger-Krüger usw. verpflichtet wurden. — Einen Tag später rollt in der Kölner Rheinlandhalle als Auftakt zum Kölner Sechstagerennen ein Dreistunden-Mannschaftsfahren ab, für das u. a. Rieger-Knappe, Rausch-Hürtgen, Ozzmella-Schorn, Tonani-Mouton, Antenen-Bafft, Frankenstein-Buschenhagen, Dewolf-Maes und Goebel-Bragard verpflichtet wurden. — Erich Möller startet in Paris auf der Winterbahn gegen Ex-Weltmeister Linart, Benoist und Paillard. — Als letztes großes Straßenrennen rollt die „Rundfahrt durch die Lombardei" ab.

Pferdesport

Die deutschen Rennen gehen ihrem Ende entgegen. Am Sonntag finden Rennen statt in Karlshorst, Dresden, Horst-Emscher und München.

Allgemeines

Der slowakische Marathonlauf, der in Kaschau abgehalten wird, bringt Läufer aus Ungarn, Italien, Finnland und der Tschechei an den Start. Die Teilnahme deutscher Leichtathleten ist noch nicht sicher. — In Stockholm wird ein großes viertägiges Ringkampfturnier abgehalten. Von den deutschen Amateuren beteiligen sich Gehring-Ludwigshafen, Rieger-Berlin und Braun-Kreuznach. Sie stoßen auf allerbeste Klasse, so daß Siege nicht leicht sein dürften.

Handball der Gruppe Rhein der D. T. V.

Mehr und mehr neigen sich die Vorrundenspiele ihrem Ende entgegen und es läßt sich heute schon ein gewisser Ueberblick über die kommende Gestaltung der Tabelle machen. Vor allem überrascht die schlechte Stellung des badischen Verbandsmeisters und des badischen Pokalmeisters. Aber beide Vereine, Polizeisportverein Mannheim und VfR. können die gleichen Entschuldigungen für sich in Anspruch nehmen. Der Ausfall einiger guter Spieler hat die Mannschaften zu einer Zeit geschwächt, wo sie es am wenigsten vertragen konnten. Nach den letzten Spielen ist aber wieder eine aufsteigende Form festzustellen und es ist nicht ausgeschlossen, daß sich doch noch beide Vereine vor dem Abstieg retten, dem bekanntlich die letzten drei Vereine der Tabelle verfallen. Im Gegensatz zu diesen beiden Mannschaften dürfen MTG. Phönix und Sportverein Waldhof, die von Anfang ihren Gegnern keine Chance ließen und deshalb in der Tabelle führen. Eine Mittelgruppe, bestehend aus MTV., 08 Lindenhof und Pfalz Ludwigshafen, hat sich bereits vor dem Abstieg gerettet. Diese drei Vereine haben eines gemeinsam, nämlich, daß das System fehlt. Der ganze Spielaufbau ist Zufall. Wenn dieser Mangel beseitigt sein wird, sind sie in der Gruppe Rhein nicht zu schlagen. Die übrigen Vereine, Spielvereinigung 07, Sp.V. Neulußheim, FV. Frankenthal und 03 Ludwigshafen haben ebenso stark zu kämpfen wie der VfR. und Polizeisportverein, um nicht abzusteigen. Um hier aber schon eine sichere Vorhersage geben zu wollen, ist die Zeit noch nicht da.

Unter diesem Gesichtswinkel muß man die Spiele am kommenden Sonntag betrachten. Auf dem Waldhofplatz haben die Rasenspieler so gut wie keine Chance, es sei denn, daß VfR. an seine alte Form des Vorjahres anknüpft. Einen sehr schweren Gang hat auch Phönix Mannheim zu gehen. Auf dem Pfalzplatz in Ludwigshafen hängen die Trauben bekanntlich sehr hoch. Nur wenn es Phönix gelingt, die guten Pfalzstürmer kalt zu stellen, dann ist ein Sieg möglich. Die Verteidigungen halten sich die Waage, während die Läuferreihe von Phönix die bessere ist. Dieses Plus wird auch ausschlaggebend sein. Am schwersten hat es aber 03 Lindenhof, denn die Neulußheimer haben bis jetzt nur Phönix ungerupft heimfahren lassen. Neulußheim kann die Punkte dringend brauchen, um sich aus der Abstiegszone zu entfernen. Spielvereinigung 07 wird es nicht allzuschwer gemacht werden, um 03 Ludwigshafen Sieg und Punkte zu nehmen. Dagegen ist ein Sieger für das Spiel Polizeisportverein Mannheim gegen FV. Frankenthal schwer vorauszusagen.

Herausgeber: Drucker und Verleger Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion Ferdinand Heimes
Chefredakteur Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: H. A. Meißner — Feuilleton: Dr. S. Kaznelson — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Uebrige: Georg Kircher — Anzeigen: Max Hüter

Tapeten, Linoleum
Teppiche
H. Engelhard Nachf.
N 3. 10, Kunststraße

In den ersten 10 Jahren

sollte jede Mutter ihr Kind nur mit der reinen, milden
NIVEA KINDERSEIFE
waschen und baden. Das Kind wird es ihr einst danken, weil ihm dadurch später manche Sorge um die Erhaltung seines guten Teints erspart bleibt. Nivea-Kinderseife ist überfettet und nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut der Kinder hergestellt.
Preis 70 Pfg.

Bei REGEN WIND und SCHNEE

NIVEA-CREME macht die Haut jugendfrisch.

NIVEA-CREME
Reiben Sie allabendlich, aber auch am Tage, bevor Sie in die rauhe Luft hinausgehen, Gesicht und Hände gründlich damit ein. Nivea-Creme enthält — als einzige Hautcreme — das hautverwandte, hautnährende Eucerit, das vollständig in die Haut eindringt, sie kräftigend, pflegend und glättend.

Preise für NIVEA-CREME: Dosen RM. 0.20, 0.30, 0.60 und 1.20 Tuben RM. 0.60 und 1.00

MARCHIVUM

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gemeinde

Sonntag, den 28. Oktober 1928.

Trinitatiskirche: 8.30 Predigt, Vikar Fleig; 10 Predigt, Pfr. Renz; 11.15 Kindergottesdienst, Pfr. Renz; 11.15 Christenlehre, Pfr. Roß.
Neckarspitze: 10 Predigt, Vikar Fleig; 11 Kindergottesd., Vikar Fleig.
Konkordienkirche: 9 Christenlehre f. Knaben, Kirchenrat v. Schoepffer; 10 Predigt, Kirchenrat v. Schoepffer; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Dr. Schütz; 11.15 Christenlehre für Mädchen, Kirchenrat von Schoepffer; 6 Predigt, Vikar Haas.
Christuskirche: 10 Predigt, Pfarrer Dr. Hoff; 11.15 Christenlehre, Pfr. Dr. Hoff und Geh. Kirchenrat D. Klein; 6 Predigt, Vikar Beisel.
Friedenskirche: 10 Predigt, Vikar Nußbaum; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Nußbaum; 11 Christenlehre, Pfarrer Walter; abends 8 Gemeindevereinsvortrag von Krankenhauspfarrer Kiefer über: Eindrücke u. Erfahrungen aus der Arbeit des Krankenhausseelsorgers.
Johanniskirche: 10 Predigt, Pfarrer Mayer; 11 Christenlehre, Pfr. Mayer; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Zöbelen; abends 6 Predigt, Vikar Zöbelen.
Lutherkirche: 10 Predigt, Pfarrer Frantzmann; 11 Kindergottesdienst, Vikar Grimm; 11 Christenlehre für Mädchen, Pfarrer Frantzmann und Pfarrer Dr. Lehmann; 6 Predigt, Pfarrer Jundt.
Melanchthonkirche: 10 Predigt, Vikar Götz; 11 Kindergottesdienst, Vikar Götz; 11 Christenlehre, Pfarrer Rothenhöfer.
Neues Städt. Krankenhaus: 10.30 Predigt, Pfarrer Kiefer.
Diakonissenhaus: 10.30 Predigt, Pfarrer Scheel.
Feudenheim: 10 Predigtgottesdienst, Pfr. Mutschler; 11.15 Kindergottesdienst, Pfarrer Mutschler; 1.15 Christenlehre für Knaben, Pfarrer Mutschler.
Käfertal: 10 Hauptgottesdienst, Pfr. Luger; 11.15 Kindergottesdienst, Pfarrer Luger; 1.30 Konfirmandengottesdienst, Pfarrer Luger.
Matthäuskirche Neckarau: 9.30 Predigt, Pfarrer Maurer; 10.45 Kindergottesdienst Nordpfarrei, Pfarrer Maurer; 1 Christenlehre Nordpfarrei, Pfarrer Maurer.
Rheinau: 9.30 Predigt, Vikar Ziegler; 10.30 Christenlehre f. Knaben; 11.30 Kindergottesdienst; abends 8 Lichtbilderandacht.
Sandhofen: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Kölli; 10.45 Christenlehre für Knaben, Vikar Kölli; 11.30 Kindergottesdienst, Pfr. Dürr; 5 Abendgottesdienst in den Behelfsbauten, Vikar Kölli; 7.30 Abendgottesdienst, Pfarrer Dürr.
Pauluskirche Waldhof: 8.30 Christenlehre für Mädchen, Pfr. Lemme; 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Lemme; 10.45 Kindergottesdienst, Pfarrer Lemme.

Wochengottesdienste:

Trinitatiskirche: Dienstag abend 8 Andacht, Vikar Fleig. — Mittwoch vorm. 7 Morgenandacht.
Konkordienkirche: Donnerstag abend 8 Andacht mit Bibelbesprechung, Dekan Maier.
Christuskirche: Mittwoch abend 8 Andacht, Pfarrer Dr. Hoff.
Johanniskirche: Donnerstag abend 8 Andacht, Pfarrer Emlein.
Lutherkirche: Mittwoch abend 8 Andacht, Pfarrer Frantzmann.
Pauluskirche Waldhof: Donnerstag abend 7.30 Andacht im Konfirmandensaal, Pfarrer Lemme.

Evang.-luth. Gemeinde.

(Diakonissenhauskapelle, F 7. 29.) Sonntag nachmittag 5 Predigt Pfarrer Wagner.

Vereinigte evangelische Gemeinschaften.

Evang. Verein für innere Mission A. B. Stamitzstraße 15 (Insp. Stöckle): Sonntag 3 allgemeine Versammlung. Donnerstag 8.15 Bibelstunde. — **K 2. 10:** Sonntag 8 Versammlung. Dienstag 8 C. V. j. M. Donnerstag 8 Bibelstunde. — **Schwetzingerstraße 90** (Stadtmissionar Ципп): Sonntag 3.30 Versammlung. Donnerstag „Die Auferweckung des Jairus Töchterlein" (Pfr. H. v. Skerst). — **Waldhof** (Stadtmissionar Welkl): Sonntag 2.30 Versammlung. Dienstag 8.15 Bibelstunde. — **Neckarau, Fischerstraße 31** (Stadtmissionar ...): 8.15 Bibelstunde. — **Rheinau, Dänischer Tisch:** Sonntag 3 Versammlung. Mittwoch 8.15 Bibelstunde. — Belfortstr. 32: Sonntag 8 Versammlung. Freitag 8 Bibelstunde. — Sandhofen, Kinderschule (Stadtmission. Keibel): Sonntag 2.30 Luzenberg, 4 Sandhofen Versammlung. Dienstag 8 Waldhof, Mittwoch 8 Sandhofen, Freitag 8 Luzenberg Bibelstunde. — **Feudenheim, untere Kinderschule:** Sonntag 8 und Mittwoch 8.15 Bibelstunde. — **Käfertal, Gemeindehaus:** Sonntag 8 Versammlung. Weitere Veranstaltungen (Sonntagsschulen, C. V. j. M., Jungfrauenvereine) sind bei jeder Station zu erfahren.
Verein für Jugendpflege e. V. „Haus Salem", K 4. 10. Sonntag 2 Sonntagsschule; 3 Jungmännerkreis; 4 Jugendverein für jg. Mädchen; 8 Evangelisationsversammlung. — Dienstag 8 Gebetsstunde. — Mittwoch 6.30 Jungschar; 8 Männerstunde. — Donnerstag 4 Frauenstunde; 8 Blaukreuzversammlung.
Landeskirchliche Gemeinschaft „Bethesda-Heim," L 11. 4. Sonntag 2 Kinderstunde; 4 Jugendverein; abends 8 gemischte Versammlung. — Dienstag abend 8 Männerstunde; 7.30 Evangelisations-Vortrag Almenhof-Schillerschule. — Mittwoch abend 8 Gebetstunde. — Donnerstag nachm. 4 Frauenstunde; abends 8 Bibelkränzchen für junge Mädchen von 15—18 Jahren. — Freitag abend 8 Jugendverein.
Evangelische Gemeinschaft, U 3. 23. Sonntag 9.30 und 4 Predigt; 11 Sonntagsschule. — Mittwoch abend 6 Unterricht; 8 Bibelauslegg.; Donnerstag mittag 4 Missionsstunde d. Frauen; 8 Jugendandacht.
Süddeutsche Vereinigung für Evangelisation u. Gemeinschaftspflege. Landeskirchliche Gemeinschaft, Lindenhofstr. 34. Sonntag abend 8 Wortverkündigung (Gem.-Pfleger Stegger). Montag 8 Mitgliederversammlung. — Mittwoch 8 Bibelbesprechung. — Freitag 8 Chorsingen. — Samstag 8 Männerabend. — Jugendbund für E. C.: a) junge Männer: Sonntag nachm. 2.30, Dienstag 8 Lichtbildervortrag „Ferienkolonie Lorch" in den Konfirmandensälen der Johanniskirche; b) Jungfrauen: Sonntag nachm. 4, Donnerstag 8; Knabenbund: Samstag 5.30 für Knaben von 10—16 Jahren.
Blaukreuzverein Mannheim I, Rheinaustraße 6, Hinterhs. Montag abend 8 Bibel- und Gebetstunde. — Mittwoch nachm. 4 Hoffnungsbundstunde für Kinder; abends 8 Blaukreuzstunde.
Baptisten-Gemeinde, Max-Josefstr. 12 (Ecke Pozzistraße). Sonntag vorm. 9.30 Predigt; 10.30 Sonntagsschule; nachm. 4 Predigt, anschließend Gemeindestunde. — Mittwoch abend 8.15 Wortbetrachtung und Gebetstunde.
Die Heilsarmee C 1. 15. — Sonntag vorm. 9.30 Heiligungs-Versammlung; Sonntag u. Mittwoch 8 Heilsversammlung; Freitag 8 Heiligungsversammlg. — Sonntags-Schulen: Sonntag 11 u. 3.30; Mittwochs 5; Donnerstag 4 Liedesbund.

Methodisten-Gemeinde

Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstraße 26. Sonntag vorm. 9.30 Predigt, Prediger T. C. Gebhardt; 11 Sonntagsschule; abends 8 Predigt (Herr Hollinger). — Mittwoch abend 8 Bibel und Gebetstunde. — Donnerstag nachm. 3 Frauen-Missionsverein.

Katholische Gemeinde.

Obere Pfarrei (Jesuitenkirche). Sonntag von 6 an Beichtgelegenh.; 6 Frühmesse; 6.45 hl. Messe; 7.30 Singmesse mit Predigt; 8.30 Kindergottesdienst mit Predigt; 9.30 Festpredigt, lev. Hochamt, Weihegebet und Segen; 11 hl. Messe mit Predigt; nachm. 2 Christenlehre; 2.30 Herz-Jesu-Bruderschaftsandacht mit Segen; abends 7 Rosenkranzandacht mit Segen.
St. Sebastianuskirche — Untere Pfarrei. Sonntag 6 Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse m. Predigt u. gemeinsam. Kommunion der Frauenkongregation; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt, Hochamt u. Segen; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Christenlehre für Jünglinge; 2.30 Herz-Jesuandacht mit Segen; 6.30 Rosenkranzandacht mit Segen.
Heilig-Geist-Kirche. Sonntag 6 Beicht, hl. Messe; 7 Frühmesse; 8 Singmesse m. Predigt, Kommunion der Schülerkommunikantenmädchen; 9.30 Predigt u. lev. Hochamt m. Segen; 11.15 hl. Messe m. Predigt; 2 Christenlehre für Jünglinge; 2.30 Rosenkranzandacht mit Segen; 6.30 Predigt und feierliche Weihe an das heiligste Herz Jesu mit Prozession und Segen.
St. Peter- und Paulskirche Feudenheim. Sonntag 6.30 hl. Beicht; 7.15 Frühmesse; 8.30 Schülergottesd.; 10 feierl. Hauptgottesdienst; nachm. 2 Vesper; abends 7 Predigt und Rosenkranzandacht.
Liebfrauenkirche. Sonntag von 6 an Beichtgelegenheit; 6.30 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt u. Amt vor ausgesetzt. Allerheiligsten; 11 Singmesse mit Predigt; 2 Christenlehre d. Jünglinge; 2.30 Rosenkranz mit Segen.
Katholisches Bürgerspital. Sonntag 8.30 Singmesse mit Predigt; 10 Gymnasiumsgottesdienst.
Herz-Jesukirche Neckarstadt-West. Sonntag 6 Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt und Bundeskommunion der Frauen; 9.30 Predigt u. Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten; 10.45 Kindergottesd. mit Predigt; 11.45 hl. Messe; 2 Christenlehre für Jünglinge; 2.30 Rosenkranzandacht mit Segen.
St. Bonifatiuskirche Neckarstadt-Ost. Sonntag 6 Frühmesse u. Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 levitiertes Hochamt mit Festpredigt; 11 Singmesse m. Predigt; 2 Christenlehre f. Jüngl.; 2.30 Sakraments-Andacht; abds. 7.30 Rosenkranz m. Seg.
Städtisches Krankenhaus. Sonntag 6 Frühmesse mit Andacht; 7—8 Beichtgelegenheit; 8.15 Singmesse mit Predigt.
St. Josefskirche Lindenhof. Sonntag 6 Beicht u. Frühmesse; 7 Kommunionmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 feierl. levit. Hochamt mit Segen; 11.15 Singmesse mit Predigt; 1.30 Christenlehre für Jünglinge; 2 feierl. levit. Vesper mit Segen; abends 7 Rosenkranzandacht mit Segen.
St. Jakobuskirche Neckarau. Sonntag 8 Singmesse mit Predigt; 9 Christenlehre für Jünglinge; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; 1.30 Christenlehre für Mädchen; 2 Herz-Mariä-Andacht mit Segen.
St. Franziskuskirche Waldhof. Sonntag 6 Beicht; 7 Kommunionmesse mit Frühpredigt; 8.15 Predigt u. Hochamt mit Segen in der Kapelle der Spiegelfabrik; 9.30 Predigt, feierl. Hochamt mit Segen; 11 Schülergottesdienst mit Predigt u. Singmesse; 11 Singmesse mit Homilie in der Kapelle der Spiegelfabrik; 1.30 Christenlehre für Jungfrauen u. Vesper; 7.30 Sonntagsabendandacht mit Segen.
St. Laurentiuskirche Käfertal. Sonntag 7.15 Frühmesse; 9 Predigt mit Aussetzung u. Amt; 11 Predigt mit Kindergottesdienst; 1.30 Christenlehre für Jünglinge; 2 Rosenkranzandacht mit Segen.
St. Bartholomäuspfarrkirche Sandhofen. Sonntag 6.30 Beichtgelegenheit; 7 Frühmesse mit hl. Kommunion; 8.30 Schülergottesdienst m. Predigt u. hl. Kommunion für die Schulkinder; 10 Predigt u. Hochamt mit Aussetzung u. Segen; 1.30 Christenlehre für Jünglinge u. Herz-Jesu-Andacht; 7.30 Rosenkranzandacht mit Segen.

Alt-Katholische Gemeinde (Schloßkirche)

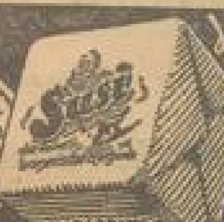
Sonntag vorm. 10 Deutsches Amt mit Predigt. — **Allerheiligen, Donnerstag vorm. 9 Deutsches Hochamt mit Kommunion. — Allerseelen, Freitag vorm. 9 Seelenamt mit Predigt.**

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag vorm. 9.30 Totenfeier, Prediger Dr. K. Weiß über: „Zum Gedächtnis der Toten!" in der Aula des Realgymnasiums, Tullastraße 4, unter Mitwirkung des freireligiösen Singchors.

Christengemeinschaft, Bewegung für religiöse Erneuerung.

Sonntag früh 10 im Vortragsraum L 11. 21, part.: Die Menschenweihehandlung; 11.15 Sonntagsfeier f. Kinder. — Dienstag früh 7 u. Freitag früh 8.30 in der Kapelle des Heinr.-Lanz-Krankenhauses: Die Menschenweihehandlung. — Dienstag abend 8 im Haus der Jugend, Luisenring 49, Hans-Thoma-Zimmer: Jugendgruppe. — Mittwoch abend 8 im Vortragssaale L 11. 21: Offener Gemeindeabend: „Vom Schicksal der Toten". — Samstag abend 8.15 im Vortragsraum L 11. 21: Bibelbetrachtungsabend: „Christus und die Sünderin", Pfarrer v. Skerst.

Gesunde Kost durch Susi
1 Pfd. 85 Pfg
zu jedem Pfund ein Hausbuch gratis

die neue bayerische Margarine aus den Resi-Werken Nürnberg.

Dr. Richard Kühn
Zahnarzt
Trudel Kühn
geb. Pfister
Vermählte
Ettenheim i. B. Luisenstr. 2 — Mannheim Kalmitplatz 12
27. Oktober 1928 12942

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Aus der Eduard und Rosalie Traumann-Stiftung sind am 21. Januar 1929 Zinsen zu verteilen, und zwar: 62

a) an Rekonvaleszenten, die die nötigen Mittel zu Badekuren oder zu sonstigen zur Wiedergenesung erforderlichen Aufwendungen nicht besitzen;

b) an Familien, die infolge Krankheit od. Tod ihres Ernährers in bedürftige Verhältnisse geraten sind. Nach dem Sinne des Stifters wird Bedürftigkeit wegen Tod des Ernährers nur in solchen Fällen angenommen, in denen der Todesfall nicht sehr weit zurückliegt und die Bedürftigkeit eine unmittelbare Folge des Todesfalles ist.

Die näheren Bedingungen sind an den Rathaustafeln angeschlagen. Bewerbungsfrist: 1 Monat. **Mannheim, den 24. Oktober 1928.**
Stiftungsrat der Eduard und Rosalie Traumann-Stiftung.

Wasser- und Gasrohrverlegungen.
Die Ausführung der in der Zeit vom 1. Januar 1929 bis einschl. 31. Dezember 1929 voraussichtl. vorkommenden Rohrverlegungsarbeiten einschl. der erforderlichen Erdarbeiten soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.
Die Unterlagen zur Vergebung können in in unserem Verwaltungsgebäude K 7. 1—2, Zimmer 415, in der Zeit von 8—2 Uhr eingesehen bzw. gegen eine Gebühr von RM 5.— bezogen werden.
Die Angebote sind spätestens Samstag, den 3. November 1928, vormittags 10 Uhr, verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, bei uns einzureichen. Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen. 47
Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitäts-Werke.

Ruf Buchhaltung
Spielende Bewältigung des Materials.
Ruf-Buchhaltung G. m. b. H., Frankfurt a. M., Taunusstraße 35 Fernsprecher Römer 3818/19. Ea243

Das gute preiswerte Piano zu günstigen Bedingungen bei Pfeiffer Pianohaus Mannheim, N 2, 11 4067

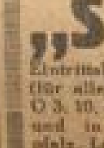
Teppiche — Läufer Gardinen Tisch-, Divan- und Steppdecken, ohne Anzahlung in 12 Monatsraten lief. Agay & Glück Frankfurt a. M. 395 Schreiben Sie sofort

Natur Crepe Sohlen unverwüstlich
(auf der Plantage selbst fertig hergestellter Sohlen-Gummi)

billig, weil sie länger halten als das Schuhzeug
schick, weil jede Art Schuhzeug mit Crepe-Sohlen eigenartig und flott wirkt
gesund, weil die Crepe-Sohlen wasserdicht u. warm sind
angenehm, weil sie einen elastischen Gang ohne Ermüdung bewirken und, weil der Fuß keine Unebenheiten und Steinchen durch die Sohle fühlt
praktisch, weil die Sohlen mit Leichtigkeit unter jede Art Schuhzeug zu kleben sind.
Die ideale Schuhbesohlung
für Erwachsene und Kinder
für Straße und Sport
Für empfindliche, kranke oder übermüdete Füße eine wahre Wohltat.
Aufklärende Broschüren über Crepe-Sohlen kostenlos durch
Reklame-Depot, Hamburg 36, Neuerwall 25-28

Musik-Mohnen
führt

PARLOPHON — ODEON — BEKA
MUSIK-PLATTEN
in tausendfacher Auswahl
PARLOPHON-MUSIKAPPARATE
zu günstiger Bar- und Teilzahlung
mit Anzahlung von Mk. 10.— an
MOHNEN N 4,18


Künstliche Augen
fertigen nach der Natur und passen ein
F. Ad. Müller Söhne, Wiesbaden
in Mannheim, Hotel Union am Hauptbahnhof vom 5.—8. November.
Ea344

Am Dienstag, den 30. Oktober, abends 8 Uhr spricht im Musensaal
Herr Pater A. Innerkofler
über:
„Südtirol"
Eintrittskarten im Vorverkauf zu RM 1.— (für alle Plätze gültig) bei K. Ferd. Heckel, O 3. 10, im Mannheimer Musikhaus, O 7. 13 und in Ludwigshafen: Musikhaus Kurpfalz, Ludwigstraße 18. *5271

Rasch wirkend — jahrzehnte bewährt — Kein Herzklopfen — Keine Magenbeschwerden

Gelegenheitskauf
Schlafzimmer
Eiche in bekannt prima Ausf. mit 180er 3türigem Schrank sonst kompl. schwere volle Arbeit.
Ausnahmepreis Mk. 650.-
Anton Oetzel, P 3. 12

Drucksachen für Industrie liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2

1928
1
NOVEMBER
Bestelle + Zeitig
NMZ
Deine + Zeitung

Kommunale Chronik

Der Zudrang zu den höheren Schulen

Eine interessante Statistik wurde im Auftrag des Deutschen Städtetages aufgemacht und in der „Zeitschrift für gemeindliche Schulverwaltung" mitgeteilt, und zwar über die Abwanderung der Schüler aus der Volksschule in die höheren Schulen. Am stärksten ist der Zudrang zu den höheren Schulen in Stuttgart, wo 52,5 Proz. von der Grundschule in die höheren Schulen abgehen. In Frankfurt sind es 45,7 Proz., in Kiel 43 Proz., in Stettin 34,2 Proz. Durchweg ist der Prozentsatz in Norddeutschland größer. In München sind es 21 Proz. und in Nürnberg 30,8 Proz.

Bulach vor der Eingemeindung

* **Karlsruhe**, 25. Okt. Die Frage der Eingemeindung von Bulach nach Karlsruhe ist in ein entscheidendes Stadium getreten. In einer Bürgerversammlung im Rathaus wurden 234 Stimmen für und 15 gegen die Eingemeindung abgegeben. Der Allmendgenuß der Bürger soll durch eine Barentschädigung abgelöst werden, die in Gruppe I (alte Bürger) jährlich 110, in Gruppe II (Bürger mittleren Alters) 45, Gruppe III (junge Bürger) 19 Mk. beträgt. Alle am Tage der Abschließung des Vertrages lebenden Kinder von Bürgern sind rentenberechtigt. Die Gemeinde Bulach zählt etwa 2400 Einwohner und verfügt über 529 Hektar eigenes Gelände, wovon 287 Hektar Acker, 56 Hektar Wiesen und 101 Hektar Wald sind.

Jahresbericht der Sparkasse Lahr

* **Lahr**, 26. Okt. Der Jahresbericht der Sparkasse Lahr für 1927 geht kurz auf die Entwicklung der Wirtschaftslage in diesem Jahre ein, um dann zu den eigentlichen Aufgaben der Sparkasse Stellung zu nehmen. Der „schwarze Freitag" am 13. Mai 1927 hatte eine Kündigung der Spareinlagen zur Folge, weil die breite Masse der Sparer eine Inflation vermutete. So kam es, daß während der Sommers mitunter die Auszahlungen größer waren, als die Einzahlungen. Es mußte deshalb ein größerer Kredit bei den Girozentralen genommen werden. Auch wurde in der Gewährung von Darlehen, insbesondere im November, starke Zurückhaltung geübt. Die Gemeindesparkasse Meißenheim wurde übernommen. Die Spareinlagen stiegen um rund eine Million Mark von 2,3 auf 3,3 Millionen. Der Umsatz betrug 4,8 Millionen. Die Girountzhaben wuchsen von 375 000 Mark auf 430 000 Mark an. Die Konto-Korrent-Kreditoren sind um rund die Hälfte auf rund 170 000 Mark zurückgegangen. Die aufgewerteten Einlagen betragen bei 15 Proz. 3,2 Millionen Mark. Bauschulden werden rund 170 000 Mark nachgewiesen. Die Kontokorrent-Debitoren stiegen von 1,8 auf 1,8 Millionen, die Hypothekardarlehen um rund die Hälfte auf 1,5 Millionen. Hinzu kommen 2,3 Millionen aufgewerteter Hypotheken. Der Gewinn beträgt 75 000 Mk.

Errichtung eines städtischen Ausstellungsamtes in Magdeburg

Der Magistrat der Stadt Magdeburg hat eine Neuorganisation des städtischen Ausstellungswesens und der Stadthallenverwaltung beschlossen. Die Bearbeitung sämtlicher Ausstellungs- und Stadthallen-Angelegenheiten wird einer einheitlichen Verwaltungsstelle übertragen. Zur Verwaltung wird ein städtisches Ausstellungsamt gegründet. Zur Durchführung größerer Ausstellungen soll von Fall zu Fall die Frage geprüft werden, ob die Gründung einer besonderen Gesellschaft zweckmäßig ist, die die Hinzuziehung und die Mitarbeit von jeweiligen Spezial-Interessenten und Spezialkennern gewährleistet. Bei der Errichtung des städtischen Ausstellungsamtes wurde gleichzeitig die Gründung einer städtischen Ausstellungs-Deputation beschlossen, der neben 5 Magistratsmitgliedern 9 Stadtverordnete und 3 Bürger-Deputierte angehören. Durch die Errichtung des städtischen Ausstellungsamtes wurde das bisher mit der Stadthallenverwaltung betraute Wirtschaftsamt für andere Arbeitszweige frei. Demzufolge wurde dem Wirtschaftsamt die Bearbeitung sämtlicher Verkehrsfragen zugewiesen. Die Hinübernahme der Verkehrsangelegenheiten in das Wirtschaftsamt bedingte die Auflösung des bisher bestehenden Ausschusses für alle Angelegenheiten des Luftverkehrs und der Wirtschaftsdeputation sowie die Neuwahl der Wirtschafts- und Verkehrs-Deputation. Das Wirtschaftsamt hat somit die Bezeichnung „Wirtschafts- und Verkehrsamt der Stadt Magdeburg" erhalten.

ℑ **Ladenburg**, 22. Okt. In der jüngsten Gemeinderatssitzung wurde die Verpachtung der Gemeindejagd durch Versteigerung am 13. Okt. nicht genehmigt, weil die auf die einzelnen Distrikte abgegebenen Höchstgebote den gemeinderätlichen Anschlag nicht erreicht haben; eine nochmalige Versteigerung wird vorgenommen. Sollte auch diese Versteigerung ergebnislos verlaufen, d. h. den gemeinderätlichen Anschlag nicht erreichen, dann wird der Gemeinderat über die Verpachtung der Jagd nach freiem Ermessen beschließen. — Wegen das Gesuch der Fa. Benz Söhne um Erteilung der Genehmigung zur Erstellung einer Anlage auf fabrikeigenem Gelände zur Lagerung von Benzin werden in verkehrspolizeilicher Hinsicht keine Einwendungen geltend gemacht. — Gegen Georg Werner, Arbeiter und Josef Schmieg, Landwirt wird wegen Beleidigung eines Polizeidieners Strafantrag wegen Beamtenbeleidigung gestellt.

sch. **Hockenheim**, 22. Okt. Die hiesige Städtische Sparkasse sieht es als eine ihrer ersten Pflichten an, den Wohnungsmarkt in unserer Stadt durch Hergabe neuer erststelliger Hypotheken zu unterstützen. In den vergangenen 9 Monaten wurden an erststelligen Hypotheken insgesamt 70 Posten neu ausgeliehen mit zusammen 311 000 Mk. Die neuen Gesamtausleihungen der Sparkasse auf Goldmarkbasis betrugen in 1000 Posten per 1. Oktober 1 730 000 Goldmark. Stellt man diese Gesamtausleihung von 1 730 000 Goldmark der Tatsache gegenüber, daß die Gesamt-Spareinlagen bei der Sparkasse am 1. Januar 1924 nur 2 200 000 Goldmark betrugen, so ergibt sich hieraus die klare Erkenntnis, daß diese Leistung unserer Sparkasse nur dem guten Gemeinsinn der hiesigen Einwohner aller Stände und ihrem Vertrauen zur Sparkasse zu verdanken ist. Der vorhandene wirtschaftliche Gemeinsinn der Einwohnerschaft unserer Stadt wirkt sich hier zum Segen der Gesamtheit unserer Bevölkerung aus.

ℑ **Ostersheim**, 24. Okt. Auf der Tagesordnung der jüngsten Bürgerausschußsitzung standen folgende Punkte: Verkündigung der Gemeinderechnung für 1927. Verkündigung der Ortsviehversicherungsrechnungen 1924/27. Ergänzung der Satzungen der Gemeindebeamten und Angestellten. Uebernahme der Gemeindebürgschaft für folgende von der Rheinischen Hypothekenbank gewährte Baudarlehen: a) an Georg Völker Ehel. in Höhe von 9000 Mk., b) an Johann Willmann in Höhe von 9000 Mk., c) an Karl Schnabel Ehel. in Höhe von 11 800 Mk. Sämtliche Punkte fanden nach entsprechendem Vortrag und Erläuterung ohne jede Diskussion einstimmige Annahme.

L. **Walldorf**, 22. Okt. In der jüngsten Gemeinderatssitzung wurde die Wiesenschafsweide um den Preis von 1500 ℳ verpachtet. — Die Vornahme der Hardtbachreinigung wurde in Höhe der in dem Voranschog eingestellten Mittel zur Durchführung beschlossen. — Das Kaufangebot von Bauplätzen durch die Siedlungsgesellschaft „Badische Pfalz" G. m. b. H. in Heidelberg wurde abgelehnt, weil die Gemeinde keine Verwendung hierfür hat. — Der Einbau einer automatischen Schaltuhr zur Regulierung der Straßenbeleuchtung wurde der Licht- und Kraftversorgung Wiesloch übertragen. — Der Vertrag der Gasversorgung durch das Gaswerk Heidelberg wurde zur Kenntnis gebracht und die Beschlußfassung hierüber zurückgestellt, bis die Steigerung des Gaspreises von ursprünglich 22 Pfg. auf 25 Pfg. je Kubikmeter geklärt ist. — Die Besoldungsregelung der Gemeindebeamten soll durch eine gemischte Kommission, bestehend aus dem Gemeinderat, aus Vertretern der Gemeindeverordneten und aus solchen des Beamtenvereins, vorgenommen werden. — Die Unfallversicherung für die Freiw. Feuerwehr wurde abgelehnt, weil wegen Einführung der Reichsregelung der Unfallversicherung der Feuerwehrleute zur Zeit Verhandlungen schweben, die in absehbarer Zeit zum Abschluß gelangen dürften. — Die Weiterführung der Wasserleitung von dem Sackstrang an der Bahnhofstraße nach der Oberstraße soll alsbald durchgeführt werden.

Kleine Mitteilungen

In der letzten Sitzung des Bezirksrats Wolfach wurde die Wahl des Bürgermeisters von Fischerbach wegen Verletzung wesentlicher Vorschriften zur Wahlhandlung als ungültig erklärt.

Der Kampf um Neuregelung der Besoldungsordnung der Gemeindebeamten wird in Böhrenbach mit außerordentlicher Heftigkeit geführt. Die Bürgerausschußsitzung, die über diese Frage befinden sollte, mußte abgebrochen werden, da von 57 Bürgerausschußmitgliedern nur 27 erschienen waren, so daß der Bürgerausschuß beschlußunfähig war. Die Fraktion der Wirtschaftlichen Vereinigung fehlte geschlossen.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer Bürgerausschuß

Nr. 11 — Eigenbericht — 1928

Sitzung am 26. Oktober 1928

Tagesordnung

1. Mitteilungen.
2. Errichtung einer Beamtenstelle.
3. Einrichtung u. Verwaltung der Akademie für Drogisten.
4. Aufhebung von Sprunggeldern.

Anwesenheitsliste

Stadträte:

Oberbürgermeister Dr. Heimerich, Bürgermeister Dr. Walli, Böttiger und Büchner, Stadträte v. Au, Braun, Eckert, Gulden, Haas, Horst, Kamm, Kuhn, Lechleiter, Beyl, Ludwig, Perrey, Reidel, Schmitt, Schneider, Schnell, Süß, Trautwein, Trumpfheller, Vath, Vogel, Dr. Wittsack, Zimmermann.

Stadtverordnete:

Arnold, Aspenleiter, Maria Berg, Binninger, Therese Blaße, Böhler, Brückelmayer, Dreifuß, Faulhaber, Fischer, Friedel, Fritz, Fröhlig, Garrecht, Berta Gulde, Haag, Konrad Haas, Robert Haas, Hahn, Herkel, Dr. Helffenstein, Hettinger, Else Heiser, Dr. Hirschler, Alice Hoffmann, Ihald, Dr. Jeselsohn, Irschlinger, Kaiser, Kleine, Knecht, Kober, Köhler jr., Kolb, Kraft, Kuß, Käthe Margenau, Dr. Martin, Mayer-Dinkel, Merck, Dr. Moekel, Morell, Mundhaas, Wilhelm Müller, Noll, Nörr, Dr. Oelenheinz, Dr. Petersen, Rath, Rheinnecker, Ried, Rößnert, Rücker, Scheel, Schindler, Schneider, Schwarz, Schweizer, Sichler, Staudt, Stephan, Dr. Stern, Stockert, Stutz, Dr. Thelen, Wilhelm Thelen, Teßloff, Volk, Wagner, Dr. Waldeck, Waldecker, Walther, Weber, Wehner, Elisabeth Weickert, Dr. Wolfhard.

Sitzungsbericht

Oberbürgermeister Dr. Heimerich eröffnet um 4 Uhr 35 die Sitzung. Das Haus und die Tribünen sind gut besetzt. Bevor in die Beratung der eigentlichen Tagesordnung eingetreten wird, gibt der Oberbürgermeister das Ergebnis der

Wiederwahl Dr. Wallis

zum 1. Bürgermeister bekannt.

Oberbürgermeister Dr. Heimerich führte aus: Ich möchte Ihnen mitteilen, wie die Wiederwahl des Bürgermeisters Walli ausgefallen ist. Der 1. Bürgermeister Dr. Walli ist mit 80 von 90 abgegebenen Stimmen auf weitere neun Jahre zum Bürgermeister der Stadt Mannheim gewählt worden. (Beifall.) In dieser Zahl, die auf den Bürgermeister Walli entfallen ist, kommt das große Vertrauen zum Ausdruck, das er in der Bürgerschaft genießt und die Anerkennung der Leistungen, die er in den letzten 9 Jahren vollbracht hat. Wir wollen ihm zu dieser Wiederwahl beglückwünschen und gleichzeitig den Wunsch zum Ausdruck bringen, daß er noch lange Jahre für das Wohl der Stadt wirken möge.

Stv. **Walther** (D. Volksp.) wurde zum Mitglied des Stadtverordnetenvorstandes gewählt, Stv. **Fritz** zum stellvertretenden Mitglied. Wir beglückwünschen auch diese Herren zur Wahl. Ferner ist heute zum ersten Mal hier erschienen der neue Stadtverordnete Herr Ernst Ferdinand Schlimm (D. Volksp.), den wir begrüßen. Er ist in Mannheim kein Unbekannter, er ist Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr. Auch ihm wünschen wir eine lange Wirksamkeit in diesem Hause.

Zum Geländetausch mit der Allgemeinen Ortskrankenkasse macht Beigeordneter **Zoepffel** folgende Mitteilungen:

Mit Rücksicht darauf, daß in der Sitzung des Bürgerausschusses vom 18. September 1928 großer Wert darauf gelegt worden ist, daß der auf die Ortskrankenkasse übergehende Bauplatz an der Eberbrücke alsbald entsprechend den Wünschen der Stadt in hervorragender Weise überbaut würde, ist nunmehr nach längeren Verhandlungen mit der Ortskrankenkasse zu diesem Punkte eine Vereinbarung getroffen worden, die demnächst beurkundet werden soll. Hiernach ist gewährleistet, daß mit dem Neubau bis spätestens 1. April 1930 begonnen und daß er bis 1. Oktober 1932 bezugsfertig hergestellt wird, daß bezüglich der äußeren Ausgestaltung des Bauwerks allen Forderungen der Stadt genügt wird, daß insbesondere die Seite des Baublocks an der Auffahrt zur Eberbrücke ganz überbaut wird und von der neckarseits gelegenen Front etwa ⅔ das restliche Gelände, das vorerst für Erweiterungszwecke liegen bleibt, gartenmäßig nach den Wünschen des Hochbauamts angelegt und eingefriedigt wird; wenn nicht auch dieses Gelände längstens in 15 Jahren überbaut wird, die Stadt zur Rücknahme gegen Zahlung des Schätzungswerts — höchstens aber 50 Mk. — berechtigt ist, und daß eine Verlängerung dieser Frist nur in Frage kommt, wenn die Verwirklichung des Bauvorhabens in naher Aussicht steht.

Errichtung einer Beamtenstelle

Stadtratsbeschluß: Für den Leiter des neugebildenden Gesundheitsamtes wird eine neue Gemeindebeamtenstelle errichtet. Diese Stelle wird in Gruppe 13 der Stadtbesoldungsordnung eingereiht.

Stv.-B. **Dreifuß** (Sos.): Durch diese Vorlage wird eine weitere Stelle der Gruppe 13 geschaffen. Wir erfahren, daß ein Gesundheitsamt errichtet werden soll. Bisher haben sich drei Abteilungen mit dem Gebiete des städtischen Gesundheitswesens befaßt, nämlich Wohlfahrtsreferat, das Schulreferat und das Polizeireferat. Diesem Mangel soll nun durch die Schaffung einer Zentrale, eines Gesundheitsamtes abgeholfen werden. Für die Stelle kommt nach der Vorlage nur ein Arzt in Frage. Der Stadtverordneten-Vorstand hat die Vorlage sehr eingehend geprüft und lange darüber beraten. Ich bin beauftragt, folgenden Standpunkt des Stadtverordneten-Vorstandes hier zu sagen. In den früheren Sitzungen des Bürgerausschusses wurde immer wieder bemängelt, daß es in Mannheim zuviel 13er-Stellen gäbe, es wäre erwünscht, daß hier abgehaut würde. Nun kommt diese Vorlage mit einer neuen Stelle. Der Stadtverordneten-Vorstand ist sich dessen bewußt, daß man nicht einfach eine 13er-Stelle eingehen lassen kann, wenn sie nicht durch das Alter des Inhabers frei werden sollte. Beim Abgang eines Beamten in dieser Gruppe sollte ein neuer Beamter nicht mehr eingestellt werden, sondern Abteilungen von 13er-Stellen so zugelegt werden, daß 13er-Stellen eingespart werden könnten. Der Stadtverordnetenvorstand wünscht, daß eine 13er-Stelle nicht mehr besetzt wird. Meiner persönlichen Auffassung nach ist das aber nicht die wichtigste Frage. Für einen Edat wie den der Stadt Mannheim ist es bedeutungslos, ob eine 13er-Stelle eingesetzt wird oder nicht. Die Frage müßte so lauten, daß man sagt, der Stadtrat hat zu prüfen, ob alle Abteilungen mit den richtigen Leuten besetzt sind und ob der Beamte in der richtigen Gruppe ist. Der Stadtverordneten-Vorstand glaubt, daß das neue Gesundheitsamt eine segensreiche Arbeit für die Bevölkerung von Mannheim leisten kann, wenn es der Stadtverwaltung gelingt, hierfür einen tüchtigen Arzt ausfindig zu machen. Aus diesem Grunde bittet der Stadtverordneten-Vorstand der Vorlage zuzustimmen.

Oberbürgermeister Dr. **Heimerich**: Ich möchte nur eine kurze Erklärung abgeben, daß für diese Stelle die Gruppe 13

in Frage kommt, da es die Stelle des Stadtschularztes ist. Wir werden künftig prüfen, ob bei Freiwerden 13er-Stellen nicht die Umwandlung in einer 12er-Stelle erfolgen kann.

Stv. **Robert Haas** (Dem.): Wir halten die Schaffung des Gesundheitsamtes für notwendig. Wir werden dieser Vorlage zustimmen, wenn uns der Oberbürgermeister über einige Punkte befriedigende Auskunft gibt. Nach der Vorlage scheint uns, daß auch durch die Zusammenlegung, wie sie die Vorlage vorsieht, künftighin Reibungen der einzelnen Aemter untereinander nicht vermieden werden. Einige Beispiele hierfür: Ein krankes Kind untersteht dem Schularzt, es müßte zur Erhaltung der Gesundheit von den Eltern in Erholung geschickt werden. Da der Schularzt hier bestimmt, untersteht es mithin auch dem Gesundheitsamt. Als Kind mittelloser Eltern steht es unter dem Fürsorgeamt. Also auch hier müssen Fürsorgeamt und Gesundheitsamt zusammen arbeiten. Es wird möglich sein, daß sie gut zusammenarbeiten, es kann aber auch leicht zu Reibungen kommen. Wenn Reibungen entstehen, möchte ich fragen, wer hat dann endgültig zu entscheiden. Die Vorlage ging uns auch erst vor 4 Tagen zu, so daß wir uns nicht nach den Einzelheiten erkundigen konnten. Wir müssen den Herrn Oberbürgermeister fragen, ist es denn wirklich so eilig, das Gesundheitsamt zu schaffen? Hätte man nicht auch uns Gelegenheit geben können, uns nach verschiedenen Dingen zu erkundigen? Wir sind aber trotzdem dafür, da wir die Notwendigkeit erkennen. Die zu besetzende Stelle wird hoffentlich ausgeschrieben, nicht nur in Mannheim, sondern auch auswärts. Dabei erwarten wir, daß die Frist für die Ausschreibung genügend ist, damit es auch auswärtigen Bewerbern möglich ist, sich entsprechend zu orientieren. Ich äußere diesen Wunsch im Auftrage meiner Fraktion deshalb, weil erst vor kurzer Zeit die zweite Direktorenstelle bei der Straßenbahn ausgeschrieben war und nur 9 Tage Frist hatte. In dieser Zeit kann sich ein auswärtiger Interessent nicht genügend unterrichten. Ich glaube, bei diesem Wunsch wird uns der Oberbürgermeister sicherlich entgegenkommen. Wenn die Frist zu kurz ist, könnte der Anschein erweckt werden, als ob die Ausschreibung nur formell wäre, und als ob in Wirklichkeit schon jemand für diese Stelle bestimmt ist. Der kommende Stadtobermedizinalrat — einen Titel muß er doch schließlich haben —, wird in die Gruppe 13 eingestuft werden. Diese Eingruppierung ist verständlich und insofern berechtigt, da er eine große Arbeit und eine große Verantwortung auf sich nehmen muß. Die Schaffung dieser Stelle bringt also eine neue 13er-Stelle, das ist meiner Fraktion unangenehm, weil bei dem diesjährige Abbau, der mit Recht rigoros genannt wurde, die Arbeiterschaft, die Angestellten, die unteren und mittleren Beamten scharf ersetzt hat und in ihr Leben eingriff, aber bei der Gruppe 13 Halt machte. In der Industrie ist es genau so, bei dem Titel Direktor wird ebenfalls gehalten mit dem Abbau. Wir hätten also gewünscht, daß man auch mal bei der Gruppe 13 Halt gemacht hätte. Wenn wir aber schon die Notwendigkeit des Gesundheitsamtes erkennen, müssen wir auch die unangenehmen Folgen auf uns nehmen. Aber wir hoffen, daß der Oberbürgermeister diesen Ausbau der Gruppe 13 wieder gut macht. Er hat erfreulicherweise vorhin auch schon zum Ausdruck gebracht, daß er beim jeweiligen Freiwerden einer 13er-Stelle die Neubesetzung prüfen werde. Ich glaube daher, daß diese Vorlage unsere einmütige Billigung finden kann. Wir möchten wünschen, daß der neue Leiter des Gesundheitsamtes, der eine große Arbeit vorfindet, auch Großes leistet und guten Willen und jugendlichen Arbeitseifer mitbringt.

Stv. Dr. **Stern** (Soz.): Wir begrüßen die Schaffung dieses Amtes und können der Vorlage daher unsere Zustimmung geben. Die Begründung der Vorlage ist überzeugend. Auch bei den Beamtenstellen muß eine gewisse Rationalisierung eintreten.

Stv. **Roth** (Ztr.): Wir stimmen der Schaffung dieser Stelle unter der Voraussetzung zu, daß in Zukunft die Notwendigkeit von 13er-Stellen geprüft wird, wie dies Oberbürgermeister Heimerich in seiner Erklärung ausgesprochen hat.

Stv. **Schneider** (Wirtsch. Vgg.): Aus finanztechnischen Gründen können wir unsere Zustimmung zu dieser Vorlage nicht geben, da hierdurch eine 13er-Stelle geschaffen wird.

Stv. **Kuß** (Komm.): Wir sehen die Notwendigkeit ein, daß ein solcher Posten geschaffen werden muß. Wir möchten aber zum Ausdruck bringen, daß in Zukunft keine 13er-Stellen mehr besetzt werden. Es wurde allgemein gegen die Schaffung einer 13er-Stelle gesprochen, ich glaube aber nur deshalb, weil es sich um eine soziale Einrichtung handelt. Wenn irgend ein anderes Ressort mit einer 13er-Stelle besetzt worden wäre, hätte man keinen Einspruch erhoben.

Stv. Dr. **Waldeck** (D. Volksp.): Wir haben diese Vorlage mit besonderer Sorgfalt geprüft, weil in ihr manches enthalten ist, was darauf hindeutet, daß die Schaffung dieser Stelle erwünscht ist. Gegen die Schaffung der Stelle sind ja von verschiedenen Seiten vielfache Bedenken erhoben worden. Wir sind der Auffassung, daß das neue Oberhaupt der Stadt doch wahrscheinlich die eine oder andere Neuorganisation in der städtischen Verwaltung vornehmen wird. Deshalb ist nicht verständlich, warum diese Stelle jetzt errichtet werden soll. Wie mir bekannt ist, sind Verhandlungen mit dem Staat im Gange wegen Uebertragung der Gesundheitspolizei an die Stadt. Es ergibt sich daraus die Frage, ob es nicht richtig wäre, daß man die Entwicklung dieser Dinge abwartet. Bei einer Neuorganisation kann dann die Stelle geschaffen werden, wenn sich dann dafür die Notwendigkeit ergeben sollte. Die Vorlage ist überdies auch zu kurz in unserem Besitz, um die Einzelheiten nachprüfen zu können. Aus dieser Ueberlegung heraus können wir die Errichtung der neuen Stelle nicht bewilligen.

Oberbürgermeister Dr. **Heimerich**: Die Ausführungen des Herrn Stv. Dr. Waldeck können den Eindruck erwecken, daß ich große Pläne für die innere Organisation der Verwaltung hätte. Das muß ich verneinen. Es sind nur kleinere Dinge, die sich jeder nach seiner Meinung gestaltet. Im übrigen sehe ich keine Veranlassung, grundlegende Aenderungen vorzunehmen. Die Stellung eines Medizinalrates und die Zusammenfassung des Gesundheitswesens der Stadt Mannheim halte ich für dringend notwendig. Ich muß hinzufügen, daß schon mein Vorgänger diese Stelle für dringend notwendig gehalten hat. Das ist keine neue Angelegenheit, die hier aufs Tapet kommt, sondern eine Angelegenheit, die seit 1919 in der Mannheimer Verwaltung in der Schwebe und bis jetzt hinausgezögert worden ist. Ich bin der Ansicht, daß diese Angelegenheit erledigt werden muß und wir die Angelegenheit nicht länger zurückstellen können. Ich kann dem Argument des Stv. Dr. Waldeck, daß wir erst abwarten sollen, bis das staatliche Gesundheitspolizeiwesen geregelt ist, nicht zustimmen. Ich bin im Gegenteil der Meinung, daß die Schaffung dieser neuen Stellung dazu Voraussetzung ist. Denn wenn der Staat sieht, daß die Vorbedingungen geschaffen sind, kann er uns das gesamte Gesundheitspolizeiwesen übertragen. Der Herr Stv. Haas hat verschiedene Fragen an mich gestellt. Er hat von den Reibereien gesprochen. In einer Kommunalverwaltung gibt es immer Reibereien. Das ist selbstverständlich und sie gibt es auf verschiedenen Gebieten. Wenn wir diese Reibereien ausschalten könnten, dann wäre die Verwaltung nicht so schwierig. Die Verwaltungsreibereien lassen sich ja leicht beseitigen, nicht aber die parlamentarischen. Auf dem Gebiete der Kommunalverwaltung hat man verschiedene Methoden gefunden, um diese Reibereien zu beseitigen, nicht aber beim Parlamentarismus. Ich habe immer einen Fehler darin gesehen, daß man in einer Anzahl Städte das Wohlfahrtswesen in die Hände zweier Referenten gegeben hat, dem einen die Wohlfahrtswirtschaftsfürsorge und die Jugendpflege und einem anderen die Gesundheitsfürsorge. Das ist beispielsweise in Frankfurt a. M. der Fall, ebenso in Köln. Aus diesem Zustand haben sich allerdings Reibereien ergeben. Wir wollen in diesen Fehler nicht verfallen, sondern wir wollen die drei Wohlfahrtsgebiete, Fürsorge, Jugendamt und Gesundheitsamt, in einem Referat zusammenfassen. Jedenfalls ist das die bessere Organisation, als in Frankfurt und Köln. Es ist gefragt worden, wie die Dinge in anderen Städten liegen. Es gibt wohl kaum eine Großstadt in Deutschland, die nicht ein solches Gesundheitsamt hat. Ich kenne selbst eine ganze Reihe: Köln, Nürnberg, Leipzig, Frankfurt und Stuttgart und in diesem Zusammenhang möchte ich sagen, daß wir in Mannheim, trotz der Anerkennung aller Einzelleistungen, die hier vollbracht wurden, in der Gesamtorganisation etwas zurückgeblieben sind. Bezüglich der Ausschreibungsfrist kann ich beruhigende Mitteilungen machen. Eine neuntägige Bewerbungsfrist kommt nicht in Betracht. Die Stelle wird selbstverständlich in allen Fachzeitungen ausgeschrieben werden und eine Zeit von 6—8 Wochen scheint mir das Mindeste zu sein. Wir werden bestrebt sein, uns einen ausgezeichneten Mann für diese Stelle herauszusuchen. Was die Bezahlung angeht, so ist sie eine bescheidene. Ich könnte Ziffern nennen, die andere Stadtmedizinalräte bekommen. In Köln bekommt der Beigeordnete, der Stadtmedizinalrat ist, das Gehalt eines Stadtsekretärs, also etwa das Grundgehalt des Mannheimer Oberbürgermeisters. Einen guten Mann zu finden, wird also nicht leicht sein. Eine Bezahlung nach Gruppe 13 muß unbedingt notwendig sein. Es ist aber unmöglich, den Stadtmedizinalrat besser einzustufen, als die Beigeordneten eingestuft sind. Ich habe selbstverständlich auf den finanziellen Gesichtspunkt geachtet und vorausgesetzt, daß durch die Schaffung der Stadtmedizinalratsstelle nicht Neueinstellungen von weiterem Hilfspersonal kommen dürfen und das Hilfspersonal aus den vorhandenen Aemtern, Jugendamt und Gesundheitsamt, genommen wird. Auch sonst sehe ich keine finanziellen Bedenken. Eine Stadt von der Größe Mannheims muß sich eine solche Ausgabe, wenn sie dringend notwendig, leisten können. Das Hauptstreben eines solchen Mannes muß sein, die Fürsorge zu rationalisieren, durch gute Einteilung der Maßnahmen den Voranschlag zu steigern. Das wird die Hauptaufgabe sein und ich glaube, daß sich dann die Anstellung eines Mannes durchaus rentieren wird.

In der Abstimmung wird die Vorlage gegen die Stimmen der Deutschen Volkspartei, der Wirtschaftlichen Vereinigung und der Deutschnationalen angenommen.

Einrichtung u. Verwaltung der Akademie für Drogisten

Stadtratsbeschluß: Ueber die Einrichtung und Verwaltung der Akademie für Drogisten wird die anliegende Ordnung aufgestellt.

Stv. **Walther** (D. Volksp.): Die Akademie für Drogen und Stoffkunde ist seit dem 1. April von der Handelshochschule getrennt. Statt Akademie hätte man vielleicht besser gesagt Fachschule. Nachdem aber bisher dieser Name bestanden hat, wollen wir daran nichts ändern. In Einnahmen und Ausgaben tritt ja keine Aenderung ein. Die Einnahmen decken die Ausgaben. Der Stadtverordnetenvorstand hat die Vorlage geprüft und empfiehlt die Annahme.

Stv. Dr. **Petersen** (Ztr.): Die Vorlage kommt auf den Wunsch des Senats der Handelshochschule oder wohl der Mehrheit des Senats und man wird diesen Wunsch verstehen, wenn man sich überall dafür einsetzt, daß die Bedeutung und das Ansehen unserer Handelshochschule und ihr akademischer Charakter erhalten bleibt. Dem entspricht nun allerdings nicht der Namen, den man dieser Einrichtung auch weiterhin geben will. Aber man kann, wenn man den akad. Charakter reinigen will, nicht eine solche Akademie schaffen. Wir stellen daher den förmlichen Antrag, anstelle des Wortes Akademie das Wort Fachschule zu setzen. Bei dieser Gelegenheit muß darauf hingewiesen werden, daß, wenn sie auch heute noch besteht, die Verbindung der sogenanten Akademie mit der Handelshochschule wohl nicht wünschenswert ist. Eine derartige Fachschule könnte vielleicht besser im Rahmen einer Handelsschule bestehen. Wir begrüßen die Feststellung, daß durch diese Neueinrichtung keinerlei finanziellen Ausgaben für die Stadt entstehen und wir hoffen, daß sie sich auch als Tatsache herausstellen wird.

Stv. **Kober** (Komm.): Die kommunistische Fraktion lehnt diese Vorlage ab und zwar 1. aus dem Grunde, weil wir nicht glauben, daß man keine Mehrkosten hat für diese sogenannte Akademie und 2. weil wir auf dem Standpunkt stehen, daß man bei einer so minimalen Teilnehmerzahl — im Sommersemester waren es 26 und im Wintersemester werden es auch nicht mehr sein — nicht eine Akademie braucht. Der Antrag der Zentrumspartei kann an der Sache nichts ändern, wenn nur der Name umgewandelt wird, und wir hätten es begrüßt, wenn sie noch einen Schritt weitergehen würde, dahingehend, daß man diese sogenannte Akademie als Fachschule einer Handelsschule angliedern soll.

Stv. **Nöhnert** (Wirtsch. Vereg.): Die Akademie wurde im Jahre 1921 gegründet. Wir haben seinerzeit heftige Kämpfe ausfechten müssen, daß wir sie so einrichten können, wie die Braunschweiger Schule. Nach langen Verhandlungen wurde sie dann 1922 als Akademie für Drogen und Stoffkunde beschlossen und die Entwicklung war zwar schwierig, kann aber doch als günstig bezeichnet werden. In Preußen ist es z. B. folgendermaßen: Wenn dort die Fachschulen einen Fachlehrer einstellen, so muß er die Mannheimer Akademie besucht haben. Ich darf Sie daher wohl bitten, im Interesse Süddeutschlands die Akademie doch bestehen zu lassen unter dem Namen Akademie. Es ist doch so, daß die Reibereien der letzten Jahre die Schülerzahl vermindert haben. Aber wenn die Akademie bestehen bleibt, so werden wir uns bei unseren Fachkollegen dafür einsetzen, daß der Besuch stärker wird und wir mit mindestens 50 Schülern rechnen dürfen. Ich möchte als Drogist die persönliche Bitte an Sie richten, doch dafür einzutreten, daß wir diese Akademie bestehen lassen. Aus diesem Grunde bitte ich, den Antrag der Zentrumspartei abzulehnen. Wir brauchen heute im Wirtschaftsleben Leute, die viel wissen und darum kann Mannheim stolz auf diese Akademie sein.

Stv. Dr. **Hirschler** (Soz.): Ich habe nicht geglaubt, daß diese Vorlage zu einer solchen Diskussion führen würde. Wenn die Kommunisten die Ablehnung erklären, mit der Begründung, sie wollen die Mittel nicht bewilligen, so ist dieser finanzielle Einwand bereits erledigt. Es handelt sich doch um eine bereits bestehende Einrichtung, für die keine Mittel zu bewilligen sind, sondern die sich selbst deckt. Das Zentrum hat den Antrag gestellt, diese Anstalt nicht Akademie zu nennen. Dr. Petersen sagt, sie soll nicht eine reine Akademie sein und zwar solle sie deshalb Fachschule sein (Dr. Petersen: Nein, der akademische Charakter soll gereinigt werden.) Kann man dadurch eine Akademie reinigen, daß sie in eine Fachschule geändert wird. (Allgemeine Heiterkeit.) Es kommt doch nicht auf den Namen an, sondern auch darauf, was sie ist. Entweder ist sie eine Akademie, dann muß man sie Akademie nennen oder eine Fachschule. Als Vorbedingung der Aufnahme ist doch der Besuch einer Drogistenfachschule und anschließende Vorbildung verlangt. Daraus scheint hervorzugehen, daß sie eine Handelshochschule ist. Ich bitte daher, es bei der Akademie zu belassen. In dem Wort steckt auch eine bessere Propaganda. Das Wort Akademie muß man auch nicht so ernst auffassen. Ich habe gelesen, daß in Frankfurt die Schuhmacher nur noch Lehrlinge einstellen wollen, die die Primareife besitzen. (Heiterkeit.) Wir werden unmöglich dahin kommen. Ist diese Anstalt aber Akademie, dann müssen wir sie Akademie nennen und ich halte dafür, daß eine Abstimmung über den Antrag hier garnicht nötig ist.

Beigeordneter **Zoepfel**: Die Anhalt führt mit Recht den Namen Akademie. Der Umstand, daß die einzige derartige Anstalt in Braunschweig auch diesen Namen führt, sollte uns allein schon veranlassen, auch in Mannheim diesen Namen beizubehalten, damit nicht in Deutschland der Anschein erweckt werden könnte, es handelt sich um etwas ganz Anderes. Es handelt sich ja auch nicht um eine neue Einrichtung, sondern nur um eine Frage der inneren Organisation. Der wichtigste Punkt der Vorlage ist der, daß die Drogisten-Akademie abgetrennt werden soll von der Handelshochschule.

Oberbürgermeister Dr. **Heimerich**: Der Namen Akademie wird deshalb sehr sympathisch sein, da Menschen auf besondere Bezeichnung einer Person oder einer Einrichtung Wert legen. Die Bezeichnung Akademie hat ja längst ihren akademischen Charakter verloren. Es gibt eine Schneiderakademie, Tanzlehrerakademie, Billardakademie und dergleichen mehr. Wenn die Drogisten den vornehmen Namen haben wollen und die Schule in Braunschweig sich ebenfalls so nennt, lassen Sie ihnen doch die Bezeichnung Akademie. Es kommt das eine hinzu, daß doch zum Besuch der Nachweis des Besuchs einer Drogistenfachschule und ein Reifezeugnis erforderlich ist und daher ist der Name Akademie wohl berechtigt, denn es handelt sich so usw. um eine Fachschule. Ich darf nur noch folgendes sagen: Heute ist nur die Trennung einer schon bestehenden Akademie der Drogisten von der Handelshochschule. Dann liegt noch ein Antrag vor, den Namen zu ändern. Es kann über diesen Antrag abgestimmt werden und wenn sich eine Mehrheit dafür ergibt, wird der Stadtrat dazu Stellung nehmen.

In der Abstimmung wird die Vorlage fast einstimmig angenommen.

Der Antrag der Zentrumsfraktion, den Namen Akademie für Drogen- und Stoffkunde in Fachschule umzuwandeln, wird gegen die Stimmen des Zentrums abgelehnt.

Aufhebung von Sprunggeldern

Stadtratsbeschlüsse: Von der Erhebung der Sprunggelder wird mit Wirkung vom 1. Oktober 1928 ab gegenüber denjenigen Landwirten abgesehen, welche sich dem Tuberkulosetilgungsverfahren freiwillig angeschlossen haben, sowie gegenüber denjenigen Personen, welche überhaupt nur Kleinvieh halten.

Stv.-V. **Rheinecker** (Wirtsch. Vereinigung) empfiehlt die Vorlage zur Annahme. Das Wort wurde nicht gewünscht. Die Vorlage wird einstimmig angenommen.

Schluß der Sitzung 5.35 Uhr.

Mannheimer Musik-Zeitung

Giuseppe Verdis Oper „Nebukadnezar"

Zur deutschen Erstaufführung des Werkes am Mannheimer Nationaltheater

„Dies ist die Oper, mit der in Wahrheit meine künstlerische Laufbahn beginnt. So sehr ich auch gegen feindliche Gewalten ankämpfen mußte, es ist sicher, daß „Nabucco" (Nebukadnezar) unter einem glücklichen Stern geboren ist, denn alles, was ihm hätte Schaden bringen müssen, schlug ihm zum Guten aus".

Mit diesen Worten gedenkt Verdi in einer 1879 seinem Verleger und Freunde Giulio Ricordi diktierten autobiographischen Skizze der Oper, die am morgigen Tag am Mannheimer Nationaltheater zum ersten Mal in Deutschland aufgeführt werden soll. Bisher ist sie nur in Paris und Wien außerhalb der italienischen Grenzen gespielt worden und hat den Ruhm Verdis in Frankreich begründet. Einzig ihre in einem Kaffeehauswinkel entstandene Ouvertüre bildet ein beliebtes Stück der schweizerischen Harmoniekapellen. Dagegen ist die Oper in Italien selbst sehr bekannt und häufig gespielt, heute weniger als im vergangenen Jahrhundert, aber trotzdem kann man ihr immer noch begegnen; und wenn sie dabei auch im alten Gewande einer unmöglichen Ausstattung erscheint, so zündet sie doch durch die Frische und Leidenschaft ihrer Musik.

Die Vorgeschichte des Werkes

Der „Nabucco" ist die dritte Oper Verdis; die erste „Oberto conte di San Bonifacio" wurde mit recht großem Erfolg 1839 in Mailand aufgeführt. Der Mangel an guten Opernbüchern machte sich sogleich bemerkbar, als Verdi an eine zweite Arbeit gehen wollte. Schließlich griff er zu einem Text des Bellini-Librettisten Romani, den er aus der Flut von Textbüchern ausgewählt hatte, die ihm der um Verdis Opernschaffen eifrig bemühte Impresario Merelli auf den Tisch legte. Mit diesem hatte Verdi einen Vertrag abgeschlossen, wonach er von acht zu acht Monaten drei Opern schreiben mußte, die an der Mailänder Scala und an der Wiener Hofoper aufgeführt werden sollten.

Verdi wohnte damals mit seiner jungen Frau Margheri Barezzi und zwei kleinen Kindern in einer bescheidenen Mailänder Wohnung. Kaum hatte er sich an die Arbeit der Vertonung der neuen Oper gemacht, als er schwer erkrankte. Hinzu kamen seine schwierigen Geldverhältnisse, unter denen Verdi besonders litt, da er im Gegensatz zu vielen anderen Künstlernaturen streng darauf sah, keinem Menschen auch nur einen Soldi schuldig zu sein. Von Merelli erhielt er keinen Vorschuß. Frau Margheri, die seine Aufregung sah, nahm ein paar Schmucksachen und erhielt dafür den gerade erforderlichen Geldbetrag. Aber die schweren Schicksalsschläge kamen für den jungen Meister — Verdi war damals 27 Jahre — jetzt erst. Sein kleiner Junge erkrankte im April 1840, kein Arzt wußte woran; langsam siechte das Kind dahin und starb in den Armen der Mutter. Ein paar Tage später erkrankte Verdis Töchterchen und starb kurz darauf. Noch nicht genug! Im Juni wurde Verdis Frau von einer Hirnhautentzündung befallen und am neunzehnten dieses Monats trug man den dritten Sarg aus Verdis Wohnung . . .

„Ich war allein! In der Frist von zwei Monaten hatte ich drei geliebte Wesen verloren. Meine ganze Familie war dahin. Und in dieser gräßlichen Zeit mußte ich eine komische Oper schreiben!" Kein Wunder, daß diese Oper nach dem Text von Romani „Il giorno del regno" ein Mißerfolg wurde. Verdi wollte keine Oper mehr schreiben. Er versuchte von Merelli eine Lösung seines Vertrages zu erwirken. Merelli ließ ihn kommen und behandelte ihn wie ein launenhaftes Kind. „Höre Verdi", sagte er zu ihm, „ich kann dich nicht mit Gewalt zum Komponieren zwingen. Aber mein Glaube an dich ist so stark wie je. Wer weiß, eines schönen Tages wirst du wieder zur Feder greifen. Hier mein Wort, die Oper, die du bringst, wird aufgeführt." So spricht ein wirklicher Freund und einer, der das Genie erkannt hat.

Aber Verdi dachte nicht mehr an Musik. Da stieß er eines Abends im Mailänder Schneetreiben — es kann eisig kalt in dieser Stadt sein! — mit Merelli zusammen. Dieser schob seinen Arm unter den Verdis, redete dies und das, um plötzlich auszurufen: „Stell' dir vor, ein Buch von Solera, stupend! Großartig! Ganz ungewöhnlich! Spannende und grandiose dramatische Situationen, wunderschöne Verse. Aber Nicolai (der Komponist der „Lustigen Weiber", der damals in Italien weilte und das Textbuch Soleras komponieren sollte), dieser Querkopf von einem deutschen Maestro will keine Vernunft annehmen und erklärt den Text für unmöglich. Ich weiß nicht, wo mir der Kopf steht . . . Wo soll ich nur einen anderen Text herbekommen!"

Verdi wollte helfen; er hatte von Merelli einen Text Soleras, „Il Proscritto", erhalten, den er noch nicht komponiert hatte. Verdi wollte ihm diesen geben, damit Nicolai einen neuen Text hatte. Die Beiden waren am Theater angekommen, wo sich ein Manuskript des „Proscritto" fand. Zugleich aber zog Merelli ein zweites Manuskript hervor: „Hier das Libretto von Solera, von dem ich dir vorhin sprach. Nimm es! Lies es!" Aber Verdi wollte nicht. Was sollte er mit dem Text! Merelli drängte ihm das Manuskript, ein dickes Heft mit großen Lettern beschrieben, förmlich auf.

Verdi rollte den Text zusammen und steckte ihn in die Tasche. Auf der Straße befiel ihn plötzlich eine tiefe Traurigkeit, dazu eine Todesbeklemmung, die ihm das Herz würgte. Er fieberte. Zu Hause angekommen warf er das Heft mit einem bösen Schwung auf den Tisch, daß es herunterfiel, wobei es sich öffnete. Ohne daß Verdi wußte, wie es geschah, blieben seine Augen an der offenen Seite haften und ein Vers blickte ihn an:

„Va pensiero, sull' ali dorate". . . .

„Zieht, Gedanken auf goldenen Schwingen", der große Sehnsuchtschor der in Babylon gefangenen Hebräer aus dem „Nabucco", die erste große tragische Melodie Verdis, der Prolog von Verdis Ruhm. Dieser Gesang begleitete ihn buchstäblich bis zum Grabe; denn bei seinem Leichenbegängnis stimmte ihn die Menge wie auf ein Geheiß an. —

Verdi las in dem Manuskript. Die Worte dieses Chores, der der Bibel entnommen war, die Verdi über alles liebte, machten auf den jungen Maestro einen tiefen Eindruck. Er blätterte weiter, doch der Vorsatz, keine Musik mehr zu schreiben, läßt ihn das Heft wieder zuklappen. Aber in der Fiebernacht findet Verdi keine Ruhe; der „Nabucco" spukte ihm im Kopfe herum. Verdi steht auf, liest die Dichtung immer wieder durch und am andern Morgen kann er sie auswendig.

Immer noch hielt sein Starrsinn an, der ihn, den Bauern von Roncale, durch sein ganzes Leben begleitete. Er geht ins Theater, um Merelli das Manuskript wieder zurückzubringen. „Seh' es in Musik", sagt der. „Nicht einmal im Traum will ich damit zu tun haben!", erwidert Verdi. Merelli bittet: „Seh' es in Musik, sag ich dir, seh' es in Musik", steckt Verdi das Heft mit Gewalt in die Tasche, packt ihn an den Schultern, befördert ihn hinaus und schließt die Türe von innen ab. „Den „Nabucco" in der Tasche kehre ich heim. Heute diesen Vers, morgen jenen, hier eine Note, dort eine ganze Phrase, so entsteht nach und nach das Werk."

In drei Monaten hat es Verdi vollendet. Die Vorgeschichte zeigt den verworrenen Weg, den Verdi zu dieser ersten bedeutenden Oper seines Gesamtschaffens zurücklegte. Daß Nicolai, der Komponist der „Lustigen Weiber von Windsor" ursprünglich die Oper komponieren sollte, verdient dabei noch einmal unterstrichen zu werden; viel, viel später sollte Verdi mit dem deutschen Komponisten durch den „Falstaff" einen zweiten Berührungspunkt haben.

Der Textdichter des „Nabucco": Temistocle Solera

war eine eigenartige Erscheinung. Sein Vater war einst von den Oesterreichern als Angehöriger der „Carbonari", der Oesterreich feindlichen Partei, nach Wien verschleppt worden. Der junge Solera genoß dort seine Erziehung im Theresianum, brannte aber durch, kam zu einer Zirkustruppe, mit der ihn sein Zigeunerleben bis Ungarn brachte. Schließlich kam er nach Mailand, wo man sein dichterisches Talent entdeckte. Stärker noch als seine literarische Begabung war sein menschliches Temperament. Gegen ihn war der große, aber damals schmächtige Verdi mit seinen 28 Jahren ein ungleicher Partner im Ringkampf. Trotzdem spielte sich eine Szene ab, die Verdi folgendermaßen erzählt:

„Solera hatte für den 3. Akt ein kleines Liebesduett zwischen Fenena und Ismael geschrieben. Das gefiel mir gar nicht. Erstens, weil es die Hitze der Handlung erkalten machte und zweitens, weil es die biblische Erhabenheit verkleinerte, die das Wesen dieses Dramas ist. Eines Morgens, als Solera bei mir saß, sagte ich ihm meine Bedenken. Er ließ sie nicht gelten, aber nicht, weil er sie für falsch hielt, sondern weil nichts in der Welt ihn dazu bringen konnte, eine Arbeit zweimal zu machen. Wir erschöpften in der Diskussion Gründe und Gegengründe. Ich blieb hart und er auch. Endlich fragte er mich, was ich denn an Stelle dieses Duetts haben wolle, und ich wies ihn auf die Prophezeiung des Hohepriesters der Hebräer, Zacharias von der baldigen Befreiung aus der babylonischen Gefangenschaft hin. Er fand die Idee gar nicht übel, und nachdem er noch rasch einige Wenn und Aber zum Besten gegeben, versprach er, die Szene gründlich durchzudenken, und dann zu schreiben.

Das war nicht, was ich wollte; denn ich kannte den Guten und wußte, Tag auf Tag würde vergehen und Solera sich nicht entschließen, auch nur einen Vers zu schreiben. Ich sperrte daher die Türe ab und steckte den Schlüssel in die Tasche, sagte halb im Scherz, halb im Ernst zu ihm: „So, du gehst jetzt nicht aus dem Zimmer, ehe du die Prophezeiung in Verse gebracht hast. Hier, nimm die Bibel, ihre schönsten Worte darfst du plündern." Solera, ein jähzorniger Charakter nahm meinen Spaß zuerst ungnädig auf; schon blitzte es verdächtig in seinen Augen und eine unheimliche Minute verstrich, denn der Dichter, ein Riesenkerl von einem Menschen, hätte mit dem hartnäckigen Musikanten ein sehr leichtes Spiel gehabt. Aber plötzlich setzte er sich ganz ruhig an den Tisch und eine Viertelstunde später war die Prophezeiung geschrieben."

*

Der schon erwähnte Sehnsuchtsgesang der gefangenen Hebräer setzt nach den Worten des Psalms sich fort in die „Profezia", die Prophezeiung des Zacharias. Es ist die erste große tragische Melodie Verdis, die bald in aller Munde war. Aber nicht allein durch ihre musikalische Eindruckskraft, sondern durch den politischen Hintergrund, der die Oper alsbald in den Mittelpunkt des Tagesinteresses, nicht nur künstlerisch, rückte. Die Knechtung Italiens durch die österreichische Herrschaft ließ die von den Babyloniern geknechteten Hebräer im aktuellen Licht der Tagespolitik erscheinen, wie diese am Euphrat, so klagten die Italiener in der Po-Ebene über die Unterdrückung durch die Oesterreicher und die nächste Oper Verdis, „Die Lombarden", hat diesen Befreiungsgedanken tatkräftig fortgeführt.

Jene Prophezeiung bildet also nicht nur den musikalischen, vielmehr auch den ideellen Kern des Werkes. Es ist bemerkenswert, daß sie auf Verdis eigene Anregung zurückgeht und ursprünglich vom Textdichter gar nicht vorgesehen war. Damit beginnt Verdis wesentliche dramaturgische Arbeit, sein Einfluß auf den Text zu seinen Opern, den er sich zu allen Zeiten vorbehalten hat, und der besonders in dem zentralen Werk, der „Aida", wesentlich geworden ist. Ganz ähnlich hat auch Mozart seine Texte nicht einfach übernommen, vielmehr an ihrer dramatischen Struktur stets den stärksten Anteil besessen.

Bei der Schilderung Verdis von jenem charakteristischen Ereignis während der Entstehung des Werkes kommt bereits zum Ausdruck, was ihm selbst als das Wesen dieses Dramas gilt: die biblische Erhabenheit.

Der Gegenstand des Werkes

gab ihm Gelegenheit genug, diese Idee in den Klang umzusetzen. Der erste Teil führt nach Jerusalem in Salomos Tempel. Die Hebräer beklagen ihr Los, kein Bitten scheint die zürnende Gottheit zu versöhnen, Assyriens König brachte großes Leid über Israel. Der Hohepriester Zacharias scheint eine Hilfe gefunden zu haben, es gelang Fenena, die Tochter des Feindes Nebukadnezar zu ergreifen. Und er gibt sie in den Gewahrsam Ismaels, des Enkels Zedekias. Ismael nimmt Fenena in seine Obhut, doch nur, um sie wieder freizugeben, denn einst hat sie ihn aus babylonischer Gefangenschaft befreit und jetzt will auch er ihr, die er liebt, zur Freiheit verhelfen. Doch indem er sich anschickt, ihr eine Geheimtür zu öffnen, tritt Abigail, die vermeintliche Tochter Nebukadnezars, mit verkleideten babylonischen Kriegern herein und versperrt den Weg zur Flucht. Auch sie liebt Ismael, der sie verschmäht und sie schwört den Beiden Rache. Das Volk stürzt herein; Nebukadnezar naht! Er erscheint am Eingang des Tempels, den seine Krieger besetzen. Zacharias zückt den Dolch gegen Fenena und droht, sie zu töten, wenn Nebukadnezar den Tempel schändet. Aber Ismael hält den Dolch auf und befreit Fenena.

Der zweite Teil führt in die Gemächer der Königsburg zu Babylon. Abigail, die von niederer Herkunft ist, kommt hinter das Geheimnis ihrer Geburt, sie hat das Schriftstück gefunden, das sie ihr enthüllt und hält es in Händen. Mit dem Oberpriester des Baal, verbindet sie sich gegen ihren vermeintlichen Vater Nebukadnezar. Die Hebräer, die in die Gefangenschaft geführt wurden, stoßen Ismael und Fenena zurück, die sich zu ihnen bekennt. Da stürzt Abdallo der Getreue Nebukadnezars, herein und verkündet, daß der König gefallen und an seiner Stelle Abigail zur Herrscherin ausgerufen sei. Aber Nebukadnezar bahnt sich mit seinen Kriegern durch das Gewühl einen Weg, entreißt Abigail, die der Oberpriester Baals soeben als Königin begrüßt hatte, die Krone und setzt sie sich wieder aufs Haupt. In seinem Triumph jedoch läßt er sich dazu hinreißen, nicht nur die Götter Babylons für Verräter zu erklären, vielmehr sich selbst als Gott auszurufen. Da fährt ein Blitz vom Himmel und schleudert ihm die Krone vom Haupte. Abigail ergreift sie.

Dritter Teil. Jetzt ist Abigail Königin geworden und beschließt, die Hebräer und ihre Stiefschwester Fenena zu töten. Selbst Nebukadnezar, dessen Sinn durch den Blitzschlag verwirrt ist, weiß sie zu bestimmen, das Todesurteil zu besiegeln. Als er jedoch erkennt, daß auch seine Tochter Fenena dem Tode geweiht ist, schleudert er ihr das Geheimnis ihrer niederen Herkunft entgegen, doch sie vernichtet triumphierend den Beweis dafür, den sie in Händen hält und läßt Nebukadnezar gefangen nehmen. (Das folgende Bild enthält die bereits hervorgehobene Prophezeiung der baldigen Freiheit am Ufer des Euphrat.)

Der letzte Teil des Werkes führt zuerst zu dem gefangenen Nebukadnezar, der draußen seine Tochter Fenena bedrängt sieht. Jetzt kommt die große Wandlung über ihn, er beugt das Knie vor Jehova und bittet ihn um den Preis der Befreiung der Hebräer, ihm seine Tochter wieder zu geben. Mit seinen Getreuen sprengt er das Gefängnis. — Das Schlußbild führt vor den Altar des Baal, auf dem die Hebräer und Fenena jetzt zum Opfer gebracht werden sollen. Schon bereitet sich die Königstochter auf ihr Ende vor. Da naht Nebukadnezar mit den Seinen, der Tempel des Baal stürzt von unsichtbarer Hand zertrümmert zusammen, Abigail stirbt und Nebukadnezar gibt seinem Gelübde getreu den Hebräern die Freiheit.

*

Der „Nabucco" war Verdis erster Triumph. Ende Februar 1842 hatten die Proben begonnen und bereits 12 Tage nach der ersten Klavierprobe fand die Uraufführung statt. Eine erstaunliche kurze Zeit der Vorbereitung! Die ältesten Dekorationen, die der Maler Perroni nur ein wenig überpinselt hatte, machten den stärksten Effekt. Die zusammengeflickten Kostüme blendeten. Schon das erste Bild, der Tempel zu Jerusalem, hatte eine solche Wirkung, daß das Publikum nach Verdis Bericht zehn Minuten lang applaudierte. Die weibliche (fast die eigentliche) Hauptrolle der Abigail sang Giuseppina Strepponi, die später Verdis Gattin wurde, für den Nabucco hatte man Giorgio Ronconi, den damals berühmtesten Bariton gewonnen. Die Sängerin der Fenena hieß Bellinzaghi, den Ismael gab der Tenor Miraglia, den Hohepriester der Hebräer der Bassist Derivis.

Die deutsche Uebersetzung

des Werkes, die der Mannheimer Erstaufführung zugrunde liegt, stammt von Leo Schottländer, einem Kapellmeister in Görlitz. Ueber ihre Qualität soll nach der Aufführung gesprochen werden. Der Klavierauszug erschien, wie alle Werke Verdis, im Verlag G. Ricordi in Mailand. In dem Exemplar, das uns das Welthaus zusandte, ist der deutsche Text fein säuberlich mit der Hand über den italienischen geschrieben, eine Arbeit, die alle Anerkennung verdient und für die wir dem Verlag dankbar sind. Als Textprobe und Motto der morgigen bedeutsamen Vorstellung wollen wir jenen mehrfach erwähnten Sehnsuchtschor hier anfügen, der in Schottländers Uebersetzung lautet:

„Zieht Gedanken auf goldenen Flügeln,
Zieht Gedanken, ihr dürft nicht verweilen,
Laßt euch nieder auf goldenen Hügeln,
Dort wo Zions Türme blitzen ins Tal
Um die Ufer des Jordans zu grüßen,
Zu den teuren Gefilden zu eilen,
Zur verlorenen Heimat der süßen,
Zieht Gedanken, lindert der Knechtschaft Qual . . ."

Dr. K.

MARCHIVUM

Neues vom Film

Ueber den Film / Von Thomas Mann

Antwort auf eine Rundfrage

Eine genauere Aeußerung über den Film, an die ich zuweilen denke, muß ich mir für ungebundenere Tage vorbehalten. Heute nur soviel, daß mein Interesse für diese moderne Lebenserscheinung in den letzten Jahren bis zur wirklichen Angelegenheit gewachsen ist, ja den Charakter einer heitern Passion gewonnen hat. Ich besuche sehr häufig Filmhäuser und werde des musikalisch gewürzten Schauvergnügens stundenlang nicht müde; weder dann, wenn es sich um Reisebilder und wilde Welt handelt, noch wenn die lebendige Zeitung, genannt „Wochenschau", vorgeführt wird, noch wenn irgend ein trickhafter Spaß, eine packende Schurkerei, eine rührende Liebesgeschichte vorüberzieht, besetzt mit Schauspielern, die ausdrucksvoll, hübsch und angenehm sein müssen und eitel sein dürfen, aber niemals unnatürlich. Was die Geschichte betrifft, so darf sie sogar weitgehend albern sein, falls, wie heute fast immer der Fall, die Albernheit oder Sentimentalität ihres Erfindungsgerüsts eingebettet ist in ein lebenswahres und wirklichkeitsechtes, szenisch-mimisches Erfindungsdetail, durch welches das Menschliche in hundert Einzelmomenten über die primitive Unwahrhaftigkeit der Gesamtveranstaltung triumphiert.

Ich sprach von einer „Lebenserscheinung", — denn mit Kunst hat, glaube ich, verzeihen Sie mir, der Film nicht viel zu schaffen, und ich halte es für verfehlt, mit der Sphäre der Kunst entnommenen Kriterien an ihn heranzutreten. Dies ist die Art humanistisch-konservativ gestimmter Gemüter, welche sich dann, verachtungsvoll und trauernd, als von einer niedrig und wild demokratischen Massenunterhaltung von ihm abwenden. Was mich betrifft, so verachte ich ihn auch, aber ich liebe ihn. Er ist nicht Kunst, er ist Leben und Wirklichkeit, und seine Wirkungen sind, in ihrer beweglen Stummheit, sensationell im Vergleich mit den geistigen Wirkungen der Kunst: es sind die Wirkungen, die Leben und Wirklichkeit auf den unbeteiligten Zuschauer üben, — besänftigt durch die Bequemlichkeit der Umstände und das Bewußtsein der gestellten Schauspiele, verstärkt und aufgehöht durch Musik. Sagen Sie mir doch, warum man in Cinema jeden Augenblick weint oder vielmehr heult wie ein Dienstmädchen! Wir waren neulich alle bei der Erstaufführung der „Großen Parade", auch Olaf Gulbranssen, dem wir im Ausgang begegneten. Der lustige, muskulöse Eskimo war von Tränen überschwemmt: „Ich hab mich noch nicht abgetrocknet", sagte er entschuldigend, und wir standen noch lange mit feuchten Augen in einfältiger Gelöstheit beieinander. Ist das die Verfassung, in der man von einem Kunstwerk scheidet, einer Malerei den Rücken wendet, ein Buch aus der Hand legt, ein Theater verläßt?

Es ist wahr, alte Herren weinen, wenn in Alt-Heidelberg „O alte Burschenherrlichkeit" gesungen wird, aber bei Shakespeare, bei Kleist, bei Hauptmann tun auch sie es nicht. Die Kunst ist kalte Sphäre, man sage, was man wolle; sie ist eine Welt der Vergeistigung und hohen Uebertragung, eine Welt des Stils, der Handschrift, der persönlichsten Formgebung, objektive Welt, Verstandeswelt („denn sie kommt aus dem Verstande", sagt Goethe) — bedeutend, vornehm, keusch und heiter, ihre Erschütterungen sind von strenger Mittelbarkeit, man ist bei Hofe, man nimmt sich zusammen. Dagegen ein Liebespaar der Leinwand, zwei bildhübsche junge Leute, die in einem wirklichen Garten mit wehenden Gräsern „auf ewig" von einander Abschied nehmen, zu einer Musik-Begleitung, die aus dem Schmeichelhaftesten komponiert ist, was aufzutreiben war: wer wollte da widerstehen, wer ließe nicht wonnig rinnen, was quillt? Das ist Stoff, das ist durch nichts hindurchgegangen, das lebt aus erster, warmer, herzlicher Hand, das wirkt wie Zwiebel und Nießwurz, die Träne kitzelt im Dunkeln, in würdiger Heimlichkeit verreibe ich sie mit dem Zeigefinger auf dem Backenknochen.

Besonders übrigens hat der Film nichts mit dem Drama zu tun. Er erzählt in Bildern; die sinnliche Gegenwärtigkeit seiner Gesichte hindert nicht, daß sein Geist, seine besten Wirkungen episch sind, und wenn irgendwo er sich mit dem Dichterischen berührt, so hier. Um Theater zu sein, ist er viel zu wirklich. Die Theaterdekoration ist auf eine geistige Illustonierung berechnet; die Szenerie des Films ist Natur, — wie die reine Phantasie-Erregung der Erzählung sie dem Leser einbildet. Auch haben die menschlichen Gestalten des Films nicht die körperliche Gegenwart und Wirklichkeit der Träger des Dramas. Sie sind lebendige Schatten, sie sprechen nicht, sie sind nicht, wie sie waren, aber genau so waren sie — und das ist Erzählung. Der Film kennt eine Erinnerungstechnik, er kennt psychologische Suggestionen, kennt keine Genauigkeit des menschlichen und dinglichen Details, daß kein Dramatiker, aber sehr oft der Erzähler, davon lernen kann. Die Ueberlegenheit der Russen, die niemals große Dramatiker waren, auf diesem Gebiet beruht, für mich ist da kein Zweifel, auf ihrer erzählerischen Kultur.

Als Schriftsteller habe ich mit dem Kino bisher nicht viel Glück gehabt. Man hat „Buddenbrooks" verfilmt, — man hat es den Freunden des Buches wohl kaum zu Dank getan. Statt zu erzählen, immer nur zu erzählen und meine Menschen leben zu lassen, hat man ein gleichgültiges Kaufmannsdrama daraus gemacht und von dem Roman beinahe nichts übrig gelassen, als die Personennamen. Ein hervorragender Berliner Unternehmer hat tatsächlich eine Weile daran gedacht, den „Zauberberg" auf die Leinwand zu bringen, — was mich nicht einmal wundert. Kühn angegriffen, könnte das ein merkwürdiges Schaustück geben, eine phantastische Enzyklopädie, mit hundert Abschweifungen in alle Welt, und die um ein episches Zentrum Visionen aller Gebiete, der Natur, des Sports, der Medizin und Lebensforschung, der politischen Geschichte etc. ordnen würde. Was wäre allein zu machen aus dem Kapitel „Schnee" und jenem mittelmeerischen „Traumgesicht vom Menschen", das es einschließt! Aber man wird verzichten. Die Aufgabe stellt große geistige und materille Ansprüche. Jetzt nähert man sich „Königliche Hoheit". Das ist leicht und sollte gelingen. Es sind dankbare Rollen da, sogar die unfehlbare eines schönen Hundes, und trotz stofflicher Nähe von „Alt Heidelberg" könnte bei glücklicher Wahl der Darsteller und reizvoller Inszenierung die freundliche Geschichte auf der Leinwand ihr Glück machen.

Sachliche Filmkunst

Von Constantin J. David

Nach bereits zwanzigjähriger Erfahrung im Film können wir heute von einer Filmkunst im eigensten Sinne des Wortes sprechen. Wir sind gerade über den Punkt im Film hinweg, der eine Stagnation in der Entwicklung zur Filmkunst bedeutet. Mit Riesenschritten sind Technik und künstlerische Auffassung fortgeschritten über naive Anschauungen hinweg in eine neue Sachlichkeit. Wer heute noch Filme unter „Vorspiegelung falscher Tatsachen" zu machen unternimmt, scheitert an dem gesunden Geschmack und an der technischen Mitwisserschaft des Publikums. Tricks und Impressionen können heute nicht mehr über die Lücken hinwegtäuschen. Das Publikum steht bereits hinter die Kulissen. Die breite Masse weiß heute wohl zu unterscheiden zwischen sachlicher Wiedergabe und leerer Vorspiegelung.

Der moderne Regisseur hat dem Geschmack des Publikums Rechnung zu tragen. Er hat auf Mittel zu sinnen, die ihm einen Vorsprung vor seinem Publikum geben, und ihn in die Lage versetzen, den Publikumsgeschmack nach dem seinigen zu „erziehen". Diese „Erziehung" erfordert feinsten Takt, erlesensten Geschmack, beste Bildung und technische Kenntnisse. Heute in viel höherem Maße denn je. — Aus meinen eigenen Erfahrungen gebe ich nachfolgend eine Art Beispiel der Art, wie gewisse Wirkungen psychologischer Natur mathematisch genau vorher in ihrer technischen Struktur festgelegt werden müssen. In Kriminalfilmen wie „Vom Täter fehlt jede Spur" war der Gedanke des Suchens und Verfolgens motivisch zu behandeln. Ich beschloß daher die Lösung dieser Aufgabe zum großen Teil durch eine technische Neuerung in der Verwendung der Kamera. Abweichend von allen bisher feststehenden Gesetzen konnte die Kamera sozusagen sich von dem Stativ frei machen, um wie ein Auge suchend jede Bewegung hemmungslos verfolgen zu können. Es ergaben sich aus diesen zunächst theoretischen Erwägungen praktische Lösungen, die den Regieeinfällen sehr zur Hand gingen. Um eines herauszugreifen: Die Kamera, bei der sonst jede schnelle Bewegung nicht nur verpönt, sondern geradezu unmöglich erschien, macht im „Täter" bei dem nach einem Versteck suchenden, verfolgten Verbrecher sämtliche zum Teil sehr schnellen Bewegungen mit.

Die Schwierigkeiten solcher Bewegungen bestehen bekanntlich u. a. in der Einstellung der Schärfenskala. Ich habe aber in solchen Fällen weniger auf die Schärfe des Bildes als auf die Charakteristik des Bildes Wert gelegt, bin vom Gesichtsausdruck auf den Ausdruck des Körpers übergesprungen und habe so die Wirkungen erzielen können, die kaum durch Mimik zu erreichen gewesen wären. — Das Prinzip der beweglichen Kamera ist bei vielen Operateuren noch nicht in dem Maße durchgedrungen, wie die Technik es erfordert. Teils sind diese Kameraleute noch durch konventionelle Rücksichten (Bildung, Schärfe und Symmetrie) oder durch technische Unvollkommenheiten ihrer Apparatur gehemmt. Die Beweglichkeit der Kamera ist eine psychologische, keine ethische oder ästhetische Forderung.

Daher auch die Abneigung bei einigen mehr auf Bildhaftigkeit eingestellten Regisseuren, „ihr Bild" zugunsten einer sachlichen Klarheit zu zerstören. Dieses Bild ist aber bereits überwunden. Wo es früher als Zweck galt, ist es heute höchstens nur noch Mittel.

Ein Film wird in keinem Falle nur eine bildliche, in jedem Falle aber eine psychologische Angelegenheit sein. Die Filmschauspieler und die Filmschauspielerinnen vor allem sind darüber meist sehr betrübt. Mancher Star mißt seine Tätigkeit nach der Zahl der Großaufnahmen. Aber die fortschreitende Technik kann darauf keine Rücksicht nehmen. Erst kommt auch beim Film die neue Sachlichkeit — gerade hier viel mehr als Schlagwort, dann die Wünsche der Schauspieler, selbst wenn sie prominent sind. — Schließlich wollen wir, die Regisseure, genau so höchste Wirkung, wie der Darsteller, aber Wirkung im Ganzen, durch eine Totalität, und diesem Endzweck muß sich alles beugen.

Film und Filmarchitektur

Von Dr. Huppertz, Mannheim

Recht selten spricht man von der eigentlichen Filmdekoration, und so sollen folgende Zeilen als kleine Aufklärung dienen für die große Masse — jene Zuschauer, die dem Film atemlos folgen, ohne dabei das den Darsteller umgebende Filmbild zu sehen. Es ist festgestellt, daß sich der Filmbeschauer meist schon bei dem Verlassen des Theaters kaum mehr an Einzelheiten der Dekoration zu bestimmten Szenerien entsinnen kann. Es ist die Uebung des Sehens wie Maler sagen, und diese fehlt der großen Masse. Was ist eigentlich Film?

Film ist Arbeit, intensive Arbeit, eine Uebersetzung des Geistigen über das Körperliche ins Optische. Kein Außenstehender kann sich ein Bild von der Arbeit am Film machen, denkt nicht beim Sehen des Films, daß dieses oder jenes Bild, welches im Bruchteil einer Minute an ihm vorüberrollt, wochen-, ja monatelange Arbeit gekostet hat. — Erst die Idee, dann das Manuskript, nun die Arbeit des Filmarchitekten. Entwurf reiht sich an Entwurf, erstmalig notwendig als Unterlage für die Regiebesprechungen, dann Aufteilung der einzelnen Entwürfe für den praktischen Bau, — dann wieder Detailskizzen, Grundrisse, Aufrisse, Entwürfe für Kostüme, Requisiten und Möbel. Diese Blätter sind das erste Sichtbarwerden einer Filmidee, diese sind die Wurzeln, die äußerst gesund sein müssen, soll die daraus entstehende Pflanze etwas taugen. Es kommt für den Film nicht allein darauf an, Gebäude und Raumarchitekturen zu schaffen, die zweckmäßig sind und aus sich heraus ein geschlossenes Ganzes bilden, sondern hauptsächlich Attrappen, deren Aufgabe es ist, Hintergrund und Untermalung eines Bildes zu sein, welches durch die Darsteller markiert wird. In der Filmarchitektur ist aber der geschickteste, alle technischen Notwendigkeiten berücksichtigende Bau noch nicht die künstlerische Leistung, — erst dann kann er zu solcher werden, wenn er in Form, Linie und Wirkung den eigenen Gedanken der Szene unterstützt, diesen zum stärksten Ausklang bringt und sich dem Spiel als rechter Hintergrund unterordnet. Eine Hauptrolle beim Film, bei der Dekoration, bei den Bauten und Szenerien, der eigentliche Lebensnerv des Films ist das Licht — die Beleuchtung. Meistens wird das Licht erst zu Hilfe genommen, wenn die ganze Dekoration steht und wenn die Aufnahme beginnt. Nun kommt es aber oft vor, daß die Lichtquellen den Raum zerreißen, daß die vorhandenen Lichtquellen nicht ausreichen, ihn zu durchleuchten. Die Beleuchtung muß also schon beim Entwurf des Filmbildes berücksichtigt werden; denn das Licht ist da, um dem Filmbild Plastik zu geben und die Szenerie und Handlung formgestaltend ins Leben zu rufen. So muß stets bei jeder Szene ein künstlerischer Bildausschnitt geschaffen werden. So wird Film absolute Bildwirkung. Im Film darf nichts tot sein, selbst der gebaute Hintergrund, der Szenenbau muß leben, das ist die künstlerische Aufgabe des Filmarchitekten.

Hollywood und Heidelberg

Zur Erstaufführung des Ernst-Lubitsch-Films „Alt-Heidelberg" im Ufa-Theater

„Gesucht Komparsinnen mit langem Haar!"

Diese Ankündigung prangte auf dem schwarzen Brett der Metro-Goldwyn-Mayer-Studios in Culver City.

Ein Raunen ging durch die Metropole des Films. Die Zeitungen brachten die Neuigkeit als Kuriosum. Man glossierte das Verlangen nach einer Armee von 500 Langhaarigen. Man machte Witze — gute und schlechte.

Ein Journalist mit besonders spitzer Feder schrieb:

„Wer braucht Langhaar? Kostümfilm? Schön, aber da tut es auch die Perücke. Wo steckt der Fanatiker der Naturtreue?"

A propos Naturtreue: wird der geheimnisvolle Mensch vielleicht den Komparsinnen noch das Schminken verbieten?

Nein, ich weiß es! Es wird ein Wild-West-Film sein. Da werden 500 weiße Frauen von blutrünstigen Indianern überfallen. Die Indianer zerren die Unglücklichen an den langen Haaren und schleifen sie in ihre Wigwams, was sich entschieden sehr effektvoll ausnehmen wird.

Oder: dreht Buster Keaton etwa eine Monstre-Groteske: „Die Liga gegen den Bubikopf?" Da rast vielleicht die entfesselte Ekstase in Form einer Prozession über den Broadway.

Weniger gut gelaunt schienen die schwer getroffenen Kurzhaarigen.

In den Cafés von Hollywood tuschelte es:

„Nächstens sucht einer noch 2000 Mädchen mit original schwarzen Fingernägeln." So äußerte sich ein blonder Pagenkopf und puderte dabei die Nase.

„Das wäre ja nicht so schlimm," meinte ein dunkler Herrenschnitt, „Trauerränder kann man sich in einer Woche wachsen lassen, aber langes Haar?"

„Pfui!" versetzte ein roter Wuschelkopf. „Vielleicht verbieten sie uns noch das Baden, damit wir im nächsten Lappländfilm echt wirken!"

Als eine bis dahin wenig beschäftigte Komparsin mit einem Dutt à la Gaurisankar, den sie heute stolz und aufrecht trug, das Lokal betrat und die neidischen Gesichter der Kolleginnen sah, sagte sie zu dem sie um ihre Wünsche befragenden Kellner: „Nichts, Johnny, ich gehe lieber! Wenn da einige Damen explodieren sollten, könnten so Bubiköpfe herumfliegen, was sehr unangenehm ist."

Und rauscht hinaus.

•

Die erste Ueberraschung war: Niemand anders als Ernst Lubitsch hatte die 500 langhaarigen Mädchen gesucht.

Die zweite: Er braucht sie für einige Massenszenen in „Alt-Heidelberg". Da „Alt-Heidelberg" zu Beginn des Jahrhunderts spielt und damals nur Nihilistinnen Kurzhaar trugen, mußten die vielen Komparsinnen eben so aussehen wie normale Bürgermädchen von Heidelberg anno 1900.

Die dritte und größte: Lubitsch hat sie gefunden, und sie haben ihm geholfen, seinen besten Film zu machen.

Lien Dyers, das „Seelchen"

Lien Dyers, die in dem Wilhelm Dieterle-Film der Defina „Die Heilige und ihr Narr", nach dem bekannten Roman von Agnes Günther, die Rolle des „Seelchens" verkörpert, ist eine Entdeckung von Fritz Lang. Holländerin von Geburt, hat sie, bevor sie ihre erste Filmrolle erhielt, nie etwas mit Film oder Theater zu tun gehabt.

„Wenn ich auch Holländerin und auf meine Geburtsstadt Amsterdam infolge ihrer malerischen Schönheit stolz bin, so fiel es mir doch nicht schwer, als mein Vater zum zweitenmal heiratete — die Wiener Schauspielerin Lotte Erol — von Amsterdam nach Wien überzusiedeln, denn als ich älter wurde, fand ich Amsterdam doch ziemlich klein. Kurz nach der Uebersiedlung meiner Eltern nach Wien, kam ich in Pension nach Lausanne und später nach Brüssel. Trotzdem ich im Anfang nie daran gedacht hatte, zum Film zu gehen, so war nach meiner Rückkehr nach Wien durch den häufigen Besuch der Lichtspielhäuser doch der Wunsch in mir entstanden, auch einmal auf der weißen Leinwand eine Rolle zu spielen.

Da ich nicht wußte, wie ich zum Film kommen sollte und auch keinerlei Beziehungen zu Filmleuten hatte, so war meine einzige Hoffnung, daß mich Fritz Lang, der seinerzeit in Wien einen Autogramm-Vormittag veranstaltete, mich bei dieser Gelegenheit entdecken könnte. Aber auch das schien, da ich ja kaum der deutschen Sprache mächtig war, auf unüberwindliche Schwierigkeiten zu stoßen. Ich hatte mir einen Satz zurecht gelegt: „Wollen Sie nicht auch mich entdecken", den ich auswendig gelernt hatte und auf den ich meine ganze Hoffnung setzte. Endlich kam der ersehnte Vormittag heran. In unbeschreiblicher Aufregung stand ich vor Lang und während er mir seinen Namen auf das Bild schrieb, platzte ich mit den sechs Worten, die ich mühsam auswendig gelernt hatte, heraus.

Fritz Lang sah mich einen Augenblick prüfend an und vervollständigte dann sein Autogramm durch den Zusatz: „nach Berlin kommen". Hier wurden von mir im Atelier Probeaufnahmen gemacht und ich von Fritz Lang eingehend auf meine darstellerischen Fähigkeiten geprüft.

In „Spione" hatte ich meine erste Filmrolle und habe — wie jede Anfängerin — riesig viel lernen müssen. Sehr erfreut war ich, als ich hörte, daß mich Dieterle für die Rolle des „Seelchens" in seinem Film „Die Heilige und ihr Narr" haben wollte."

MARCHIVUM

Wirtschafts- und Handelszeitung

Von den süddeutschen Waren- und Produktenmärkten

Zunahme der sichtbaren Bestände in den Vereinigten Staaten / Weiterer Preisrückgang am Weltweizenmarkt / Zunehmendes Angebot von Inlandsweizen / Festigkeit im Hafergeschäft / Zurückhaltung im Braugersten-Einkauf / Geschäftslosigkeit am süddeutschen Mehlmarkt u. anwachsende Mehlbestände der Großmühlen

G. H. Mannheim, 26. Oktober.

Wenngleich angenommen wird, daß die Länder mit Einfuhrbedarf an Brotgetreide erhebliche Mengen beziehen werden, so glaubt man doch nicht, daß diese Bezüge jene Mengen erreichen werden, über welche die Verlader zu verfügen haben. Rechnet man jetzt doch damit, daß die Vereinigten Staaten mit einem Bestand von 50 Millionen Quarters in die neue Saison eintreten werden, was allein für eine Wochenverschiffung von 2 Millionen Quarters ausreichen würde. Broomhall schätzt die sichtbaren Bestände an Weizen und Mehl am 1. Oktober auf 30,73 Millionen Quarters gegen nur 29,12 Millionen am 1. September d. J. und 29,64 Millionen Quarters am 1. September 1927. Die Gesamtweizenernte auf der nördlichen Halbkugel einschließlich Rußland nimmt die gleiche Autorität an mit 343,01 Millionen Quarters gegen 317,76 Millionen i. V. und 314,95 Millionen Quarters in 1926. Inzwischen entwickeln sich die Ernten in Argentinien und Australien vorteilhaft weiter und selbst wenn noch eine gewisse mäßige Beschädigung bis zu ihrer Einbringung einträte, würde sich dadurch die gegenwärtige baissemäßige Einstellung zur Lage nicht ändern.

Aus diesen Erwägungen heraus, dann aber auch veranlaßt durch den sich wieder sehr unbefriedigend gestaltenden Mehlabsatz und die dadurch bedingte geringe Kaufneigung der noch mit reichlichen Mehlvorräten versehenen Mühlen, bewegte sich das Geschäft in dieser Woche in sehr engem Rahmen. Verstimmend wirkten auch die im Produktenhandel aufgetretenen Schwierigkeiten in Frankfurt a. M., Möhringen und Bayreuth. Die Forderungen im Cif-Geschäft sind für Weizen gegen die Vorwoche weiter etwas ermäßigt. Verlangt wurden zuletzt für die 100 Kg. in hfl.: Neuer Australweizen, im Januar ladebereiter Dampfer 13,60 cif Rotterdam; Kansas II, Golf, ladend/geladen, 12,25 cif Antwerpen; November 12,30 (Vorwoche: 12,50), Dezember 12,47½ (12,67½) cif Rotterdam; Kansas II Pacific, angekommen in Antwerpen 12,10, transbordé; fällig in Rotterdam 11,95 cif Rotterdam; Kansas I, Pacific, fällig in Antwerpen 12,25 cif Antwerpen; Manitoba II, Atlantic, Januar-Verladung 12,95 cif Rotterdam November-Abladung 12,87½; Manitoba III, November 12,40 (12,45), Manitoba IV November 11,65 (11,75), desgl. IV Atlantic, neue Ernte, ladend/geladen 12,82½; Barusso, 78 Kg., November, 11,85 (12,10), Bahia, 79 Kg., neue Ernte, Februar/März-Verladung, 12,05 cif Rotterdam-Antwerpen.

Von deutschem Weizen wurden angeboten: Holsteinischer, 79½ Kg., mit 24,50 RM cif Mannheim, mitteldeutscher, 76/77 Kg., Dezember-Lieferung 24,15 RM, Januar-Lieferung 24,50 RM, cif Mannheim, rheinischer Weizen, prompte Verladung, 23,85 RM cif Mannheim. Im Waggongeschäft gingen die Forderungen für inländischen und ausländischen Weizen um 0,25 RM die 100 Kg. zurück.

Roggen hatte sehr geringes Geschäft, da für Roggenmehl kaum Nachfrage vorhanden ist. Die Forderungen für in Mannheim verfügbare Ware inländischer Herkunft ermäßigten sich von vorwöchentlichen 23—23,50 auf 23 RM frei Bahnwagen.

Hafer lag von allen Artikeln am festesten. Die Notiz für in Mannheim disponible Ware in- und ausländischer Herkunft erhöhte sich von 23—23,75 auf 23,25—24 RM. Im Cif-Geschäft kostete amerikanischer Hafer, 38 lbs, white clipped II, Oktober/November 10,17½ hfl. cif Rotterdam, Plata-Hafer, 46/47 Kg., Januar-Februar-März, 10,15 hfl., Chile-Hafer, gesackte Ware, neue Ernte, Januar-Februar-März 10,45 hfl. cif Antwerpen.

Gerste hatte sehr ruhigen Markt, weil die Brauereien im Einkauf weiter zurückhalten. Inländische Braugerste blieb reichlich angeboten und neigte infolgedessen abermals zur Abschwächung. Man verlangte für die 100 Kg. in Mannheim verfügbarer Ware pfälzischer Herkunft 26,50—27,75 (Vorwoche 27—28), badischer, hessischer und württemberg. Herkunft 25,75 bis 26,50 (26—27) RM; ferner kostete alte Chevalier-Gerste, gesackt, loco Antwerpen 48 sh je 448 lbs; Chile Chevalier-Gerste neuer Ernte Januar-Februar-März, 49 sh cif Rotterdam-Antwerpen. Futtergerste begegnete nur mäßigem Interesse. In Mannheim verfügbare Ware kostete je 100 Kg. 20—20,50 (20—21) RM; Donau-Gerste, 62/63 Kg., 3% Besatz, in Rotterdam überladen, 11 hfl. cif Mannheim; Donaugerste 60/61 Kg., 3%, auf Abladung 10,80 hfl. cif Rotterdam.

Mais war im Preis fest, hatte aber wenig Geschäft. In Mannheim disponibler Plata-Mais kostete 22,25—22,50 (22 bis 22,25) RM. Im Cif-Geschäft nannte man Gelbmais, in Antwerpen angekommen, mit 11,10 hfl. transbordé; Oktober-Abladung 11,10, November 11,20, Dezember 11,30 hfl. cif Antwerpen; Mixed-Mais von Amerika, Dezember-Januar-Februar 10,25 hfl., amerikanischer Yellow-Mais, Dezember-Januar, 10,40 hfl. cif Rotterdam.

Mehl war geschäftslos. Gegenüber der Vorwoche stellte sich die Notierung für süddeutsches Weizenmehl Spezial 0 um eine Viertelmark billiger auf 34,25 RM die 100 Kg. mit Sack ab Mühle; südd. Roggenmehl kostete, je nach Ausmahlung, 30,50—31,25 (31—33) RM; norddeutsches Roggenmehl war in 65prozentiger Ausmahlung mit 30—31 RM frei Mannheim angeboten. Nennenswerte neue Abschlüsse haben die Mühlen nicht zu verzeichnen gehabt; der Abruf auf alte Kontrakte läßt gleichfalls außerordentlich zu wünschen übrig.

Von einigen Ausnahmen abgesehen lagen auch Futterartikel etwas ruhiger. Man verlangte für mittelgrobe Kleie pro 100 Kg. 14—14,25 (14,25—14,50) RM, für feine Kleie 14 (14,25), für Futtermehl 15,75—16,25, Weizennachmehl, je nach Qualität, 19—21, Maisschrot 23,50—24 RM. Einige Nachfrage erhielt sich für Malzkeime und Biertreber für sofortige Lieferung bei unveränderten Preisen.

Trotz der Festigkeit am Saazer Markte und der erhöhten Umsätze in Nürnberg ist der Einkauf von Hopfen in Baden, Württemberg und der Pfalz klein geblieben. Der Handel verhält sich vollkommen untätig und auch die Brauereien und Mälzereien treten nur sporadisch als Käufer auf. In Mittelbaden in der Lahrer und Rastatter Gegend und in Oberbaden in der Gegend von Riegel und Freiburg werden in dieser Woche verschiedene Partien zu 170—180 RM der Ztr. erworben, nachdem sich der Handel in diesen Gegenden bis jetzt vollständig zurückgehalten hatte. In der Pfalz wurden in der Bergzaberner Gegend in der letzten Woche einige Partien zu 140—120 RM. vom Handel erworben. Dringendes Angebot liegt aus dem Elsaß vor, wo die Preise von anfänglich 1000 Frs. auf 500 Frs. zurückgegangen sind.

Preußenkasse dividendenlos

Die Kreditpolitik der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse

Die kritische Lage der Landwirtschaft, die immer noch der Lösung harrt, veranlaßte das Institut zu einer vorsichtigen Dividendenpolitik. Während für 1926 auf 66 806 200 M Vermögenseinlagen des Staates, der genossenschaftlichen Zentralkassen usw. eine 6prozentige Gewinnausschüttung erfolgte, hat der Ausschuß diesmal beschlossen, von der Verteilung einer Dividende abzusehen und die erzielten Ueberschüsse den Rücklagen zuzuführen. Der Rohgewinn stellte sich auf 9 638 008 (13 545 015) M. Der vorzutragende Reingewinn ging auf 270 757 (4 843 182) M zurück.

Im Geschäftsbericht beschränkt man sich auf Mitteilungen über die Kreditbeanspruchung im G. J. 1927 und ihre Verteilung auf die einzelnen Kreditnehmer. Danach ließ das Jahr 1927 die im Jahre 1926 erkennbare Entspannung nicht zur weiteren Entwicklung gelangen. Der Höhepunkt der Inanspruchnahme (rd. 1058 Mill. M) wurde im Oktober 1927 erreicht. Die Beanspruchung der Preußenkasse am Schluß des Jahres 1927 blieb mit 941,5 Mill. M unter dem im Oktober 1925 erreichten Höchststand von 1095 Mill. M. In der Zwischenzeit ist eine Entspannung eingetreten. Die Inanspruchnahme des Institutes durch die Kreditnehmer ging bis Ende August 1928 auf 874,8 Mill. M zurück und sank im Laufe des Monats September 1928 weiter auf 838,5 Mill. M.

Die Krediteinräumung betrug Ende 1927 871 Mill. M, am 31. August d. Js. waren 910,9 Mill. M Kredite eingeräumt. Die Kreditnehmer gehören hauptsächlich zu den Kreisen der landwirtschaftlichen Genossenschaften. Ende 1927 entfielen von 941,5 Mill. M Gesamtkredite 840,7 Mill. M auf ländliche Genossenschaften, Ende September 1928 von 838,5 Mill. M etwa 754,5 Mill. M auf ländliche Genossenschaften. An zweiter, sehr entfernter Stelle stehen die gewerblichen Genossenschaften mit 68,5 Mill. M bezw. 54,7 Mill. M.

In einer Pressebesprechung gab Präsident Dr. Klepper der Preußenkasse noch einige Erläuterungen zum Geschäftsbericht und den Abschlußzahlen, sowie zu allgemeinen kredit- und agrarpolitischen Fragen.

Daraus interessiert insbesondere die Feststellung, daß man von einer Agrarkrise in dem Sinne, daß eine Zurückhaltung in der Kreditgewährung an die Landwirtschaft ganz allgemein notwendig sei, in Deutschland nicht sprechen könne. Dies gelte insbesondere vom ganzen südlichen Deutschland, dem Westen, Mitteldeutschland, einigen nördlichen Gebieten und erheblichen Teilen des Ostens, in Ostpreußen, Pommern, Mecklenburg, Teilen von Schlesien und Teilen von Brandenburg. Dort sei die Lage insbesondere in den Großbetrieben so, daß ein erheblicher Teil dieser Betriebe in einem Grade der Verschuldung sei, der die Hoffnung auf eine normale Entwicklung zur Gesundung nicht begründet erscheinen lasse. Die Vereinigung müsse nach Ansicht der Preußenkasse möglichst schnell und gründlich herbeigeführt werden.

Dazu gehöre die Vereinheitlichung des Genossenschaftswesens. Eine Vereinheitlichung müsse unabhängig vom landwirtschaftlichen Notprogramm und der Frage, ob Mittel von außen zur Verfügung stehen, erfolgen. Ernste Bedenken ständen den Bestrebungen entgegen, die eine Fortführung der Umschuldung mit der Maßgabe erstreben, daß die öffentliche Hand weiterhin als Garant zweitstelliger Realkredite auftrete. Die bisherigen Erfahrungen der im Rahmen des Notprogramms durchgeführten Umschuldung lassen bereits die Sorge berechtigt erscheinen, daß die öffentliche Hand auf diese Weise vielfach Träger des Risikos solcher Betriebe wird, die nicht lebensfähig seien. Dieser Zustand stelle der Bereinigung der Kreditverhältnisse ein neues verzögerndes Moment entgegen.

Um eine günstigere Organisation des genossenschaftlichen Getreideabsatzes und der Erntebewegung anzubahnen, habe die Preußenkasse gemeinsam mit der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt die Aktienmehrheit der Getreide-, Industrie- und Commission-AG. erworben. Es handele sich zurzeit bekanntlich darum, einerseits eine Lösung für die eingefrorenen Personalkredite zu finden, andererseits die augenblickliche und künftige Geschäftstätigkeit der Genossenschaften zu finanzieren. Eine Abwandlung von dem bisherigen System des Personalkredites unterstütze die Preußenkasse (Vorratswirtschaft, Lagerschein, Beleihung fungibler Waren). Die Umsätze betrugen, wie auf Anfrage erklärt wird, auf beiden Seiten des Hauptbuches 83,3 (i. V. 74,3) Milliarden M.

:?: **Die Kapitalerhöhung des Norddeutschen Lloyd.** Die gestern gemachte Mitteilung einer bevorstehenden Kapitalerhöhung wird jetzt durch nachstehende Erklärung der Verwaltung bestätigt. „Der Aufsichtsrat des Norddeutschen Lloyd hat nunmehr beschlossen, einer auf den 14. November 1928 einzuberufenden ao. HV. die Erhöhung des Aktienkapitals um 35 Mill. M auf 160 Mill. M Stammaktien mit Dividendenberechtigung ab 1. Jan. 1928 und um 1 003 800 auf 5 Mill. M VA. mit Dividendenberechtigung vom Tage der Vollzahlung an unter Ausschluß d. ges. Bezugsrechts der Aktionäre vorzuschlagen. Vorbehaltlich der Zustimmung der HV. zur vorgeschlagenen Kapitalerhöhung haben Verhandlungen zum Abschluß geführt, wonach die Newyorker Firmen Kuhn, Loeb u. Co. und Lee Higginson u. Co. die Begebung der Aktien in den Ver. Staaten übernehmen. Bekanntlich hat der Norddeutsche Lloyd im Laufe dieses Jahres sich entschlossen, zum weitern Ausbau seiner Flotte sechs moderne Frachtdampfer in Auftrag zu geben. Die hierfür noch erforderlichen Mittel glaubt die Verwaltung des Norddeutschen Lloyd schon jetzt zur Durchführung dieses Programms sicherstellen zu sollen.

:?: **Union-Sektkellerei AG. in Würzburg.** Auf der TO. der o. GV. am 10. Nov. steht auch Anzeige gemäß § 240 HGB. über Verlust von mehr als der Hälfte des Aktienkapitals, sowie der Antrag auf Sitzverlegung der zur Georges Geiling-Gruppe gehörenden Gesellschaft nach Bacharach.

Die September-Bilanzen der Banken

Starke Steigerung der fremden Gelder — Besserung der Liquiditätsverhältnisse

Die Zahl der Monatsbilanzen veröffentlichenden deutschen Kreditbanken hat sich seit der letzten Veröffentlichung nicht verändert, dagegen ist insofern eine Verschiebung eingetreten, als der Berliner Bankverein AG. ausgeschieden ist, dagegen die Bank für auswärtigen Handel AG. in Berlin hinzugetreten ist. Bei einem Vergleich der Bilanzzahlen der gesamten deutschen Kreditbanken ist dies zu berücksichtigen, da letzteres Institut über fremde Gelder in der Gesamthöhe von etwa 110 Millionen verfügt, während der Berliner Bankverein nach dem letzten Ausweis nur 1,6 Millionen fremde Gelder hatte. Auf der Kreditseite ist bei den Debitoren eine Differenz von etwa 65 Millionen, bei den Vorschüssen auf verfrachtete oder eingelagerte Waren eine solche von 16 Millionen, bei Reports und Lombards von 10, bei Nostroguthaben von 12 und bei Wechseln von 8 Millionen zu berücksichtigen.

Die Entwicklung bei den 7 D-Banken, wie auch entsprechend bei allen Kreditbanken ist im September eine gänzlich andere gewesen, als im Vormonat. Die fremden Gelder, die in den beiden Vormonaten nur einen geringfügigen Zuwachs hatten (bei den 7 D-Banken im August um 20 Millionen und im Juli um 90 Mill.), sind diesmal um nicht weniger als 366 Mill. bei den 7 D-Banken und 560 Millionen bei allen Kreditbanken, wobei allerdings der oben erwähnte Zugang durch die Bank für auswärtigen Handel zu berücksichtigen ist, gestiegen. Der Hauptanteil der Steigerung entfällt auf die sonstigen Kreditoren, die bei den 7 D-Banken von 6746 auf 7099 Mill. angewachsen sind. Was die Fälligkeit anbelangt, so sind die innerhalb 7 Tagen fälligen Kreditoren um 150 Millionen auf 2880 Millionen, die darüber hinaus bis zu 3 Monaten fälligen um 166 auf 4388 Millionen, und die nach mehr als drei Monaten fälligen um rund 10 auf 421 Millionen gestiegen. Es hat demnach den Anschein, als wenn, begünstigt durch die hohen deutschen Zinssätze, in außerordentlich starkem Maße kurzfristiges Auslandskapital nach Deutschland hereingeflossen sei. An der Zunahme der Kreditoren sind alle D-Banken beteiligt. Auf die Deutsche Bank entfallen allein rund 100 Millionen. Verhältnismäßig stark zugenommen haben sie auch bei der Dresdner Bank um 78 Millionen.

Der Akzeptumlauf hat sich nicht wesentlich verändert. Daß man sich hüten muß, aus dem Zuwachs der fremden Gelder Schlüsse auf die Konjunkturentwicklung etwa nach der Richtung hin, daß erneut eine Geschäftsbelebung eingetreten sei, zu ziehen, ergibt sich aus der Art der Anlage dieses Zuwachses. Man könnte vielmehr eher geneigt sein, zu schließen, daß in der Wirtschaft infolge Einschrumpfung des Geschäftes Gelder freigeworden sind, die kurzfristig bei den Banken angelegt werden, sofern es sich nicht, wie oben bereits angedeutet, um Auslandsgelder handelt, die leider immer noch nicht in den Bilanzübersichten gesondert ausgewiesen werden.

Die Debitoren in laufender Rechnung haben nämlich nur eine verhältnismäßig geringfügige Zunahme von 47 Millionen bei den 7 D-Banken und wiederum unter Berücksichtigung des Zugangs der Bank für auswärtigen Handel eine solche von 78 Millionen bei allen Kreditbanken zu verzeichnen. Die Banken haben es also vorgezogen, den Zugang an fremden Geldern kurzfristig anzulegen und zwar vorwiegend in sogenannten erstklassigen Flüssigkeiten. Die Kassenbestände sind bei den 7 D-Banken um rund 26 Millionen, die Guthaben bei Notenbanken um 22 Millionen, die Anlage in Wechseln und Schecks um 138 Millionen und die Nostroguthaben um 68 Millionen gestiegen. Im Report- und Lombardgeschäft ist die Mehranlage dagegen gering mit 17 Millionen, die Zunahme entfällt nahezu völlig auf Reports. Die Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren stiegen um 31 Millionen. Eigene Wertpapiere haben mit 5 Millionen einen kleinen Zuwachs erfahren, während Konsortialbeteiligungen um nahezu 7 Millionen zurückgegangen sind. Die Entwicklung bei den einzelnen D-Banken weist keine hervorstechenden Divergenzen auf.

Die Bilanzsummen sind bei sämtlichen Banken gestiegen. Von der Steigerung der Vorschüsse entfallen 19 Millionen auf reine Rembourskredite. Aval- und Bürgschaftsverpflichtungen sind von 464 auf 479 Millionen gestiegen, während die eigenen Indossamentsverbindlichkeiten von 1 115 auf 1 069 Millionen zurückgegangen sind. Entsprechend der vorzugsweisen Anlage des Neuzuwachses an fremden Geldern in leicht greifbaren Flüssigkeiten hat das Liquiditätsverhältnis sich fast durchweg gebessert. Lediglich bei der Commerzbank ist es um ein Geringes von 55,1 auf 54,8 gesunken. Bei der Deutschen Bank beträgt es 53,4 (51,5) Prozent, bei der Disconto-Gesellschaft 62, 0(60,3) Prozent, bei der Dresdner Bank 56,6 (57,1) Prozent und bei der Mitteldeutschen Creditbank 53,7 (50,2) Prozent.

---

* **Bayrische AG. für chemische und landwirtschaftlich-chemische Fabrikate, Heufeld.** Die HV. beschloß, den Gewinn von 31 786 M von dem Verlustvortrag aus den Vorjahren von 188 128 M abzusetzen. Die im Juli 1926 beschlossene, bis 31. Dezember d. J. befristete Kapitalerhöhung um bis 0,5 Mill. M. wurde in ihrer Frist bis zum 31. Dezember 1930 verlängert.

?:? **Die Lokomotivbau-Konzentration.** In unterrichteten Kreisen vermutet man, daß die Berliner Maschinenbau AG. vorm. Schwartzkopf, sich früher oder später an einer zukünftigen Lokomotivbaukombination Henschel-Maffei beteiligen wird. Man weist darauf hin, daß zwischen Maffei und Schwartzkopf durch die 1907 gegründete Maffei-Schwartzkopf-Werke GmbH. in Berlin zum Bau von Dampfturbinen und elektrischen Lokomotiven bereits enge Beziehungen bestehen, die unter Umständen die Grundlage zu einem engeren Zusammenschluß geben werden.

* **Hamag-Meguin AG.** Wie aus Verwaltungskreisen verlautet, wird die Gesellschaft für das laufende Geschäftsjahr nach der im Vorjahr erfolgten Sanierung voraussichtlich ohne Verlust abschließen. Die Beschäftigung ist zufriedenstellend, allerdings ist der Auftragseingang in den letzten Monaten geringer geworden. Was die Gerüchte über eine bevorstehende Vereinigung mit der Julius Pintsch AG. anlangt, die bekanntlich bei der Sanierung maßgeblich beteiligt war, so hören wir, daß diese Versionen unzutreffend sind.

?:? **Gewinnabschluß der Draht- und Schraubenfabrik „Falkau" AG. in Falkau (Baden).** Die G., die für das GJ. 1926-27 einen Gewinnanteil von 5 v. H. auf ihr AK. von 400 000 M verteilte, schließt 1927-28 (30. Juni) nach 25 601 (21 993) M Abschreibungen (einschl. 3720 M Vortrag) mit 14 254 (15 720) M Reingewinn. In der Bilanz sind ausgewiesen 94 756 (90 069) M Gläubiger gegenüber 114 795 M (124 340 M) Außenständen u. Effekten und 227 187 (230 590) M Waren. Die mit 105 000 M Hypotheke belasteten Grundstücke stehen mit 140 157 (163 425) M zu Buch, Anlagen mit 148 874 (151 712) M.

?:? **Wanderer-Werke vorm. Winklhofer u. Jaenicke AG., Schönau bei Chemnitz.** Auch diese Gesellschaft hat unter dem mehrwöchigen Metallarbeiterstreik im April dieses Jahres gelitten. Soweit sich das finanzielle Ergebnis bisher übersehen lasse, dürfte laut BBZ. die Dividende 8 v. H. (1926-27 12 v. H.) kaum übersteigen. An der Dividende für 1927-28 nehmen außerdem 9 Mill. M neue Stammaktien mehr teil.

* **Zahlungseinstellung der Schuhfabrik Alfred Bopp in Pirmasens.** Wie bekannt wird, hat die Firma Alfred Bopp, Schuhfabrik in Pirmasens ihre Zahlungen eingestellt. Neben ungefähr 240 000 M Hypothekenschuld kommen noch ca. 100 000 M Warenschulden hinzu, sodaß sich die Passiven auf ca. 348 000 M belaufen. Man nimmt an, daß die Passiven durch Gebäulichkeiten und Warenbestände gedeckt sind und die Gläubiger schadlos bleiben.

Devisenmarkt

Im heutigen [illegible] notierten Pfunde gegen

New-York	485,53	484,87	Schweiz	25,20	25,20	Stockholm	18,13	18,14
Paris	124,18	124,13	Holland	12,10	12,09	Madrid	30,14	30,11
Brüssel	34,90	34,88	Oslo	18,19	18,18			
Mailand	92,56	92,55	Kopenhagen	18,18	18,18			

Gegen Reichsmark wurden Dollar mit 4,1970 und Pfunde mit 20,3525 gehandelt

Berliner Metallbörse

für 100 Kg.	25.	26.	*Mittelkurs	25.	26.		25.	26.
						Rein-Nickel	350,0	350,0
*Kupfer	134,7	135,2	Elektrolytkupf.	147,0	149,2	Antimon Reg.	98,50	98,—
*Blei	44,25	44,50	Orig. Alum. 98/99	190,0	190,0	Feinsilber kg.	78,—	78,50
*Zink	47,25	46,88	do. Walz-Draht	194,0	194,0	Gold Frei.gr.	2,81	2,81
						Platin do. do.	10,25	10,25

Londoner Metallbörse

Metalle in Lstrl. — 1. t. Silber Unze stand. 197/40 fein. Platin Unze £

	25.	26.		25.	26.		25.	26.
						Zink prompt	24,05	23,95
						Antimon. Chin.	95,—	95,—
						do. Engl.	100,0	100,0
			do. Elektr.	73,—	74,—	Quecksilber	23,50	23,25
Kupfer Kassa	66,75	67,15	Zinn Kassa	220,7	221,3	[illegible]	60,—	60,—
3 Monate	66,85	67,25	do. 3 Monate	219,5	221,0	Platin	17,—	17,—
Settlement	66,40	67,—	do. Settlement	220,7	220,7	Wolframerz	16,25	16,50
Elektrol.	73,75	74,—	do. Banka	221,7	222,2	Nickel Inland	175,0	175,0
best selec.	70,75	71,25	do. Straits	221,0	221,1	do. Ausland	175,0	175,0
do. strong sh	96,—	96,—	Blei prompt	22,15	22,15	Silber	—,—	—,—

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort vom 26. Oktober

Das Geschäft war an der heutigen Börse wiederum sehr still. Die Kohlentransportgesellschaft nahm fast keinen Kahnraum an, ebenso waren fast keine Reisen zu Berg am Markt. Die Frachten erfuhren keine Aenderung. Verschiedene Schiffe konnten zu Tagesmieten von 5 Pfg. bei freier Rücklieferung nach Ruhrort unterkommen. Die Schlepplöhne behaupteten ihren seitherigen Stand.

?:? **Wiederaufnahme der Neckarschiffahrt.** Die starken Regenfälle der letzten Tage haben dem Neckar soviel Wasser zugeführt, daß die Schiffahrt, die über vier Monate still lag, wieder aufgenommen werden kann.

MARCHIVUM

Die 3 Eigenschaften
unserer Möbel, Teppiche und Dekorationen sind

Geschmack = Qualität = Preiswürdigkeit

H. Felkang, Heidelberg
am Bismarckplatz
Möbelfabrik und Haus für Inneneinrichtung

Offene Stellen

Junger
Verkäufer u. Dekorateur
mit besten Zeugnissen, für mein Damen- und Herren-Konfektionsgeschäft 12946
per sofort gesucht.
Konfektionshaus J. Wichmann
Heidelberg, Hauptstraße 20.

Sohn achtbarer Eltern als
kaufmännisch. Lehrling
zum sofortigen Eintritt gesucht 12906
Möbel-Graff, Mannheim, Q 7, 29

Arbeitsamt Mannheim
Rufnummer 35381
Frauen-Abteilung.
Wir suchen:
Selbst. Verkäuferin f. Wollwar. u. Trikot. Branchekund. Verkäuferin für Konditorei.
1. u. 2. Verkäuferinnen für Seidenstoffe; tüchtige, fachkund. Verkäuferinnen, 25 bis 30 J., aus der Wäschebranche.
Jgr. gew. Verkäuferin für Parfümerie.
Tüchtige jgr. Stenotypistinnen.

Gepr. Gehammenschwester für Aus. Dezbe.
Sprechstundenhilfe mit guten Kenntnissen in Stenographie u. Schreibmaschine.
Kindergärtnerin zu 3 Kindern f. tagsüber.

Steppdeckennäherin.
Krawattennäherin für Heimarbeit.

Wir empfehlen:
Jüng. und ält. Verkäuferinnen aus verschiedenen Branchen.
1. ält. Verkäuferin a. Konditorei.
Röntgenassistentin mit langjähr. Praxis.
Kranken- und Säuglingspflegerinnen.
Kinderpflegerinnen für Anfangsstellen.
Kinderfräulein, Stützen und Hausdamen.

Leiterin einer Handarbeitsschule, perf. in Anfertigen aller mod. Handarbeiten, evtl. auch für Aushilfsstelle.
Erste Konfektionsschneiderin u. Absteckerin

Abteilung für Angestellte.
Wir suchen:
Elektro-Ing. (langj. Leiter einer Elektro-Installations-Firma).
Wir empfehlen:
Holzfachmann, sämtl. Weich- u. Harthölz., 10 J. Süd- u. Mitteld. bereist.
Reisender, 1. Lagerist und Versandleiter, jüng. Kraft, a. d. sanitär. Steingutbr., Feuerton, Badeöfen, Wasserleit.-Armat.
Statistiker, 1. Kraft, durchaus selbständ. i. Entwerfen zahlenm. u. bildl. Darstell., ausgespr. Zeichnertalent.
Ingenieur, 30 J., firm im Patentwesen.
Oberingenieur, Abteilungsl. i. Maschin.-, Apparate- u. Kesselbau, homog. Erdöl., Hochdruckdampf- u. Heißwasserheizung für chem. u. verw. Ind. 8

Tüchtiges, ordentliches Tagesmädchen
oder unabhängige Frau zu kleiner Familie gesucht. Angebote unter G D 81 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5450

Adressenschreiben
g. 80.— Monatsverg. Kronseder, München 7 *5141

Weihnachtsschlager
u. sonstige Neuheiten biet. ser. Leuten als Rossende gr. Verdienst. 30 ℳ als Sicherheit erforderl. Näheres Mohr, Gontardstr. 46 *5443

Lehrmädchen f. Büro u. Laden gesucht. Angeb. u. G M 89 an die Geschft. *5496

Suche auf 15. Nov. o. spät. in Geschäftshs. einfaches, pünktliches
Zimmermädchen
nicht unt. 30 Jahren. Lohn nach Uebereinkunft. *5433
Adresse in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Stellen-Gesuche

Buchhalter
bilanzsicher, empfiehlt sich in den Abendstunden zum Büchernachtragen etc.
Angebote unter F O 66 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B5052

Gebild. sol. Fräulein sucht Stellung in ein. Bäckerei als Verkäuferin o. als Servierfräulein in ein. guten Tagescafé. Ang. u. G A 78 an die Geschft. *5480

Verkäufe

1 sehr gut rentierend. **Haus mit Wirtschaft und Saal** in industriereich. Gegend in einem Vororte v. Mannheim ist an Selbstreflektanten sof. zu verkauf. Erforderl. 12 000 ℳ bar. Käufer wollen sich u. H B 198 an die Geschäftsstelle ds. Blatt. wenden. 4889

Marktenrad, wie neu, mit Torpedofreilauf, spottbillig zu verkauf. Traitteurstr. 17. *5401

Chaiselongues
in Werkstattard. bill. zu verkaufen. B5024
S 2, 6, Polsterei, im Hof 3. Stock.

Eleganter, neuer
Seal elektr. Mantel
billig zu verkaufen. Angebote unter C Z Nr. 2 an die Geschäftsstelle. B5018

Nähmaschine, Gasherd etc., erste Qualität, neuwertig, sehr bill. zu verk. Rheinhäuserstr. 16, part lks. *5481

Grude
sehr billig abzugeben. Becker, B 6, 1a. *5379

Transparent
der Stadtreklame in der Breitestr. Quadr. H 1, abzugeben. Angeb. u. H A 197 an die Geschft. 4887

Drahth. Fox-Terrier
mit Ia. Stammbaum, 2 Jungtiere, noch billig abzugeb. *5429
Ludwigshafen a. Rh., 1. Gartenweg 44d.

Junge, reinrassige
Wolfshunde
billig abzugeben. U 5, 26, Friseur-Laden. *5494

Kauf-Gesuche

Zu kaufen gesucht:
Klavier
gut erh., aus Privatbesitz, geg. Barzahlg. Angeb. m. Preisang. u. F X 75 an Geschft. *5485

Miet-Gesuche

1-2 Zimmer u. Küche
mit eig. Abschluß von jg. kinderlos. ruh. Ehepaar zu mieten gesucht. Miete im Voraus. Dringl.-Karte vorhand. Gefl. Angebote unt. E E 198 an die Geschäftsstelle d. Bl. 12 784

Eilangeb. erbeten!
Wer tauscht nach Frankfurt? Biete 4 Zimmerwohnung mit Zubehör. Suche gl. in Mannheim, Richtung Neckarau.
Angeb. u. F V 107 an die Geschft. 4871

Von jg. kinderl. Ehep.
2 Zimmer u. Küche
sof. zu miet. gesucht. Dringl.-Karte vorhd., Baukostenzusch. kann gestellt werd. B5057
Angeb. u. O L 88 an die Geschäftsstelle.

Schön möbliertes
Wohn- u. Schlafzim.
mit 2 Betten im Zentrum d. Stadt p. sof. gesucht. *5406
Angebote unter F O Nr. 50 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Berufst. Frln. f. sof.
einf. möbl. Zimmer
bei älter. Ehepaar od. alleinstehender Dame in nur gutem Hause. Vorausbezahlung.
Angeb. u. E N 40 an die Geschft. B5042

Gut möbl. Zimmer
m. Schreibt. u. el. L. v. sof. Hrn. gesucht. Rekfarst. bevz. Ang. u. G J 86 an d. Geschft. *5465

Schön möbl. Zimmer i. gut. Hause sucht Herr z. 1. 11. Lage Lindenhof, Schwarzwaldstr., Waldparkd. bevz. Ang. u. G U Nr. 191 an d. Geschft. *5484

Junger Mann sucht
einf. möbl. Zimmer
(mit Tisch) bei netten Leuten. *5435
Angeb. mit Preisangabe unt. G K 87 an die Geschäftsstelle.

Vermietungen

2 Büro-Räume
evtl. mit Telephon-Anschluß, Nähe Wasserturm, sofort beziehbar, zu vermieten. — Zuschriften erbeten unter E J 130 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 12 774

Zu vermieten:
Neckarau
4 Zimmer und Küche m. Zubehör (el. Licht, Gas u. Wasser) in d. Neckarauerstr., gegen Herrichtungskosten p. Nov. an ruh. kleine Fam. zu verm. (Friedensmiete.) Dringl.-Karte erforderl. Refl. schreib. unt. G N 184 an die Geschft. *5448

2 Zimmer, Küche u. Bad, Neubau-Wohg., sof. zu verm. Dringl.-Karte bezw. Mietber. Bedingung. *5478
Feudenheim, Scheffelstraße 6.

Leeres Zimmer
an alleinsteh. Person zu vermieten. *5396
Zu erfr. in d. Geschft.

Gut möbl. Zimmer
el. Licht, an sol. Hrn. zu verm. Augartenstraße 32, 3. St., links B5022

Schön möbl. Zimmer
el. Licht u. gut. Pension zu verm. B4976
K 1, 10, 3 Tr. Breitestr.

Schön möbl. Zimmer
an einen sol. Herrn zu vermieten. B4977
R 4, 2, 3 Tr. links.

Schön möbl. Zimmer
zu verm. Seckenheimerstr. 30, 1 Treppe. B5026

Groß. möbl. Zimmer
zu vermieten. B5035
D 5, 13, 1 Treppe.

Vermietungen

Großes, leeres
Mansardenzimmer
an einz. Pers. zu vm. Näher. in d. Geschft. B5041

Käfertalerstr. 17
3. St. rechts
schön möbl. Zimmer in fr. Lage zu verm. B5066

Möbliertes Zimmer
an nur sol. anständ. Fräulein per sof. od. spät. in Einf.-Haus in Neuostheim zu vm. Näheres in der Geschäftsstelle. B5033

Frdl. möbl. Zimmer
1—2 Betten, el. Licht zu vermieten. B5013
Lameystr. 7, 3 Trepp.

Schön möbl. Zimmer
an bess. Herrn sof. z. verm. Waldparkstr. Nr. 18, 3. Etage rechts *5176

Gut möbl. Zimmer an solid. Herrn oder Dame in Metzgerei mit Pension zu verm. Adresse in d. Geschft. B5040

Schön. möbl. Wohn- u. Schlafzim. zu vm. El. Licht, Teleph. u. Bad vorh. *5340
L 14, 4, 1 Treppe.

Gut möbl. sonniges
ZIMMER
per 1. Nov. zu vm. Mhm.-Feudenheim, Hauptstr. 133 3. Stock Nähe Schützenhaus. B5020

Pflügersgrundstr. 35, 2. Stock
möbliertes Zimmer
mit 2 Betten zu vm. *5307

Nah. schön. möbl. Zim. mit el. Licht an nur berufst. Hrn. o. Dame per 1. 11. zu verm. P 4, 10, 4. Stock. *5389

Gut möbl. Zimmer
mit el. Licht u. Tel. an bess. Hrn. zu vm. T 4a, 11, part. *5402

Möbliertes Zimmer
an soliden Herrn zu vermieten. *5374
N 3, 15, 1 Treppe.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. *5373
Kalau, Traitteurstraße 2, II.

Lindenhof, Schön möbl. Zimmer m. el. Licht an anst. Hrn. z. 1. 11 zu verm. Eichelsheimerstr. 24, 3. Stock r. *5419

Möbliertes Zimmer
sep., mit 2 Betten bis 1. 11. 28 zu vm. Pens. Schumacher, K 2, 5 p. B5051

An junges Ehepaar möbliertes Zimmer mit Küchenbenützung per sof. bill. abzugeb. Angeb. u. E Y 51 an die Geschft. B5045

Einf. möbl. Zimmer
an Herrn sofort zu verm. bei Henninger, U 1, 18, 2. Stock. *5449

Gut möbl. Zimmer
mit el. Licht, an sol. Herrn per sof. od. 1. Nov. zu verm. Näh. U 4 25, 1 Tr. lks. *5472

Möbliertes Zimmer
mit separat. Eingang zu vermieten. *5482
K 1, 15, IV.

Gut möbl. gr. Zimm. mit 1 od. 2 Betten, Schreibt., el. L., b. kl. Fam., sof. o. sp. zu v. Hafenstr. 10, Nähe Parkring. *5430

Möbliertes Zimmer
an bess. sol. Herrn zu vermieten. *5428
Langstr. 7, 3. St. r.

Schönes Balkonzim.
el. Licht sof. an solid. Fräul. zu vermieten. S 6, 16, 3 Trepp. lks. *5421

In gut. H. a. Hauptbahnhof (1 u. 2 Bett.) Schlaf- u. Eßzimmer zu verm., mit oder ohne Küchenbenützg. Adresse in der Geschäftsstelle. *5479

Gr. gut möbl. Zim.
mit sep. Eingang, im Zentr. der Stadt, sof. od. 1. 11. zu verm. Näheres T 2, 21. *5487

1 gut möbl. Zimmer an 2 Hrn. o. sol. Damen sof. preisw. z. v. Eichelsheimerstr. 24, 2. Stock r. *5482

Gut möbl. Zimmer
mit el. Licht zu vm. Zu erfragen *5476
S 3, 6a, Laden.

Sonn., gut möbl. saub.
Balkon-Zimmer
m. sep. Eing. Schreibtisch, el. Licht, an sol. Herrn zu vm. Waldhofstr. 22, 1 Tr. lks. *5458

Schön möbl. Zimmer
an soliden Herrn zu vermieten. *5465
Augartenstr. 26, II.

Möbliertes Zimmer
p. 1. 11. 28 zu verm. El. Licht u. Teleph. *5467 T 5, 13, part.

Schön möbl. Zimmer
zu verm. Krizer, U 1, 14, 2 Tr. rechts. *5469

Waldpark, in gut. H. möbliertes Zimmer m. el. Licht, m. freier Lage, v. 1. 11. zu vm. Meerlachstr. 28, III r. *5485

Schön möbl. Zimmer
sof. od. 1. 11. zu vermieten. Hch.-Lanzstraße 28 bei Greiter. *5488

Gut möbl. Zimmer
mit el. Licht an berufstät. Herrn oder Dame sof. zu verm. Loserer, Kleinfeldstr. Nr. 37, 3. St. Anzus. abds. 7—8 Uhr. *5473

Möbl. Zimmer m. el. Licht in ruhig. Lage, Nähe Friedr.-Brücke sof. zu vm. Pozzistr. 8, 2 Tr. lks. *5438

Gut möbl. Zimmer
mit el. Licht zu vermieten bei Böhm, Jungbuschstr. 3 B5053

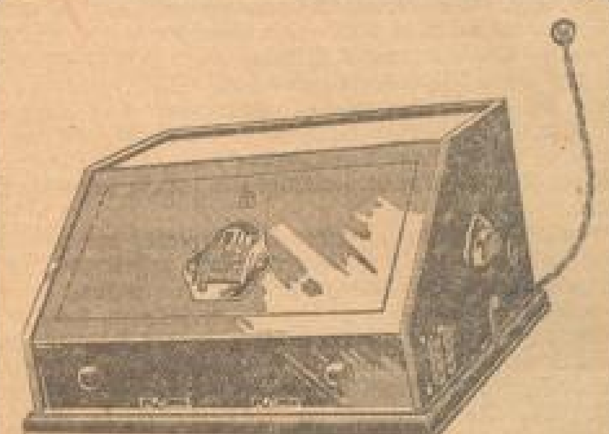
O 4, 11, 2 Tr. r.
1 gut möbl. Zimmer
auf 1. Nov. zu verm. *5457

Möbliertes Zimmer
mit voller Pens. zu verm. Preis 65 ℳ.
B 2, 10, 1 Treppe. *5454

Gut möbl. Zimmer
el. L., sof. od. 1. 11. zu vm. Rheinhäuserstraße 90 1 Tr. lks. *5452

Gut möbl. Zimmer
m. el. L. d. ruh. Fam. u. at. Hause a. 1. 11. zu vm. F 7, 18, 2 Tr. *5483

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. B5036
H 4, 28, Eing.



Radio-Apparate
die neuesten Apparate für Anschluß an Lichtleitung von der Funk-Ausstellung Berlin eingetroffen.
Nur Ia. Fabrikate.
Unverbindliche Vorführung in unseren Räumen.
Auf Wunsch Ratenzahlung. 8414
Carl Fr. Gordt Mannheim R 3, 2 Telephon 26216.

Vermischtes

Humorist
empfiehlt sich d. Vereinen bei Festlichkeiten, Weihnachtsfeiern. Sprechzeit nur von 7 bis 9 Uhr abends.
Lenaustraße Nr. 22, part. links. *5489

Elektro-Wagen
Tücht. Akkumulatoren-Monteur übernimmt nebenb. sämtl. Repar. u. Auswechslg., Lad. u. Transport. Batterien geg. geringe Vergütg. Zuschr. unt. C H 65 an die Geschft. B5011

Das gemütliche
Speise- und Herrenzimmer
bez. d. Möbelkäuf. mit Vorliebe bei
Chr. Berg
Schwetzingerstr. 147
8011

Getrag. Strümpfe jeder Art
werden nahtlos angewebt und angewirkt, d. Trag. i. Spangenschuh nicht sichtbar. Annahme u. Auskunft
G. Ph. Wachenheim
Mannheim, O 4, 5. *5391

Prima gelbfleischige
Industriekartoffeln
treffen nächste Woche hier ein. Per Ztr. 4.30 ℳ frei Keller. Best. jed. Quantums nimmt Gottl. Lang, Rheinhäuserplatz Nr. 2 entgegen. *5477

Möbelkäufer!
werden nie enttäuscht wenn Sie beim Fachmann kaufen. Nur Qualitätsware.
Gebr. Lehmann Möbelfabrik, T 3, 2. 4103

Pianos Kauf und in Miete
a. Wunsch m. Kaufberechtigung
bei 8177
Heckel
Piano-Lager
O 3, 10.

Guten bürgerlichen
Mittag- u. Abendtisch
erhalt. Sie in B5055
E 3, 10, 1 Treppe.

Schreibmasch., Herrenzimmer, Zimmeröfen, Diwan, billige Betten, Schreibt., Bücherschr. u. a. m. R 6, 4. B5013

Große Auswahl in
Küchen
neueste Modelle bedarfsdeckungsscheinen. [illegible]
L. ZAHN
J 5, 10 J 5, 10
*5030

Unterricht

Englisch
Wer schnell und sicher englisch lernen will, geht nach C 2, 2, 1 Tr. Kursbeginn 7. Novbr. *5456

Junge Frau erteilt gründlichen *5286
Klavierunterricht
f. Anf. u. Fortgeschr. Stde. 1.50 ℳ. Zum Ueben ist Gelegenh. Zuschr. u. F N 189 an die Geschäftsstelle.

Geldverkehr

35 000 Mark
ganz oder geteilt als 1. Hypothek auf Objekte guter Stadtlage zu vergeben durch
J. Zilles,
Immobilien- u. Hypotheken-Geschäft
N 5, 1.
Telephon Nr. 208 76.

3000 Mark
zu leihen gesucht bei doppelt. Sicherheit u. hohem Zins. Monatl. Zinsvergütg. B5031
Angebote unter O Nr. 91 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Geld-Verkehr

Hypotheken und Neubaukredite
vermittelt schnellstens zu günstigen Bedingungen 8097
Mannheimer Finanz-Agentur
Sutter & Karcher
A 3, 10 Mannheim Tel. 27012

Anerkannt raschen und sicheren Erfolg
erzielen Sie durch Aufgabe Ihrer Anzeigen in der
Neuen Mannheimer Zeitung.

WOCHEN-SPIELPLAN

ALHAMBRA

Lya Mara u. Fred Louis Lerch
in:
MARY LOU

Regie: **Friedrich Zelnik.** **Beiprogramm!**
Beginn: 3, 5, 7, 8.20 Uhr. Sonntags ab 2 Uhr

National-Theater

Samstag, 27. Okt.
58. Vorstellung
Miete B 8, mittlere Preise:
„Madame Butterfly"
Trag. Oper von G. Puccini
Anfang 19.30 Uhr
Ende gegen 22.00 Uhr

Sonntag, 28. Okt.
59. Vorstellung
Nachmittags-Aufführung
Für die Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes — ohne Kartenverkauf — Abtlg. 4—6, 44, 54, 65, 70, 81, 99—04, 98, 201—202, 211—213, 221, 231, 234—235, 241 bis 242, 251—252, 261—262, 271, 281, 291—292, 311, 321, 331, 420, 431, 433, 451—452, 501—502, 601 bis 606, 810, 910:
„Die fünf Frankfurter"
Lustspiel von Carl Rößler
Anfang 14.30 Uhr
Ende 16.30 Uhr

Sonntag, 28. Okt.
60. Vorstellung
Miete A 8, hohe Preise
Deutsche Uraufführung:
„Nebukadnezar"
Oper von G. Verdi
Anfang 19.30 Uhr
Ende 22.30 Uhr

Montag, 29. Okt.
61. Vorstellung
Miete B 9, kleine Preise:
„Trommeln in der Nacht"
Drama von Bert Brecht
Anfang 20.00 Uhr
Ende 22.00 Uhr

Dienstag, 30. Okt.
62. Vorstellung
Miete D 8, mittlere Preise:
„Der Widerspenstigen Zähmung"
Komische Oper von H. Goetz
Anfang 19.30 Uhr
Ende nach 22.30 Uhr

Mittwoch, 31. Okt.
63. Vorstellung
Miete E 9, mittlere Preise:
„Die fünf Frankfurter"
Lustspiel von Carl Rößler
Anfang 19.30 Uhr
Ende 21.30 Uhr

Donnerstag, 1. Nov.
64. Vorstellung
Miete C 9, mittlere Preise:
„Troilus und Cressida"
von Shakespeare,
übersetzt von H. Rothe
Anfang 19.30 Uhr
Ende nach 22.30 Uhr

Fortsetzung siehe nächste Seite!

SCHAUBURG

Der große, farbige
Prunk- und Ausstattungsfilm:
Die Königin der Revue
mit
Helene Haller und Josephine Baker
Original Tiller-Girls usw.
Hierzu:
Wochenend wider Willen
mit Ossi Oswalda u. Paul Heidemann.
Beginn 3 Uhr. Letzte Vorstellung 8 Uhr.
Bis 6 Uhr kleine Preise.

Honig ist gesund.
Reiner Blütenhonig in 5 u. 10 Pfd. Dosen . . . Pfd. RM. 1.10
Reiner Bienenhonig . . . . . Glas RM. 1.40
Reiner Bienenhonig „Auslese" . . . . . Glas RM. 1.50
Feinst. Blüten-Schleuderhonig, gar. rein . . . Glas RM. 2.30
Feinst. Schwarzwälder Tannenhonig, gar. rein Glas RM. 2.50
empfiehlt die
Michaelis-Drogerie Fr. Becker, G 2, 2

Pelze
SCHWENZKE
Markt, G 2, 1
Telephon 33369
Mäntel - Füchse
Skunks - Besätze

Zur Saison 1928/29
den neuesten Bubikopf
von PAUL VOLLMER
Mannheim, C 2, 5. Telephon 30306.

Photo-Haus
Heinr. Kloos
Nähe Paradeplatz C 2, 15
Tel. 21234
1. Fachgeschäft für
Photo+Kino+Projektion

Der köstliche
Pagoda Tee

Mannheimer Dampf-Bettfedern-Reinigung
W. Dobler
T 6, 17 Tel. 23915
Spezialität: Fertige Betten, Bettfedern, Daunen, Inlets, Schlafdecken-Füllung

Perser und deutsche
TEPPICHE
in großer Auswahl, billigst mit Ziel evtl. bis zu 1 Jahr
Ausschließlich — unverbindl. Besichtigung —
BRYM Elisabethstraße 1 am Friedrichsplatz Tel. 32373

Spezialhaus
für Korbmöbel und Korbwaren
A. Hinze-Werner, Mannheim, Qu 2, 9
gegenüber der Konkordienkirche

Tafel-Dekorationen
Brautsträuße ▼ Brautkränze
in bester Ausführung
Prestinari/Blumen
jetzt Friedrichsplatz 14. Tel. 23939

Nürnberger Lebkuchen
frisch eingetroffen
Konditorei Gmeiner
Friedrichsplatz 12 Tel. 22619

Teppich-
Reparaturen
Entstauben
Wascherei
Eulenisieren
Dapper
Zweigniederlassung:
MANNHEIM
Elisabethstr. 5 Tel. 23993

Aufpolieren
Umbeizen
Umänderungen
von Möbeln
K. Zanzinger, Schreinermeister
D 1, 12 Tel. 29535

AUTOREIFEN
in- u. ausländische Fabrikate

Gummi-Fuchs
Rheinhäuserstr. 22
Tel. 33366

Schokoladenhaus
Rinderspacher
N 2, 7, Kunststr. Tel. 31802
Täglich frisch gerösteten Kaffee
sowie diverse Sorten Tees neuester Ernte
Ein Versuch führt zu dauernd. Kundschaft

S. WEGMANN
U 2, 8. Tel. 27034
Großbuchbinderei
für Handel und Industrie.
Einzel- und Massen-Anfertigungen
Liniier-Anstalt
Geschäftsbücher
Durchschreibebücher
Karteikarten etc.
Einfache und maschinelle Bucheinbände

Handgedruckte Wiener und Deutsche Werkstätten
Seiden
in größter Auswahl
im Stella-Haus, D 3, 12

Parlophon - Musik - Haus
E. & F. SCHWAB
K 1, 5b, Breitestraße und Ludwigshafen, Wredestraße 10a
Parlophon- u. Columbia-Musikapparate u. -Platten

Dieser feine Tee ist aus
Greulichs russ. Mischung
1/4 Pfd. 1.60 Mk.
bereitet. Er ist köstlich und billig
10 Tassen stellen sich auf ca.
12 Pfg. Ein Probepaket überzeugt
Sie von der hervorragenden Qualität
N 4, 13 Kunststraße N 4, 13

STRAUSS - MAIER
Gegr. 1899 — C 2, 8 — Gegr. 1899
Haus für vornehm gediegene Wäscheausstattungen
eigener Anfertigung, bei billigster Berechnung

Leihbibliothek
Abonnement (Beginn jederzeit) monatl. von M. 2.- an. Außer Abonnement: Berechnung täglich
Brockhoff & Schwalbe, C 1, 9

Reichsentschädigung
Aufwertungshypotheken
Hypothekbriefe, Aktien, Wertpapiere aller Art kauft u. beleiht
Handels - Hypotheken - Effekten - Platzer
O 7, 19 - Telephon 38692

Wellenreuther
Café - Konditorei
O 7, 18
gegenüber Parkhotel
Jeden Sonntag 11-13 Uhr
Früh-Konzert

Bestecke modern, doppelseitig, verziert

Alpacca		Alpaccasilber	
6 Eßlöffel	Mk. 3.40	6 Eßlöffel	Mk. 17.—
6 Eßgabel	Mk. 3.40	6 Eßgabel	Mk. 17.—
6 Eßmesser	Mk. 8.50	6 Eßmesser	Mk. 20.—
6 Kaffeelöffel	Mk. 1.90	6 Kaffeelöffel	Mk. 8.25

Garantiert weißbleibend bis zur letzten Abnutzung.
Rückels vorm. Vogel
Rathausbogen 12
10 Gramm Silberauflage. 10 Jahre Garantie.
Schlosserei Reparatur

DER MANNHEIMER THEATER

MARCHIVUM

WOCHEN-SPIELPLAN

Mannheimer Musikhaus

O 7, 13 Heidelbergerstraße

Das führende Haus der guten Musik.

Sprechapparate / Musikplatten / Pianos Flügel.

Mannheimer

Privat-Telefon-Gesellschaft

m. b. H.

Kaiserring 10 Tel. 22855

Telefon- und Signal-Anlagen

System „Priteg"

Bruch-Heilung!

Ohne Operation! Ohne schmerzhafte Einspritzung!
Ohne Berufsstörung! Auf naturgemäßem Wege!

Wörner's Bruchheil-Institut

S 1, 5 (Breitestr.) Mannheim Tel. 22964

Sprech- und Behandlungszeit: Nur jeden Freitag, Samstag und Sonntag von 9-1 Uhr.
Kostenlose Untersuchung.

Verlangen Sie meine illustrierte Broschüre mit Bestätigung über 2000 geheilter Bruchleidender gratis.

Erstes und ältestes, seit Jahrzehnten bestehendes Institut

OPEL

Automobile

Jungbusch-Garage
Mannheim, J 6, 5, 12—17

An- u. Verkaufsvermittlung von Hausgrundstücken

Vermietungen — Hausverwaltungen

Immobilien-Geschäft

Josef Horrung, U 4, 23

Telephon 21397

Vervielfältigungen

(Werbebriefe, Rundschreiben etc.)

in Original-Schreibmaschinenschrift
fertigt rasch, sauber und preiswert

Paul J. Kunert

Seckenheimerstr. 84 Fernruf 33009

+ Grosse Gewichts-Abnahme +

ohne Dampfbad in kurzer Zeit 30-40 Pfund bei **Fettleibigkeit, Korpulenz vollständig unschädlich. Spezial-Behandlung** bei Gicht, Rheuma, Ischias, Hexenschuß usw., sowie alle Gesichtsbehandlungen; bei Pickel u. Gesichtshaaren neuestes Verfahren. — Bei Krankenkassen zugelassen.

Frau Chr. Köhler

früher Krankenschwester. Ärztlich geprüfte Masseuse. Erste Referenzen.
Fachärztliche Heil- und Massage-Anstalt **B 7, 4.** Telephon 31666.

Für Privat- u. Bürobedarf
empfehle ständig
Schreibwaren
Feine Briefpapiere
Schreibzeuge
Schulartikel
Gesangbücher
Eigene Werkstätte

Beginnen Sie rechtzeitig!

Medic. Dorsch - Lebertran
(allererste Qualität)
offen und in Flaschen.
„Eludes" — Lebertran — Emulsion
Flasche M. 1.75, 3 Flaschen M. 5.—
Ludwig & Schüttheim, O 4, 3
und Filiale Friedrichsplatz 19
Ecke Augusta-Anlage

Küchen, Bäder, Hausgänge etc. stattet mit

Wand- u. Boden-Plättchen

meisterhaft aus.

Reparaturen prompt

Albert Wiesner

Schimperstr. 19 Telephon 53857

Bieber & Zachowal

Feine

Herren-Schneiderei

N 4, 15 Tel. 22021

Heilung garantiert!

Ernst Weiß

Mannheim, O 4, 16 Kunststraße

Beseitigt Schuppen, Haarausfall, Fettigkeit des Haares, Haarfraß, kreisfleckige kahle Stellen etc. Mikroskopische Haaruntersuchung. 25jähr. Spezialpraxis. 23fach höchst goldprämiiert. Diplomierter Lehrer und Spezialist im In- und Ausland. Höhensonnenbad für Körperbestrahlung. Bestrahlungs-Abonnementskarten billigst.
Sollux-Blau- und Rotlicht-Bestrahlung.

National-Theater

Spielplan-Fortsetzung

Freitag, 2. Nov.
65. Vorstellung
Miete F 9, mittlere Preise:
„Die Prinzessin Girnara"
Oper von E. Wellesz
Anfang 19.30 Uhr
Ende gegen 21.30 Uhr

Samstag, 3. Nov.
66. Vorstellung
Miete A 9, mittlere Preise:
„Kabale und Liebe"
Drama von Schiller
Anfang 19.30 Uhr
Ende nach 22.00 Uhr

Sonntag, 4. Nov.
67. Vorstellung
Nachmittags-Aufführung
Für die Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes — ohne Kartenverkauf — Abt. 11—20, 25—26, 31—39, 46—49, 51—53, 56—61, 72, 96—97:
„Kabale und Liebe"
Drama von Schiller
Anfang 14.00 Uhr
Ende nach 16.30 Uhr

Sonntag, 4. Nov.
68. Vorstellung
Miete E 10, hohe Preise:
„Nebukadnezar"
Oper von G. Verdi
Anfang 20.00 Uhr
Ende 23.00 Uhr

Neues Theater

Samstag, 27. Okt.
15. Vorstellung:
„Unter Geschäftsaufsicht"
Schwank von F. Arnold u. E. Bach
Anfang 19.30 Uhr
Ende 21.30 Uhr

Sonntag, 28. Okt.
17. Vorstellung:
„Unter Geschäftsaufsicht"
Schwank von F. Arnold u. E. Bach
Anfang 19.45 Uhr
Ende 23.15 Uhr

Samstag, 3. Nov.
18. Vorstellung
Neu einstudiert:
„Der Barbier von Sevilla"
Komische Oper von G. A. Rossini
Anfang 19.30 Uhr
Ende 22.00 Uhr

Sonntag, 4. Nov.
19. Vorstellung:
„Unter Geschäftsaufsicht"
Schwank von F. Arnold u. E. Bach
Anfang 19.30 Uhr
Ende 22.00 Uhr

Künstler-Theater Apollo

Sonntag, 28. bis Mittwoch, 31. Okt.
„Die ungeküßte Eva"
Operette in drei Akten von Martin Knopf
Anfang jeweils 20.00 Uhr

Sonntag, 28. Oktober
Nachmittags-Vorstellung
Anfang 15.30 Uhr

Musik

Zum Gastspiel im Apollo!

„Es liegt in der Luft" . . . . (Foxtrott)
„Wenn die beste Freundin" (Slow-Fox)
„L'heure bleu" . . . . . (Tango)

N 4. 18 **Musik-Mohnen**

Seit langem bewährt:

Siemens

-Musikübertragungsanlagen
-Rundfunkempfänger
-Lautsprecher
-Anodenbatterien

SIEMENS & HALSKE A.-G.
Technisches Büro Mannheim
Mannheim, N 7, 18 — „Siemenshaus"

Pelze von Qualität
Preiswert
Chic

Guido Pfeifer
Mannheim
Breitestr. 1 B 1, 3

DAS **BAD** ZUR **KÖRPER-** UND **GESUNDHEITSPFLEGE**

Kompl. **Badeeinrichtungen** in allen Ausführungen und jeder Preislage
E. Luginsland - Sanitäre Anlagen
Große Ausstellungs-Räume **M 4, 12**

Immobilien - Kaiser

Feudenheim Tel. 29822 Hauptstr. 130

Vermittlung von
Villen, Wohn- u. Geschäftshäuser
Läden, Wohnungen, Hypotheken
- Fachmännische Beratung und rasche Erledigung -

F. GROSSELFINGER

GRAVIER-ANSTALT
MANNHEIM · C 3, 3
STEMPEL - SCHILDER
SIEGEL - SCHABLONEN
STANZEN - MARKEN

Herrenschneiderei I. Ranges

Scharnagl & Horr

Mannheim

O 7, 4 (Ecke Heidelbergerstraße) Telephon 30240

Uebernehme ganze

Wohnungs-Einrichtungen

auch **einzelne Gegenstände** zur
Versteigerung
Sofortige Abrechnung
Auktionshaus Herrmann
M 4, 7 Tel. 30784 M 4, 7

PIANOS

hervorragend tonschöne eigene Fabrikate, desgl. fremde Fabrikate, sehr preiswert

Scharf & Hauk

Piano- u. Flügelfabrik
C 4, 4 MANNHEIM C 4, 4
Bequeme Zahlung

Rud. Schmiederer

F 2, 12 Mannheim F 2, 12

Alteingeführte Firma für
Qualitätswaren in
Lederwaren und Reiseartikeln

Reiche Auswahl in modernen Damentaschen in jeder Preislage

Mhm. Privat-Auto-Vermietung

Tel. 52703

alte No. 53393

empfiehlt sich mit ihren
eleg. 8/38 u. 12/55 Mercedes-Benz-Pullmann-Limousinen
zum ortsüblichen Tarif
= Tag- und Nachtbetrieb =

Pelzhaus Baum

R 1, 14a Tel. 33240

Pelzjacken, Mäntel, Garnituren, Besatzteile, Umarbeitungen, äußerst kalkulierte Preise. Nur Waren aus eigenen Werkstätten.

DER MANNHEIMER THEATER

MARCHIVUM

National-Theater Mannheim.

Samstag, den 27. Oktober 1928.
Vorstellung Nr. 58, Miete B Nr. 8
Wegen Erkrankung im Personal wird anstelle der 4 Einakter gegeben:

Madame Butterfly

Tragische Oper in drei Akten von L. Illica u. G. Giacosa. Deutsch von Alfred Brüggemann. Musik v. Giacomo Puccini. — Spielleitung: Alfred Landory. — Musikalische Leitung: Rudolf Boruvka
Anfang 19.30 Uhr — Ende gegen 22 Uhr

Personen:

Cho-Cho-San, gen. Butterfly	Marianne Keller
Suzuki, Cho-Cho-Sans Dienerin	Jessyka Koettrik
Kate Linkerton	Elfriede Fels
Linkerton, Leutnant in der amerikanischen Marine	Helm. Neugebauer
Charpleß, Konsul der Vereinigten Staaten in Nagasaki	Christian Könker
Goro	Theo Herrmann
Der Fürst Yamadori	Alfred Landory
Onkel Bonze	Heinz Berghaus

Neues Theater - Rosengarten

Samstag, den 27. Oktober 1928
Gastspiel Max Reimann

Unter Geschäftsaufsicht

Schwank in 3 Akten v. Franz Arnold und Ernst Bach. - Spielleitung: Wilhelm Kolmar
Anfang 19.30 Uhr — Ende 22 Uhr

Personen:

Generaldirektor Brackmann	Johannes Heins
Eduard Haselhuhn, Buchhalter	Max Reimann
Emilie, dessen Frau	Lene Blankenfeld
Marliese, deren Tochter	Marga Dietrich
Georg Schilling, Chef der Firma „Theodor Schilling's Nachf."	Willy Birgel
Konsul Wieland	Fritz Linn
Hilde, dessen Tochter	Isabella Breef
Pussy Angora, Sängerin	Ernestine Costa
Teddy Brandt, Librettist	Raoul Alster
Martens, Buchhalter (Angestellte d. Fa. Th. Schilling's Nachfolger)	Wilh. Kolmar
Weber, Korrespond.	Bum Krüger
Knispel, Bürodiener	Georg Köhler
Lotte Möller, Sekretärin	Helene Leydenius
Babette, Zofe bei Pussy	Karin Vielmetter
Frau Mielens, Scheuerfrau	Julie Sanden

Schloßmuseum Mannheim.

Sonntag, den 28. Oktober 1928 ist der Eintrittspreis auf 20 Pfennig pro Person ermäßigt. Garderobe frei. Das Museum ist am Sonntag geöffnet von 11—17 Uhr durchgehend.
Von Dienstag, den 30. Oktober ab gelten folgende Oeffnungszeiten: Werktags v. 10—1 und 14—16 Uhr (Montags geschlossen); Sonntags von 11—16 Uhr durchgehend.
An Allerheiligen (1. November) ist das Museum geschlossen. 69

Schloßhotel, M 5, 8/9
Heute u. Sonntag preiswertes
Mastgänse-Essen
mit Konzert 12044

Rosengarten Nibelungensaal
Morgen Sonntag 20,15 Uhr
Ohne Bewirtschaftung — Kleine Preise
Mk. 1.— bis 2.50
H K B
mit Friedl Dann, M. Th. Heindl, A. Heuser, R. Alster, H. Neugebauer, H. Valein, R. Schlekte. — Vorher: 108
„Die schöne Galathé"
Karten 11—13 u. ab 15 Uhr im Rosengarten

Tanz-Schule L. Pfirrmann & Sohn
Bismarckplatz 15, nächst dem Hauptbahnhof
Neuer Anfängerkurs Freitag, den 2. Novbr. 1/2 8 Uhr.

TANZ Schule D 6, 5 HELM Tel. 31917
Neue Kurse 2. November. Privatstunden jederzeit.
B4964

Tanzschule Heß P 1, 3a
Neue Kurse nächste Woche, Ehepaare, nicht mehr ganz junge Damen u. Herren u. Anfänger. Einzelunterricht. Anmeld. 4—8, Sonntag 10—12 Uhr. S26

Tanz-Schule Stündebeek N 7, 8 - Tel. 23008
Gefl. Anmeldungen erbeten. S152

Tanzschule J. Schröder D 5, 2 Tel. 291 37
Neue Kurse 2. November
Wohnung B 7, 14. 12882

L. Schmidkonz D 5, 11 Tel. 30411
lehrt in Kursen und Privatstunden nach neuestem, englischen Stil die **modernen Tänze**

Sehr günstige Gelegenheit!
Komplette
Schlafzimmer-Einrichtung
Eiche, 3türig, 180 cm breit mit weißem Marmor
Mk. 484.-
Binzenhöfer Möbelgeschäft und Schreinerei
Augartenstraße 38. *5861

APOLLO

Heute abend 8 Uhr
Gastspiel
des Theaters am Nollendorfplatz Berlin
„Die ungeküßte Eva"
Operette in 3 Akten von Martin Knopf in der Berliner Originalbesetzung. S813
Sonntag 3 1/2 Uhr Fremdenvorstellung zu halben Preisen

Café Börse
E 4, 14 — Tel. 32023
Täglich Künstler-Konzert
„Mampe-Stube"

Treffpunkt d. Friedhofsbesucher
nur
Café Rosenhain
am Friedhof-Haupteingang
Tel. 53072

Ackermanns Weinstube
„Goldener Pflug"
P 4, 14 am Strohmarkt P 4, 14
Süßer Kallstadter eingetroffen.

Weinhaus „Malaga" Schwetzingerstraße 37
Telephon 307 24. *5407
Jeden Samstag u. Sonntag Konzert.
Große Auswahl in- u. ausländischer Weine.

„Kornblume"
B 6, 8 — Telephon 26279 — B 6, 8

Heute Schlachtfest.
Es laden höflichst ein *5408
Erwin Heyland u. Frau

Hotelsilber
schwerste neue Ware, glatt, 90er
als Gelegenheit
Essmesser . . . Dtz. M. 30.—
„ rostfrei Dtz. M. 38.—
Dessertmesser . . Dtz. M. 28.—
„ rostfrei Dtz. M. 36.—
Dessertgabeln . . Dtz. M. 24.50
Kaffeelöffel, groß . Dtz. M. 14.—
Mokkalöffel . . . Dtz. M. 10.—
Kuchengabeln, groß Dtz. M. 22.—
Limonadelöff., 22cm Dtz. M. 24.—
Anfrag. befförd. unt. F K R 5533
Rudolf Mosse, Karlsruhe. Ex

PIANOS
L. Spiegel & Sohn
G. m. b. H.
Filiale Mannheim, O 7, 9, Heidelbergerstr.
Das vornehme Spezialgeschäft

Aus sehr günstigem Einkauf offeriere billig
Perserteppiche und Brücken
Ferd. Weber, Kaufhaus Bog. 30

Vereinszeitschrift
in Druck zu vergeben. Angebote unter GQ 187 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5470

Welche Damen beteiligen sich an einem Kursus für *5455
Porzellan-Malerei.
Mäß. Honorar. Langj. erprobter Fachmann. Brennofen vorhand. Gelegenheit zur Selbstanfertigung schön. Weihnachtsgeschenke. Gefl. Angebote unt. G Q 185 an die Geschäftsstelle.

Führerscheinbesitzer
erhalten leihweise 4—5-Sitzer Innensteuer-Limousine für Stunden, Tage u. Wochen bei der Auto-Verleih- und Vertriebs-Gesellschaft m. b. H., Mannheim, Humboldtstraße Nr. 14, Telephon 586 22. *5445

Ab heute Samstag

Die größte Erfindung der letzten Jahre!

Der technische Wunderfilm

Der Film der mit richtiger natürlicher Menschenstimme spricht und singt.

Keine Grammophonplatten-Uebertragung, sondern das Tri-Ergon Tonfilm-Verfahren.

Der erste Film heisst:

Tönende Welle

Ein Tri-Ergon Tonfilm von Walter Ruttmann
dem berühmten Regisseur des bekannten Berlin-Films
„Die Sinfonie der Großstadt"
Musik von Edmund Meisel
dem Komponisten der „Potemkin"-Musik.

Einleitung: Sie hören erklärende Worte von Alfred Braun, Staatssekretär Dr. Bredow, Ministerialrat Giesecke von der Reichsrundfunk-Gesellschaft, Dr. Magnus und dem Leiter der „Deutschen Welle" Professor Schubotz.
In Berlin sehen und hören Sie: Im Senderaum der Funkstunde: Funkorchester mit Kapellmeister Seidler-Winkler. — Ein Hörspiel. — Die Funkoper mit Cornelius Bronsgeest (Carmen wird einstudiert). — Der Tumult bei der Verfassungsfeier. — Reichspräsident Hindenburg, der Parademarsch und Musik. — Die Verkehrsgeräusche am Potsdamer Platz. — Der Jubel auf dem Lunapark und dem Wellenbad
In Leipzig: Am Völkerschlachtdenkmal. — Im Hauptbahnhof **hört und sieht** man den riesigen Zugverkehr. — Eine Rotationsmaschine in Gang.
In Breslau: Der Dichter Hermann Sohr spricht. — Schlesische Landschaft und Lieder. — Die Spieluhr Friedrichs des Großen. — Oberschlesische Knappenkapelle. — In einer Weberei.
In Hamburg sehen und hören Sie: das Leben und Treiben im Hafen und in der Werft. — Bei Hagenbeck hören Sie das Tigergebrüll, das Geschrei von Seehunden und Bären. — Ausfahrt des Riesendampfers „Deutschland".
In München sehen und hören Sie: einen Schuhplattler der kreuzfidelen Bayern. Ein Schnadahüpfl wird gesungen, zum Totlachen. — Kreuzeckbahn. — Zugspitze Bergwacht. — Herrliche Aufnahmen vom Hochgebirge.
In Stuttgart sehen und hören Sie: ein historisches Geigenkonzert im Schloss. — Herrliche Schwarzwaldmotive öffnen sich dem Auge. — Man hört das Brausen des Rheinfalls von Schaffhausen. — Volkstracht und schwäbische Mundart.
In Frankfurt sehen Sie: Altstadt und Neustadt. — Sie hören die Frankfurter Rundfunkorgel. — Herrliche Bilder vom Rhein. — Rheinlieder.
In Köln am Rhein sehen Sie: den Kölner Dom und **hören** dessen Orgel. — Sie sehen und **hören** die Elberfelder Schwebebahn.
Im Industriegebiet sehen und hören Sie: Dampfhammer bei der Arbeit. — Ein Walzwerk. — Die Zeche und ihre Geräusche. — Thomas-Stahlwerk. — Das gewaltige Friedrich-Krupp-Werk.

Der zweite Film heisst:

Ein Tag Film

Lustspiel in 3 Akten
In den Hauptrollen:
Paul Graetz - Hans Albers
Curt Vespermann

Diese bekannten deutschen Darsteller hören Sie ganz deutlich, jedes Wort durchaus verständlich, lebenswahr und echt, sprechen, lachen und singen.

Den Eindruck, den dieses Lustspiel wegen seiner Natürlichkeit hinterläßt, ist überwältigend.

In der Nachmittagsvorstellung **von 2—3.30 Uhr haben Kinder zum Einheitspreis von 60 Pfg. Zutritt.** Erwachsene zahlen normale Preise in dieser Vorstellung.

Kassenöffnung täglich 1.30 Uhr — Von 2 bis 3.30 Uhr Kindervorstellung.

Beginn der offiziellen Vorstellungen:
3.30 Uhr — **5.00** Uhr — **6.30** Uhr — **8.10** Uhr
Die letzte Vorstellung beginnt 9.30 Uhr.

Sämtliche Freikarten und sonstige Vergünstigungen aufgehoben.
Ständiger Vorverkauf ab 1.30 Uhr an der Theaterkasse.

Palast-Theater

Verbreitere Deinen Kundenkreis durch Anzeigen in der „Neuen Mannheimer Zeitung"

MARCHIVUM

In den engen Planken

Kaufen Sie Ihren Mantel

Sie finden bei uns eine Riesenauswahl Wintermäntel

3 Beispiele:

Flotter **Jungmädchen-Mantel** marineblau, Ottomane ganz a. Damassé mit großem Pelzkrag. u. Manschett. imit. **29.75**

Reklame-Angebot **Qualitäts-Ottomane-Mantel** ganz wundervoll gefüttert mit riesengroß. echten Pelzkragen u. groß. Pelzfechtmanschetten **98.-**

Unsere Spezialität: Weite Größen **Großer Frauenmantel** marineblau u. schwarz mit echtem Pelzkragen u. Manschett. ganz a. Seide bis Größe 52 **79.-**

Pelzmäntel sehr preiswert

Eine Sensation ist unsere **MANTEL WOCHE**

Weitere Preislagen: 9.75 19.75 39.- 59.- 89.- 110.- 165.- 245.-

Modehaus Sachs G.m.b.H
Mannheim P 6, 20

Haus der guten Damen u. Mädchen-Konfektion · Unter neuer Leitung

Eine *5414

Sensation

bildet mein heutiges Angebot

KAFFEE

konkurrenzlos im Preis der Qualität entsprechend

1 Pfd. Kaffee 2.50 ½ Pfd. 1.30
keine Auslese-Mischung
1 Pfd. Kaffee 2.80 ½ Pfd. 1.45
für jeden Familientisch
1 Pfd. Kaffee 3.00 ½ Pfd. 1.50
prima Qualität sehr kräftig
1 Pfd. Kaffee 3.20 ½ Pfd. 1.60
beste Ware sehr ausgiebig
1 Pfd. Kaffee 3.50 ½ Pfd. 1.75
für jeden Feinschmecker

Ein Stadtgespräch

bildet meine Spezial-Mischung
Tausende Anerkennungen

1 Pfd. 4.- ½ Pfd. 2.-

mit meinen vollständig **konkurrenzlosen** Gratiszugaben in Form von Kaffee- und Teeservicen, Eßbestecken, Wand- und Schoßkaffeemühlen und Wäsche.

Auch Sie werden über meine Leistungsfähigkeit erstaunt sein.
Der weiteste Weg rentiert.

NIC. REITER
Kaffee-Import
Mannheim
Schimperstraße 16, II Tr.

Niemand versäume die Gelegenheit!

Prachtvolle schwere kompl.

Schlafzimmer-Einrichtung

Birke poliert
mit 2 Patentrösten, 2 Schoner, 2 Kapokmatratzen *5360

Gesamtpreis **Mk. 1258.-**

Binzenhöfer
Möbelgeschäft und Schreinerei
Augartenstraße 38.

Ich unterhalte

die größte Ausstellung in äußerst preiswerten Qualitätsmöbeln. Ständig

ca. 200 Musterzimmer

in allen Holzarten und Preislagen.

Mein derzeitiger

Sonder-Verkauf

bis zum 5. November bietet Ihnen die beste Gelegenheit zum Kauf von formschönen Möbeln von bleibendem Werte

Anerkannt reelle Bedienung!
Zeitgemäße Zahlweise!
Beste Referenzen!

Rudolf Landes

Q 5, 4 MANNHEIM Q 5, 4

Keine Filialen in Ludwigshafen, Heidelberg, noch sonst irgendwo!

PELZWAREN

Mäntel - Jacken - Garnituren - Besätze

in allen Neuheiten, kaufen Sie billigst im Spezialgeschäft beim Fachmann

Neuanfertigungen und Umarbeitungen äußerst billig!

Auf Wunsch bequeme Zahlungserleichterung! 12999

Th. Kunst, Kürschner
Tel. 28065 Mannheim S 3, 15
Langjährig. erster Arbeiter der Fa. Guido Pfeiffer

Wahrheit in der Reklame zeitigt Dauerwirkung

Schlafdecken

in unübertroffener Auswahl 12935

Jacquard, reine Wolle
Kamelhaar

Mk. 5.75 Mk. 11.— Mk. 29.25

Tuchlager Keller, Seckenheimerstr. 80

Verkäufe

Auto
10/45 Opel
in denkbar bester Verfassung, vollständig einwandfrei, wegen Anschaffung eines Lieferwagens sehr billig zu verkaufen. Erfr.
Mannheim, Schimperstr. 31
Zigarrengeschäft *5413

Opel-Wagen, 4/14 PS
2 Sitzer, gut erhalten . . . Mk. 500.—
Buick-Limousine, 16/70 PS
4türig, 5sitzig . . . . Mk. 2 200.—
Ford-Lastwagen, 1–1½ to.
in tadelloser Verfassung . . Mk. 1100.—
Lieferwagen, 500 Kg. Tragkraft
in gutem Zustand . . . . . Mk. 700.—
zu verkaufen. 12938
Karl Wolf & Co. N 7, 6

In Feudenheim mass. Wohnhaus
mit Hofraum u. Stallanbau um Mk. 13 000.- bei Mk. 5 000.- Anzahlung zu verkaufen. Ang. von Selbstinteressenten u. S R 3835 an die Invalidendank Ann.-Exped. Stuttgart. C2300

Feudenheim
Einfamilienhaus
weg. Wegzug zu verkaufen. 5 Zim. mit reichl. Zubehör. Ang. u. B O 66 an Geschä. B5005

Schlafzimmer, Mahag. pol., **Pitchpine-Küche,** beides neu, sehr billig zu verk. **Rheinhäuserstraße 16, part.** lks. *5490

Kinderwagen
fast neu, blau, zu verk. **Viehhofstraße 24, part.** B5010

Jge. rasser. Schnauzer prima Abstammung, zu verkauf. **Rheindammstr. 47, II.** *5480

Zu verkaufen:
Speisezimmer
dkl. Eiche, kompl. m. Standuhr.
Herrenzimmer
Eiche, pol. m. Lederklubmöbeln.
Küche
Pitchpine m. Gasherd **Kleiderschrank** dreiteilig, **Wäscheschrank**, eiserne Betten u. Sonstiges. Besichtigung: Samstag v. 1-6 Uhr, Sonntag von 10—4 Uhr. **Käferial, Reiherstr. 21** part. r. Tel. 535 61. B5048

Büfett u. Kredenz
gute Arbeit, billig abzugeben. *5352
Löhr, Kronprinzenstraße 15, IV.

Schönes Speisezim.
Eiche, ganz neu, zu verkaufen. B5048
Angeb. an **Gleich, M 1, 6,** von 4—6 Uhr abends.

Chaiselongue und Sofa
billig zu verkaufen.
Hotel Kiefel, Schanzenstraße 26. B5004